MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

444 (25.9.1929) Mittagsblatt

Mittwoch, 25. September 1929 | Mittag-Ausgabe | Nr. 444 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4(1 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Regelmäßige Beilagen: Montag: Sport und Spiel · Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film · Mittwoch wechselnd: Aus Feld und Garten · Gesetz u. Recht · Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Aus dem Kinderland · Freitag: Wandern u. Reisen · Samstag: Aus Zeit u. Leben · Mannheimer Musikzeitung

Stimmungsmache zum Volksbegehren

Pomphafte Kundgebung im Berliner Sportpalast

Heil und Hoch Hitler!

Berlin, 25. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Leitung des Reichsausschusses hatte alles getan, um dem gestrigen Auftakt zum Volksbegehren einen äußerlich glänzenden Rahmen zu geben. Hugenberg hielt seinen Einzug in den Riesensaal des Sportpalastes wie ein Triumphator, der bereits lorbeerbekränzt ins Capitol zurückkehrt. Als die Kapelle bei seinem Erscheinen auf dem Rednerpodium den Kaisermarsch spielte wollte der Jubel kein Ende nehmen, zumal die beiden Zollernprinzen August Wilhelm und Oskar als Ehrengäste der Kundgebung beiwohnten. Hugenberg hatte dann auch die Genugtuung, daß der ihm gespendete Beifall den seines Vorredners Seldte, der die Heimwehr als nachahmenswertes Beispiel der nationalen Aktivität pries, bei weitem übertraf.

Im übrigen setzte sich Hugenbergs Ansprache aus den bekannten Schlagworten zusammen, mit denen er seine Agitationsreden zu würzen pflegt. Den mißglückten Gesetzentwurf zum Volksbegehren, der soviel Unmut in den eigenen Reihen ausgelöst hatte, suchte er der Versammlung ins Propagandadeutsch zu übertragen. Vor allem aber verfocht er seine Lieblingsidee von der Pferdekur der Dameskrise, aus der, wie er annimmt, das deutsche Volk ebenso erneuert hervorgehen werde wie seinerzeit aus der Inflation.

Das natürlich wenig kritische Publikum

nahm die im Grunde nüchterne Rede, die mit Angriffen auf Stresemann durchsetzt war, begeistert auf. Nur die Nationalsozialisten brachte in die Versammlung einige Mißtöne, indem sie nach der Rede Hugenbergs ein donnerndes „Heil und Hoch Hitler" ausbrachten.

Fahnen-Ein- und Ausmärsche, Fanfarenstöße und Zapfenstreiche bildeten die Beigaben der Veranstaltung, die mit dem niederländischen Dankgebet schloß.

Vor dem Sportpalast hatte sich inzwischen eine starke Menschenmenge angesammelt. Die Polizei hatte umfangreiche Absperrungsmaßnahmen vorgenommen, um die Fortführung des Verkehrs zu ermöglichen. Nach Schluß der Kundgebung

kam es verschiedentlich zu Zusammenstößen

zwischen abziehenden Trupps der Nationalsozialisten und des Stahlhelms und Gegendemonstranten. Die Polizei mußte mehrfach mit dem Gummiknüppel eingreifen. Schwere Zusammenstöße haben sich indes nicht ereignet. Gegen Mitternacht entspann sich im Berliner Osten zwischen einer kleinen Hitlergruppe, die von dem Sportpalast gekommen war, und Andersdenkenden eine wüste Schlägerei, in deren Verlauf mehrere Schüsse fielen. Sechs Personen wurden zwangsgestellt.

Die deutschnationale Politik mit doppeltem Boden

Berlin, 25. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) In der Auseinandersetzung zwischen der „Nationalliberalen Correspondenz" und den Deutschnationalen jagen sich förmlich Erklärungen und Gegenerklärungen. Besonders eifrig im Dementieren zeigt sich Herr Klönne, der Hauptbeschuldigte. Seine und der übrigen Beschuldigten „Richtigstellungen" verfolgen ganz offensichtlich den Zweck, die Aufmerksamkeit von dem eigentlichen Kernpunkt der Sache abzulenken, von der zweifelsfrei erwiesenen Tatsache nämlich, daß prominente Persönlichkeiten aus dem deutschnationalen Lager mit Frankreich Verhandlungen geführt haben zur selben Zeit, da die Deutschnationale Volkspartei in der Oeffentlichkeit jegliche Verständigungspolitik mit den schärfsten demagogischen Mitteln bekämpfte.

Diese Politik mit doppeltem Boden

festzunageln, war der Zweck des von der „Nationalliberalen Correspondenz" geführten Enthüllungsfeldzuges. Ob in der Hitze des Gefechts in dem einen oder anderen Punkte dabei Ungenauigkeiten unterlaufen sind, fällt demgegenüber nicht ins Gewicht.

Was sagt das Auswärtige Amt?

Berlin, 25. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) In Erwiderung der neuerlichen Erklärungen des deutschnationalen Abg. Klönne verweist das Auswärtige Amt auf seine gestrigen Mitteilungen. Man wiederholt, daß in keinem einzigen Falle weder vorher eine Information, noch eine laufende Unterrichtung stattgefunden habe. Lediglich nachher ist das Auswärtige Amt über den Gang der Verhandlungen in Kenntnis gesetzt worden, aber auch das nur in einer Form, der man den Wert einer offiziellen Aufklärung kaum beimessen kann. Ein Auftrag jedenfalls, eine Ermächtigung oder gar eine Begutachtung, auch das wird nochmals hervorgehoben, ist nicht erfolgt. Im Gegenteil: Mit aller Deutlichkeit hat man die Persönlichkeiten, die auf private Besprechungen mit französischen Politikern und Militärs sich eingelassen hatten, auf die Aussichtslosigkeit, ja Unsinnigkeit ihres Vorgehens aufmerksam gemacht und ihnen bedeutet, daß die Konzessionen in der Wehrfrage, die ja eine große Rolle bei diesen Erörterungen gespielt haben soll, nie und nimmer für die verantwortlichen politischen Stellen in Frage kommen können.

Im Falle des Generals von der Lippe

ist sogar behauptet worden, daß das Auswärtige Amt nicht nur von seinen Absichten Kenntnis gehabt habe, sondern ihnen seine Billigung erteilt und die Mission des Generals darüber hinaus sogar mit Geldmitteln unterstützt habe. Das wird an zuständiger Stelle mit allem Nachdruck zurückgewiesen. Eine solche Behauptung entbehre jeder Grundlage.

Poincaré über seine Unterredung mit Rechberg

Der Innenpolitiker und Leitartikler des „Echo de Paris", Marcel Hutin, hat den früheren Ministerpräsidenten Poincaré gebeten, Stellung zu nehmen zu den Verhandlungen, die Arnold Rechberg in Paris hatte, während er sich in der Regierung befand. Poincaré hat an den betreffenden Redakteur des „Echo de Paris" folgendes, vom 23. September datiertes Schreiben gerichtet:

„Ich habe in der Tat Herrn Rechberg einmal im Jahre 1928 und einmal im Jahre 1928 empfangen. Er hat mir über die deutsch-französische Annäherung einige Allgemeinheiten mitgeteilt, die er in den französischen Blättern veröffentlicht hat. Ich habe ihm geantwortet, daß alle diese Fragen zu denen gehören, die zwischen den Regierungen behandelt werden, nicht aber mit Privatleuten. Das ist alles. Ich brauche nicht hinzuzufügen, daß dieser direkte Besuch den Gedanken ausschließt, daß ich jemals den Abgeordneten Reynauld hätte bestimmen wollen, für mich als Mittelsmann bei Herrn Rechberg zu dienen. Das ist eine Erfindung. (Unter uns gesagt, ich habe übrigens mit Botschafter Hoesch von diesem Besuch gesprochen. Er schien ihn nicht ernst zu nehmen.)"

Zum Schluß bemerkte Poincaré, daß er noch immer durch seine Krankheit nahezu ans Bett gefesselt und daß der Zeitpunkt der zweiten Operation immer noch nicht festgesetzt sei.

Ein Telegramm aus Mexiko

Außerdem gibt das „Echo de Paris" aus einem Telegramm, das Reynauld aus Mexico, wo er sich augenblicklich befindet, nach Paris gesandt hat, folgende ausführlicheren Passagen:

„Ich habe im Verlaufe einer Studienreise im April d. J. Besprechungen mit Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Vertretern verschiedener politischen Parteien, wie Dr. Breitscheid und Abgeordneten des Zentrums gehabt. Rechberg schlug mir auch eine Begegnung mit rechtsstehenden Persönlichkeiten vor und zwar durch Vermittlung des Generals von Lippe, der kurz vorher in Paris von Painlevé empfangen worden war. Ich nahm dieses Angebot an, legte ihm aber so wenig Bedeutung bei, daß ich davon weder in der Presse, noch sonst wo gesprochen habe."

Reynauld wird nach dem Blatt am 4. Oktober mit dem Dampfer „Majestic" in Newyork die Rückfahrt nach Europa antreten.

Das „Echo de Paris" zieht aus der vorgelegten Korrespondenz den Schluß, daß es erwiesen sei, daß Reynauld bei seinen Unterredungen im April d. J. in Berlin sich nicht als Vertreter Poincarés ausgegeben habe, noch hätte ausgeben wollen. Er hat sich nicht darauf beschränkt, mit rechtsstehenden Persönlichkeiten zu sprechen, sondern auch mit Regierungsmännern. Ein Beweis dafür sei seine Begegnung mit Dr. Stresemann. Das Blatt meint, es habe also mit Recht in diesen angeblichen Enthüllungen nur ein deutsches innerpolitisches Manöver erblickt.

Die kommunistische Propaganda

Berlin, 25. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Leitung der kommunistischen Partei fordert die Arbeiterschaft auf, am Tage der Reichstagseröffnung die Betriebe zu verlassen und „unter der roten Fahne des revolutionären Klassenkampfes" auf die Straße zu gehen. Einstündige Proteststreiks und Massendemonstrationen sollen am 30. September stattfinden.

Gedanken in Genf

Von Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

Zum vierten Male war jetzt eine deutsche Delegation in Genf zur Völkerbundsversammlung. Wieder einmal hieß es, sich von den heimischen Tagessorgen frei zu machen und in dem hier verlangten „esprit international" an den Arbeiten des Völkerbundes teilzunehmen. Das ist schon für Delegationen anderer Länder nicht leicht, für die des besiegten Deutschland besonders schwer. Sofort stellen sich hier die Fragen: Ist dieses Genf eine Welt für sich? Ist es eine Scheinwelt oder Wirklichkeit? Wo liegen für einen Vertreter des Deutschland von 1929 praktische Möglichkeiten, die tiefgefühlten eigenen nationalen Wünsche so zu formen und in die Wünsche der Allgemeinheit einzuordnen, daß die Gegenseite mitmacht und von wirklicher Zusammenarbeit gesprochen werden kann? Drei Tatsachen heißt es sich hier immer vor Augen halten: Trotz schnellster Fortentwicklung des formalen Völkerrechts regiert weiter die Macht in der Welt. Das vae victis — wehe den Besiegten — ist zwar im Laufe der Nachkriegsjahre allmählich übertüncht, aber real doch noch sehr wirksam vorhanden. Die Größeren, die militärisch und wirtschaftlich Stärkeren und Gesunderen haben mehr zu sagen als die Schwachen. Ein Zweites: Auch die glühenden Freunde und Anhänger des Völkerbundes denken gar nicht daran, ihre in der Einrahmung internationaler Formeln und Floskeln vorgetragenen nationalen Ziele schmälern zu lassen, geschweige denn aufzugeben. Ein Drittes: Trotz alledem ist der Völkerbund in den zehn Jahren seines Bestehens so erstarkt, er hat bereits ein solches System von positiven internationalen Bindungen und Verbindungen aller Art geschaffen, daß vieles von dem, was heute in Genf besteht, sich so leicht nicht wieder auflösen oder aufhören wird.

Bewahrung und Sicherung des Friedens, — das ist hier der große Schrei und die immer wiederkehrende Wendung in allen Reden und Dokumenten. Die Niederlage der Besiegten von 1918 war so groß, daß sie ganz gewiß auf Jahrzehnte hinaus das allergrößte Interesse daran haben, den Frieden zu erhalten und aufzubauen, was zerstört wurde. Aber haben nicht aus anderen Gründen die Sieger ebenfalls ein wirkliches und sehr erklärliches Interesse an der Erhaltung und Sicherung des Friedens? Wenn Herr Briand jetzt die Vereinigten Staaten von Europa propagiert, so weiß er, daß er auch in diesem schönen Zukunftsideal das oberste und wichtigste Ziel jedes nationalen Franzosen vertritt? Erhaltung und Ausbau der Früchte des Sieges im Weltkriege. In Polen ist der überzeugteste Pazifist gleichzeitig — vielleicht ohne sich selbst darüber ganz klar zu sein, — der größte Nationalist, denn er wünscht nicht nur die Erhaltung des auf unrecht Gut aufgebauten Besitzstandes von 1919, sondern hält es für selbstverständlich, daß Danzig in friedlicher Durchdringung eines Tages ebenfalls polnisch werden muß und daß das Deutschtum in Polnisch-Oberschlesien weiter zurückgedrängt wird. Wenn dieses Mal auf den chinesischen Antrag hin die ersten schüchternen Versuche gemacht wurden, dem Revisionsartikel 19 des Völkerbundes formal wenigstens die Möglichkeit der Anwendung zu geben, so sieht man, wie der Vertreter Rumäniens, Herr Titulesco, sich anfangs aufs Aeußerste sperrt, den chinesischen Antrag überhaupt in einer Kommission des Völkerbundes zur Verhandlung zu stellen, wie er dann der Führer einer Opposition wird, die schon in der Diskussion dieses Artikels eine Gefährdung ihres 1919 erlangten vergrößerten territorialen Besitzstandes erblicken. Als Briand sein paneuropäisches Frühstück gab, war es der jugoslawische Außenminister, der sofort die Forderung aufstellte, das paneuropäische Projekt habe keineswegs nur wirtschaftliche, sondern sehr wohl auch politische Seiten, d. h. er erstrebte die europäische Garantie des jugoslawischen Besitzstandes gegen Italien. So steckt in den hier so beliebten Rufen „Vive la paix, — la paix d'abord" gewiß ein ehrliches und positives Verlangen, an der weiteren Sicherung des Friedens mitzuarbeiten, aber doch gleichzeitig das im höchsten nationalen Interesse der siegreichen Staaten liegende Ziel, die Frucht von 1919 völkerrechtlich durch immer neue Verträge zu sichern und die Besiegten in ihrer gedemütigten Lage festzuhalten.

Nur wer diese Gedanken bis zu Ende durchdenkt, kann die Haltung der Siegerstaaten in der Abrüstungsfrage verstehen. Der Vorstoß Lord Robert Cecils in der Richtung auf eine neue Beratung der vorbereitenden Kommission nach bestimmten auf wirkliche Rüstungsherabsetzung abzielenden Richtlinien stieß auf härtesten Widerstand. Doch während hier im Völkerbund Rede auf Rede und Akten auf Akten über Abrüstung gehäuft werden, ohne daß etwas geschieht, haben sich die beiden angelsächsischen Weltmächte entschlossen, zunächst unter sich und außerhalb des Völkerbundes eine Verständigung über eine Beschränkung der Seerüstung vorzunehmen. Der Optimismus Macdonalds hat nicht getrogen. Großbritannien wird sich mit Amerika einigen und in Frage steht nur, inwieweit die schon sichtbaren Gegenzüge Frankreichs, Italiens, Japans die allgemeine Verständigung auf diesem Gebiete aufhalten können. Gewiß empfinden wir Deutsche über dieses praktische Resultat aus mancherlei Gründen Befriedigung und Genugtuung. Aber was würde es denn für Deutschland bedeuten? Wird nicht diese „Abrüstungsverständigung" wiederum nichts anderes sein, als die vertragliche Festlegung einer immer noch außerordentlich beträchtlichen Flottenstärke und deutet nicht dieser Vorgang schon darauf hin, was günstigsten Falles eventuell auf dem Gebiete der Landrüstung geschehen wird? Ist das die

MARCHIVUM

„Abrüstung", auf die Deutschland ein Recht hat? Ist das dann ein Zustand, in dem ein zwangsweise entwaffnetes Volk von 64 Millionen in der Mitte von Europa auf die Dauer seine nationale Existenz und Unabhängigkeit wahren und verteidigen kann?

Die Völkerbundsversammlung 1929 muß nun endgültig die letzte sein, auf der eine deutsche Delegation ohne eigene Vorschläge auf den wichtigsten Gebieten der im Völkerbund behandelten Probleme auftritt. So sehr wir es dieses Mal angenehm empfanden, daß anders als 1926, 1927 und 1928 die dringendsten Probleme der besonderen deutschen Außenpolitik nicht neben den eigentlichen Arbeiten in Genf behandelt zu werden brauchten, so sehr standen wir unter dem Eindruck, daß trotz der Haager Verhandlungen der Gesamtkomplex der Liquidation des Krieges, auch soweit er noch Aufgabe des Jahres 1929 sein muß, noch keineswegs beendet ist. Blickt man auf die Tätigkeit der deutschen Delegationen in den abgelaufenen vier Versammlungen zurück, so haben wir zwar zu besonderer Befriedigung über das Erreichte keinen Anlaß, aber wir können mit gutem Gewissen feststellen, daß die bisherigen Vorarbeiten uns 1930 erlauben werden, es jeder anderen Völkerbundsdelegation in Bezug auf den Wunsch, frischen Wind in die Segel des Völkerbundes zu bringen, gleichzutun. Das wird keineswegs das an Wert geringste Ergebnis einer neuen Lösung der Reparationsfrage und der Befreiung des deutschen Bodens von fremder militärischer Besatzung sein.

Die Reichsbahn zur Tarifrage

Ueber die zweitägigen Beratungen des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft wird folgender offizieller Bericht ausgegeben:

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat in seiner Sitzung am 23. und 24. September 1929 in Berlin zur Frage der Tariferhöhung und deren Ablehnung durch die Reichsregierung Stellung genommen. Er kann die vom Reichsverkehrsminister zur Ablehnung seines Antrags gegebene Begründung nicht anerkennen und hat beschlossen, der Reichsregierung die Lage der Gesellschaft erneut darzustellen. Diese macht es unbedingt notwendig, über die Frage zu verhandeln, wie der Reichsbahn die Mittel zugeführt werden sollen, durch die sie den auf ihr liegenden Lasten gerecht werden kann. Der Reichsverkehrsminister hat seine Ablehnung damit begründet, daß die über den Voranschlag entstandenen Mehrausgaben durch eine günstige Entwicklung der Einnahmen gedeckt werden könnten. Diese Annahme trifft bedauerlicherweise nicht zu. Vom 1. Januar bis zum 1. September haben die Einnahmen dieses Jahres gegen den Voranschlag nur 2½ Millionen Reichsmark mehr gebracht. Im September ist die veranschlagte tägliche Bruttoeinnahme bisher noch nicht voll erreicht. Die Deckung für die im Voranschlag noch vorgesehenen Mehrausgaben, insbesondere für die Lohnerhöhung, ist nur durch eine erneute Drosselung aller Sachausgaben möglich geworden, die für die Zukunft unter keinen Umständen verantwortet werden kann.

Die Feststellung des Arbeitsausschusses zur Untersuchung der Betriebssicherheit und die Entschließung des Reichstags vom 20. Februar 1929 erklären für notwendig, daß von der Reichsbahn zur Aufrechterhaltung der Betriebssicherheit höhere Aufwendungen sowohl in der Betriebsrechnung als auch in der Vermögensrechnung gemacht werden. Auch die Erörterungen, die in der Oeffentlichkeit im Anschluß an verschiedene Unfälle und in letzter Zeit aus Anlaß des Münchener Freispruchs stattgefunden haben, verlangen von der Reichsbahn in beschleunigtem Tempo erhöhte Aufwendungen im Interesse der Betriebssicherheit.

Allen solchen Anforderungen konnte aus Mangel an Mitteln bisher nicht entsprochen werden und auch die Aussichten für die folgenden Jahre ergeben bei den jetzt zur Verfügung stehenden Einnahmen dazu keine Möglichkeit. Selbst wenn für die wertsteigernden Aufwendungen die Inanspruchnahme des Kapitalmarktes zu erträglichen Bedingungen in absehbarer Zeit möglich werden sollte, müßten nicht nur die Ausgaben für Unterhaltung und Erneuerung, sondern auch gewisse Aufwendungen für Erhaltung der Anlagen aus den Betriebseinnahmen gedeckt werden.

Der Verwaltungsrat betrachtet es als Aufgabe der Deutschen Reichsbahngesellschaft, ein genügendes Maß sachlicher Ausgaben für Unterhaltung, Erneuerung und Betriebsentwicklung unter allen Umständen sicherzustellen. Die Gesellschaft würde es im allgemeinen und eigenen Interesse begrüßen, wenn sie nicht gezwungen wäre, dem Verkehr eine erhöhte Belastung aufzuerlegen, und wenn ihr statt dessen die unerläßliche finanzielle Erleichterung durch die Reichsregierung in anderer Weise gewährt würde. Sollte ein Ergebnis in diesen Verhandlungen nicht erreicht werden, so hält es der Verwaltungsrat für seine dringende Pflicht, eine Tariferhöhung in ausreichendem Umfange erneut zu beantragen un dnachdrücklich weiter zu verfolgen.

Der Reichsrat in Baden

Der zweite Tag

der Informationsreise durch Baden und die Pfalz führte den Reichsrat von Konstanz zunächst nach Säckingen, wo die Herren Kraftwagen bestiegen, um zu einer Besichtigung des Kraftwerkes Ryburg-Schwörstadt (Baustellen) zu fahren. Unter Führung von Direktor Prof. Dr. Haas fand eine Besichtigung der Baustelle statt. Nach einem kleinen Imbiß fuhren die Besucher im Kraftwagen nach Basel, um hier den kursmäßigen Zug zu besteigen, in dem die Fahrt nach Freiburg fortgesetzt wurde. Hier trafen sie gegen 3 Uhr nachmittags ein.

Aussprache in Freiburg

Zu der Aussprache im historischen Kaufhaussaal hatten sich nicht nur die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden und der Stadtrat von Freiburg, sondern auch Behörden und Kommunalvertreter aller benachbarten Städte und Gemeinden eingefunden. Auch zahlreiche führende Männer der Wirtschaft, der Industrie, des Handels, des Verkehrslebens, der Kunst und Wissenschaft, hatten sich eingefunden. Der Kaufhaussaal war dicht besetzt. Man sah die Reichsminister Dr. Dietrich und Dr. Wirth, den badischen Staatspräsidenten Dr. Schmitt und den badischen Kultusminister Dr. Leers. Im ersten Referat fand Oberbürgermeister Dr. Bender-Freiburg für die schwierigen Verhältnisse Oberbadens, der Stadt Freiburg und der übrigen Städte des oberbadischen Landes treffende Worte.

Für die Handelskammer Freiburg und die durch sie vertretene Wirtschaft hielt Präsident Kommerzienrat Schuster über die Grenzland-Wirtschaft Oberbadens ein durch zahlreiche Beispiele illustriertes Referat, in dem er zusammenfassend forderte: Zollschutz für die einheimische Industrie, Zollherabsetzung des Auslandes, Steuererleichterung, Erleichterung der Sozialbelastung, Herabsetzung der Einheitswerte für Grundstücke, durch Frachttarife, die unsere Grenzlage genügend berücksichtigen, Wasserumschlagstarife, Wegfall der Grenzfracht von 5 Kilometer, Vereinfachung der Grenzabfertigungsmaßnahmen an der Westgrenze, Rückgabe Kehls und des Saargebietes, Zuweisung von Reichsaufträgen an oberbadische Firmen, Propaganda von reichswegen zur Erschließung des Schwarzwaldes, raschfahrende Züge, Sonderzüge, Rückfahrkarten, Elektrifizierung der badischen Bahnen und Lieferung billiger elektrischer Kraft, eine Wirtschaftsbank für Industrie und Mittelstand zur Beschaffung langfristiger Gelder mit mäßiger Verzinsung, Ausbau der Elztalbahn, der Bahn Kehl—Rastatt und Angliederung an die Reichsbahn, sowie schließlich Bau einer Breisacher Anlegestelle nach vollzogener Rheinregulierung.

In besonders eindringlicher Weise behandelte die wirtschaftlichen Verhältnisse Oberbadens unter Bezugnahme auf die oberbadische Baumwoll- und Bürstenindustrie und mit Rücksicht auf den Hotzenwald der stellvertretende Vorsitzende der Handelskammer Schopfheim, Dr. Hackelsberger.

Vom Standpunkt der Arbeitnehmer behandelte die Not des Grenzlandes Baden der badische Landtagsabgeordnete Heurig. Auch seine Ausführungen, die eine wirksame Ergänzung der vorhergehenden Referate waren, fanden lebhaften Beifall.

Zum Schluß kam ein Vertreter der Stadt Lahr, Stadtrat Dr. Wäldlein, zu Wort, der in kurzen Ausführungen auf die katastrophale Lage der Stadt Lahr verwies und auf eine Denkschrift Bezug nahm, die die Stadtverwaltung anläßlich der Informationsreise des Reichsrates diesem hat zugehen lassen.

Der bayerische Gesandte in Berlin, Dr. v. Preger, fand für den Reichsrat warme Worte der Zusicherung, daß man die vorgetragenen Wünsche sorgfältig prüfen und nach Möglichkeit Abhilfe schaffen werde. Er dürfe für den Reichsrat die Versicherung geben, daß Oberbaden mit zu den Sorgenkindern des Reichsrates wie des Reiches überhaupt gehöre. Zusammen mit der eisernen Zähigkeit und unleugbaren Energie der Bevölkerung, die in den bereits getroffenen Abwehrmaßregeln erkennbar sei, werde es mit der Hilfe des Reiches sicherlich gelingen, die schlimmsten Gefahren abzuwehren.

Die Möglichkeit weiterer Aussprache bot sich den Vertretern des Reichsrates und den an einer solchen Aussprache interessierten Kreisen Oberbadens am Abend gelegentlich eines geselligen Zusammenseins, zu dem Stadtverwaltung und Handelskammer Freiburg eingeladen hatten.

Die Versicherungsreform-Krisis

⊡ Berlin, 25. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Nur noch wenige Tage trennen uns von der politischen Entscheidung über die Arbeitslosenversicherungsreform. Bisher stehen sich die beiden Fronten innerhalb der Regierungsparteien noch schroff gegenüber. Als Sprachrohr des rechten Flügels der Deutschen Volkspartei hat die „D. A. Z." in einem „Herbststurm" überschriebenen Artikel betont, daß sowohl die Minister wie auch die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei sich auf die Ablehnung jeglicher Beitragserhöhung festgelegt hätten, so daß, wenn die Sozialdemokraten nicht nachgäben, das Schicksal der gegenwärtigen Regierung besiegelt sei. In ganz ähnlichem Sinne äußert sich der „Hannoversche Kurier", der die Krise für fast unvermeidbar hält. Wenngleich im „Vorwärts" Tag für Tag zu lesen steht, daß es Sache der Anderen sei, nachzugeben, so möchte man freilich meinen, daß es dem Kanzler und Dr. Stresemann kaum gelingen könnte, in der noch verbleibenden kargen Frist bis zum Reichstagszusammentritt die Brücke der Verständigung zu schlagen. Indes, das „unmöglich" ist bisher von beiden Seiten noch nicht gesprochen, und ehe das nicht geschehen ist, wird man das inhaltsschwere Wörtlein „Krise" nur mit Vorsicht gebrauchen dürfen. In parlamentarischen Kreisen jedenfalls und nicht zuletzt auch in denen der Regierungsparteien, trifft man vielfach auf die Ansicht, daß man am Ende, wenn auch grollend und widerstrebend, sich doch noch auf ein lahmes Kompromiß einigen werde.

Das Reichskabinett wird vermutlich am Donnerstag wieder vollzählig versammelt sein. Man nimmt an, daß die Minister zunächst sich mit ihren Fraktionen in Verbindung setzen und danach in einer Kabinettssitzung, vielleicht am Samstag, über die Lage beraten werden.

Bestimmungsmensuren und Boxkämpfe

Interessante Aussprache im Strafrechtsausschuß des Reichstags

Im Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform nahm gestern seine Beratungen wieder auf und behandelte eine Frage, die in Baden besonders großem Interesse begegnen dürfte. Zur Beratung standen die Strafbestimmungen, nach denen der Zweikampf mit Gefängnis nicht unter drei Monaten, im Falle der Tötung eines Teilnehmers, nicht unter einem Jahre, bestraft werden soll.

Der deutschnationale Abgeordnete Dr. Hanemann beantragte eine Aenderung, wonach studentische Mensuren straffrei bleiben sollen.

Gegen diesen Antrag wandte sich der Zentrumsabgeordnete Wegmann. Er erklärte, das Duell sei nach seiner Meinung ein Verbrechen gegen Leib und Leben und ein unsittliches Vorgehen gegen den Mitmenschen. Er werde bei der zweiten Lesung beantragen, daß diese Tat nur dann nicht bestraft werden könne, wenn sie an sich nicht gegen die Sitte verstoße.

Abg. Landsberg (Soz.) meinte, straffrei sollten nur die zugezogenen Aerzte bleiben, nicht die Kartellträger, Zeugen und das Ehrengericht. Ohne Rücksicht auf die Höhe der Strafe solle mit jeder Bestrafung der obligatorische Verlust der Amtsfähigkeit verbunden sein. Die Bestimmungsmensur dürfe nicht straffrei bleiben.

Abg. Dr. Leutheusser (Dvpt.) begrüßt es, daß der Entwurf einen Unterschied zwischen dem wirklichen Duell und der studentischen Schlägermensur macht. Die Mensur sei kein Duell, sondern eine sportliche Uebung. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei würden die Verschärfungsanträge ablehnen.

Abg. Hergt (Dntl.) betonte, die Straflosigkeit des Duells werde auch von den Deutschnationalen nicht verlangt. Vielmehr werde von ihnen jeder unmoralische Duellzwang durchaus bekämpft. Der Waffenring der Studenten sei nicht ein Förderer der Zweikämpfe, sondern er verhindere sie in vielen Fällen durch seine Ehrengerichte. Solange Boxkämpfe erlaubt seien, dürfe man Bestimmungsmensuren nicht bestrafen.

Ministerialdirektor Schäfer vom Reichsjustizministerium

erklärt, der Entwurf wolle jeden Zweikampf, mit dem eine Gefahr für Leben und Gesundheit der Beteiligten verbunden sei, mit Strafe bedrohen, einerlei aus welchem Beweggrund ein solcher Zweikampf erfolge. Daneben erscheine der Zweikampf strafwürdig, sofern er den Kastengeist und die Ueberheblichkeit schütze und dadurch eine Störung des öffentlichen Friedens herbeiführen könne. Insoweit finde der Zweikampf im Entwurf geschlossene Ablehnung. Das geltende Recht berücksichtige nur den ersten Gesichtspunkt, und der Begriff der „tödlichen Waffe" habe durch die Rechtsprechung des Reichsgerichtes bekanntlich die Auslegung gefunden, daß es auf die abstrakte Eignung der Waffe zu tödlichen Verletzungen ohne Rücksicht auf die im Einzelfall getroffenen Vorsichtsmaßregeln ankomme. Diese Auffassung sei in der Wissenschaft auf lebhaften Widerspruch gestoßen und habe auch in der Rechtssprechung der Untergerichte nicht die genügende Gefolgschaft gefunden. In dieser Frage müsse das neue Strafgesetzbuch klar Stellung nehmen. Der Reichsrat habe dies in der Weise getan, daß er

die studentischen Bestimmungsmensuren

mit Schlägern und unter Vorsichtsmaßnahmen nicht mehr unter Strafe stelle, wenn sie nicht zur Austragung eines Ehrenhandels erfolgten. Diese mittlere Linie erscheine dem Justizministerium als eine annehmbare Lösung. Falls die Mehrheit des Ausschusses weitergehen und auch die Bestimmungsmensur mit Schlägern bestrafen wolle, weil sie der Nährboden für das ernste Duell sei, so behalte sich der Justizminister eine erneute Nachprüfung und Entscheidung des Kabinetts vor.

Abg. Dr. Bell (Ztr.) erklärte, der jetzige Zustand, daß bestehende Rechtsvorschriften gegen die Mensuren praktisch nicht angewandt würden, sei nicht länger erträglich. Während im Volksbewußtsein der Zweikampf immer mehr an Boden verliere, sei die Bestimmungsmensur gerade zur Förderung des Duellgedankens geeignet und bestimmt. Sie sei nicht einfach als sportliche Uebung anzusehen und dürfe nicht straffrei sein.

Abg. Dr. Ehlermann (D.) erklärte, seine Freunde seien für scharfe Bestrafung des Zweikampfes, damit er endlich verschwinde. Der Redner stimmt dem Abg. Dr. Bell darin zu, daß das jetzige Verhalten der Strafverfolgungsbehörden zu den Bestimmungsmensuren nicht länger erträglich sei. Daraus sollte aber gefolgert werden, daß die Bestimmungsmensuren ebenso straffrei sein müßten wie Boxkämpfe.

Abg. Dr. Wunderlich (D. Vp.) stimmte der Regierungsvorlage unter Ablehnung aller Aenderungsanträge zu.

Abg. Dr. Jörissen (W. P.) erklärte sich für Bestrafung der Bestimmungsmensuren. Die Boxkämpfe sollten wegen ihrer verrohenden Wirkung gleichfalls unter Strafe gestellt werden. — Die Weiterberatung wurde dann auf Mittwoch (heute) vertagt.

Letzte Meldungen

Zehn Verletzte bei einem Verkehrsunfall

— Berlin, 24. Sept. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug und einem Autobus in Schöneberg wurden zehn Insassen des Autobus durch Glassplitter verletzt.

Damenpferde-Ritt von Paris nach Barcelona

— Paris, 25. Sept. Die französische Reiterin Rachel Dorange, die bekanntlich den Ritt Paris—Berlin ausgeführt hat, hat ihren neuen Plan, die Strecke Paris—Barcelona zu Pferde zurückzulegen, durchgeführt. So ist gestern nachmittag in Barcelona angekommen, wo der Polukub ihr zu Ehren einen Empfang bereitete.

Bombenattentat bei Nizza

— Nizza, 25. Sept. In der Nähe des Observatoriums brach gestern ein Brand aus. Es ereignete sich eine heftige Explosion, die, wie man hört, von einer Bombe herrührt. Die Untersuchung hat noch nicht ergeben, ob ein Zusammenhang zwischen dem Bombenattentat auf die italienischen Fascisten, das sich kürzlich hinter dem Observatorium ereignete, und dieser Explosion besteht. Man vermutet, daß die Attentäter die Absicht hatten, eine zweite Bombe zu werfen, die sie bis dahin versteckten. Diese Bombe sei nun bei dem Brand zur Explosion gekommen.

Die Unwetterkatastrophe in Italien

— Rom, 24. Sept. Die Unwetterkatastrophe bei Potenza hat nach den jetzigen Ermittlungen sieben Todesopfer gefordert. Unter den Toten befinden sich auch zwei Weichensteller.

130 Todesopfer bei Wahlunruhen

— Mexiko, 24. Sept. Im Staate Veracruz, wo zurzeit die Wahlen zu den Stadtparlamenten vorgenommen werden, haben sich am Sonntag große Wahlunruhen ereignet, bei denen 130 Menschen getötet und mehrere Hundert verletzt worden sind.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Der Weg zum Bau der Rheinbrücken frei

Bei der Besprechung, die Dr. Held im Rahmen seiner Pfalzreise am Montag nachmittag mit Vertretern der pfälzischen Presse im Regierungsgebäude zu Speyer hatte, wurde u. a. auch die Rheinbrückenfrage gestreift. Der Ministerpräsident bemerkte, daß, nachdem alle Schwierigkeiten beseitigt seien und nachdem auch die Botschafterkonferenz keine Einwände mehr erhoben habe, der endgültigen Ausführung der Projekte eigentlich nur noch die Lösung der Finanzfrage im Wege stehe. Bei Inangriffnahme der Bauten sei eine wesentliche Entlastung des pfälzischen Arbeitsmarktes zu erwarten, wie auch die fallende Besetzung in dieser Beziehung fühlbare Erleichterungen mit sich bringen würde.

So ist im amtlichen Teil der „Karlsr. Ztg." zu lesen. Die Zeit der offenen und heimlichen Widerstände der Instanzen, die die Frage der Erbauung der drei Rheinbrücken dilatorisch behandelten, weil sie dahinter Absichten witterten, die gar nicht bestehen, scheint darnach vorüber zu sein. Wir wollen die alte Streitfrage, welche von den drei Brücken zuerst gebaut werden muß, wenn sich die finanziellen Mittel für alle drei nicht in absehbarer Zeit beschaffen lassen, nicht von neuem aufwerfen, geben uns aber der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß die zuständigen Mannheimer und Ludwigshafener Stellen nunmehr mit dem größten Nachdruck darauf aufmerksam machen, daß der

Bau der Mannheim-Ludwigshafener Rheinbrücke nicht mehr auf die lange Bank geschoben werden darf.

Die Mitglieder des Reichsrats, die auf ihrer Informationsreise durch Baden am Donnerstag unsere Stadt besuchen, sollten zu Fuß über die Brücke geführt werden, damit sie sich von den unhaltbaren Verkehrszuständen und damit von der dringenden Notwendigkeit der Inangriffnahme der Vorbereitungen zum Brückenbau persönlich überzeugen können. Diese Inaugenscheinnahme würde viel überzeugender wirken, als schriftliche Vorstellungen und mündliche Darlegungen, an denen es bei der Aussprache im Schloß über die dringlichsten Mannheimer Wünsche nicht fehlen wird.

*

* **Der Einzelhandelstarif gekündigt.** Sämtliche Mannheimer Angestelltenorganisationen, die am Tarif für den Einzelhandel beteiligt sind, haben die Gehaltssätze des Tarifvertrags zum 30. September gekündigt. Mit den Verhandlungen wegen des Abschlusses eines neuen Tarifs dürfte noch diese Woche begonnen werden.

* **Angestelltenabbau bei Lanz.** Als Auswirkung einer saisonmäßigen Einschränkung des Betriebes im Zusammenhang mit teilweiser Betriebsumstellung hat die Firma Lanz A.G. gegen 200 Angestellten gekündigt. Ein erheblicher Teil davon entfällt auf den technischen Betrieb. Es handelt sich auch um eine Reihe älterer Angestellten, denen die Firma die Kündigung auf den 31. März 1930 ausgesprochen hat. Vor einiger Zeit hat die Firma die Schreinerei stillgelegt, wodurch 150 Arbeiter betroffen wurden.

* **Beleuchtung der Kaufhausuhr.** Was am Gontardplatz zu wenig — ist am Paradeplatz zu viel. Am Gontardplatz wurde die einzige Uhr entführt, am Paradeplatz prangen nun nächtlicherweise drei beleuchtete Uhren. Zwei an der Hauptpost, von denen gestern die Glühbirnen zwar die Minuten richtig, aber die Stunden um eine Stunde zu spät anzeigten und die dritte am Rathaus. Ein Scheinwerfer beleuchtet das Zifferblatt (allerdings nur das nach den Planken zu.). Man kann nun zum Zeitvertreib vergleichen, um wie viel Minuten (oder Stunden) die drei Uhren differieren.

* **Bei dem Schwabenfestzug** fiel allgemein eine Kapelle dadurch auf, daß eine dicke Frau den Baß blies und ein Knirps die Trommel schlug. Wie uns mitgeteilt wird, handelt es sich nicht um eine Stuttgarter Bauernkapelle, sondern um die hiesige oberbayerische Gebirgstrachtenkapelle Kühner.

* **Armbruch durch ungeschicktes Abspringen.** Von einem Lastauto aus Ludwigshafen sprang gestern nachmittag im Luisenring ein 27jähriger Arbeiter aus Mutterstadt verkehrt ab, kam infolgedessen zu Fall und erlitt einen Bruch des linken Armes. Der Verunglückte mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

* **Die Eröffnung des Erweiterungsbaues der Firma Fischer-Riegel** erfolgt am morgigen Donnerstag.

Ein Wahrzeichen fällt

Jahre, Jahrzehnte ist er gestanden, der Kamin an der Ecke Viehhof- und Rheinhäuserstraße, solange, daß unsere Väter selbst nicht wissen, wann er überhaupt gebaut wurde. Immer hat er da gestanden, auch dann noch, als man ihn nicht mehr gebrauchen konnte und er Muße hatte, an die gute alte Zeit zu denken, in der er sich rühmen konnte, der

Höchste der Schwetzingerstadt

zu sein, zu einer Zeit, wo niemand sich über Ruß beklagte, denn weit und breit standen noch keine Wohnhäuser. Da konnte man ihn schon von Neckarau und Neuostheim aus qualmen sehen, gerade so, wie man jetzt den Schlachthofkamin sieht. Ja, alles hat seine Zeit. Lange haben sie ihn stehen lassen, ihn, der so ganz und gar nicht mehr zu seiner Umgebung paßte, dem das Bezirksamt nun endlich das Dasein absprach.

Nachdem man die Fabrikräume und Ställe abgebaut hatte bis auf die Grundmauern, mußte nun auch er daran glauben. An einem schönen und sonnenklaren Herbstmorgen kletterte ein junger Mann auf seinen in der Innenseite angebrachten Steigeisen, die nicht nur verrußt, sondern auch durch die Zeit verrostet waren, empor, um zunächst die nur noch lose sitzende Zementkrone in den Schutt hinabzuwerfen. Nun merkte der alte Kamin, daß es aus war mit ihm. Wind und Wetter hatten ihn umstürmt, ohne daß er sich duckte, und jetzt wurde er Stunde um Stunde kleiner und kleiner, bis man ihn zur Hälfte abgebaut hatte. Dann begannen sie, ihn von unten aus anzubohren und auszunehmen an seiner Hofseite. Mit Balken und Pflöcken stützten sie ihn dann wieder. Als ob sein Fundament nicht noch besser gewesen wäre. Die letzte Galgenfrist.

Da ein Zug, ein Krach, und eingehüllt in eine dichte Staubwolke fällt er zusammen.

Unzählige Kinder sehen neugierig in den Hof von deren Mauer aus und wer nicht hinaufklettern konnte, blickt durch die Ritzen. Die Fenster der Nachbarschaft öffnen sich, um zu sehen, ob es wirklich wahr ist, daß der Kamin nicht mehr ist. Ja, er liegt in Trümmer, ohne Unheil angerichtet zu haben, denn was wurde die Jahre her nicht alles zusammenphantasiert, wenn die Rede davon war, wenn einmal die alte Fabrik abgebaut würde und man den Kamin doch nicht stehen lassen konnte. Die einen glaubten, daß man ihn Stück für Stück abbauen würde. Sie haben recht behalten zu 50 Prozent. Die andern, man würde ihn umlegen, wobei die meisten ihn gerade auf die Seite fallen sahen, wo sie wohnen. Und nun? Ein dumpfer Krach, eine Staubwolke, ein kleiner (!) Menschenauflauf und der Kamin ist weg. Und mit ihm ein altes Stück Schwetzingerstadt. ×

Mannheimer Mutterschutz E. V.

Das Winterprogramm

Es ist dem Vorstand des Vereins gelungen, namhafte Redner und Rednerinnen zu gewinnen, um die Mitglieder und Freunde des Vereins über Aufgabengebiete, die im Rahmen der Vereinstätigkeit liegen, zu unterrichten. Im Monat Oktober wird die bekannte Sozialpolitikerin, Frau Dr. Else Ulich-Beil, Dresden, Landtagsabg. a. D., einen Vortrag halten über „Berufsarbeit und Mutterschaft" (auch über kommunale Frauenarbeit). Ferner wird sprechen Prof. Dr. Holzbach-Mannheim über Geburtenprobleme. Fritz Droop wird im Monat Dezember aus seinen neuesten Werken „Skizzen aus dem Leben der Mütter" vorlesen. „Mutter sein heißt leiden müssen." Weiter wird die bekannte Frauenführerin Katharina von Kardorff, die sich speziell mit dem Einigungsgedanken aller Mütter für die große Friedensarmee der Mütter interessiert über „Die Zukunftsarmee der Mütter" sprechen. Ein anderer Vortragsabend wird uns die Frauenaufgaben in der Gefangenenfürsorge vor Augen führen, dargestellt von der bekannten Frau Lenka von Koerber aus Leipzig, die selbst in Gefängnissen gearbeitet hat und ein überall mit großem Interesse aufgenommenes Buch über ihre Erlebnisse mit Strafgefangenen geschrieben hat. Ferner steht noch in Aussicht, daß Universitätsprofessor Dr. Hellpach-Heidelberg einen Vortrag über Jugend- und Bildungskrise der Frau sprechen wird. Die Vorträge sind öffentlich und unentgeltlich.

Veranstaltungen

Vortragsabend im Königin-Luise-Bund

In den großen Saal des „Wartburg-Hospizes" lud Montag abend die Ortsgruppe des Königin-Luise-Bundes ein. Frau Dipl.-Ing. Ranke begrüßte als Vorsitzende die Erschienenen und dankte allen für ihr Erscheinen. Besonders begrüßte sie die Rednerin des Abends, Gräfin Salburg. Unter den Anwesenden bemerkte man außer den Mitgliedern des Bundes in blauer Kleidung und Brosche, Angehörige des Stahlhelms in Uniform oder nur mit dem Abzeichen, ebenso nationalsozialistische Jugend in Braunhemden. Gräfin Salburg las zunächst die von ihr verfaßte Jugendgeschichte des Deutschen Karl Peters vor, der einen Teil seiner Ausbildungsjahre als Lehramtskandidat bei seinem Onkel in London verlebte und dort die Grundlagen der englischen Macht studieren konnte. Peters Onkel, selbst ein Deutscher, hatte das englische Staatsbürgerrecht erworben und war sogar zur Würde eines Lords emporgestiegen. Das Vorbild einer so glänzenden Karriere konnte aber den jungen Peters nicht veranlassen, ihm nachzunehmen, er blieb Deutscher und kehrte wieder in sein heimatliches Hannover zurück. Nach dieser ernsten Erzählung unterhielt die Gräfin, die als gebürtige Oesterreicherin besonders gut Dialektschnurren verfassen konnte, ihre Zuhörer mit Humoresken, teils aus Oesterreich, teils aus Italien. Bei den lustigen Geschichten aus ihrem Leben, sie gab während der Inflation fremdsprachlichen Unterricht, und lernte dabei das Volk kennen und seine Aussprüche schriftstellerisch verwerten), gefiel ihr anmutiger Humor. Die Auslese aus ihren Werken wurde mit Beifall aufgenommen. rp.

D. J. K.-Fest in Neckarau

Im katholischen Gemeindehaus Neckarau waren neben der siegesfrohen Schar D. J. K.-Sportler die kath. Kirchengemeinde versammelt, um in einem Festakt die süddeutsche Fußballmeisterschaft feierlichst zu begehen. Verschiedene Abordnungen von Vereinen nahmen daran teil. Kaplan Betzel, der Präses der „Kurpfalz", begrüßte die Erschienenen, besonders Stadtrat Braun und Professor Schwall, mit freundlichem Willkommgruß. Die Kapelle Breitenberger, die den musikalischen Teil des Festabends bestritt, eröffnete ihn mit dem Triumphmarsch aus „Aida". Nach dem Liedervortrag „Herbstnacht" hielt Prof. Schwall die Festrede, in der er die Freude über den Sieg zum Ausdruck brachte und in kurzen Umrissen die großen Werte eines gesunden Sports skizzierte. Glückwunschschreiben hatten gesandt Oberbürgermeister Dr. Heimerich, Bürgermeister Büchner, Abt Graf Adalbert v. Neipperg und Diözesanenpräses Dr. Hirt-Freiburg. Weitere Ansprachen hielten im Verlaufe des Abends Stadtrat Braun, Gymnasialturnlehrer Ries und Herr Keuchen für eine Abordnung Saarländer. Eine stimmungsvolle Umrahmung wurde durch ein buntes Beiprogramm gegeben. K. G.

Tagungen

11. Deutscher Maklertag in Frankfurt a. M.

Der 11. Deutsche Maklertag hat nach einem Vortrag des Herrn Salt Kaufmann-Löffler in Frankfurt a. M. über die „Liquidation der Aufwertungsgesetzgebung" folgende Entschließung gefaßt:

1. Am 1. 1. 1932 sind sämtliche Aufwertungshypotheken und Aufwertungsforderungen als fällig zu betrachten und von diesem Tage ab zu dem allgemein üblichen Hypothekenzinsfuß automatisch zu verzinsen. Ausgenommen sind die Aufwertungshypotheken, über die zwischen Gläubiger und Schuldner anderweitige Vereinbarungen über die Fälligkeit in den letzten Jahren getroffen wurden.

2. Die Tilgungs-Hypotheken, die gesetzlich erst auf den 1. 1. 1933 zurückverlangt werden können, sind ab 1. 1. 1932 zu dem gleichen Hypothekenzinsfuß automatisch zu verzinsen. Eine anderweitige Regelung der Verzinsung dieser Tilgungshypotheken wäre von den schwersten Nachteilen auf dem Pfandbrief-Absatz-Markt begleitet.

3. Die fälligen Aufwertungshypotheken sind nach und nach (vielleicht nach 3 Jahren) zurückzuzahlen, und zwar zuerst die Hypotheken, die den Privatpersonen geschuldet werden, und ein bis zwei Jahre später die Hypotheken der Hypothekenbanken, Versicherungsgesellschaften, Sparkassen, soweit nicht eine anderweitige Vereinbarung unter den Parteien zustande kommt. Insoweit die Verhältnisse des Schuldners eine Zurückzahlung der Hypothek zweifellos gestatten, soll diesem Verlangen des Gläubigers entsprochen werden, wenn der Gläubiger eine Privatperson ist.

4. Für die erhöhten Zinsen ab. 1. 1. 32 muß die dringliche Sicherheit aufgrund einer Abänderung des § 1119 des BGB rechtzeitig geschaffen werden, damit die Verhandlungen über die Verlängerung keine Unterbrechung erfahren und jede Störung des Geldmarktes vermieden wird.

5. Ein Abbau der Hauszinssteuer von dem Maximum (1200 v. H. auf Maximum 600 v. H.) muß ab 1. 1. 32 spätestens in Kraft treten, weil sonst der erhöhte Zinsfuß speziell in den Kreisen des Klein-Hausbesitzers (Klein-Gewerbetreibenden) nicht tragbar erscheint.

6. Jede Verlängerung der fälligen Aufwertungshypotheken muß zur Voraussetzung haben, daß dem Gläubiger eine ausreichende Sicherheit für seine Forderung geboten wird.

Poisson sans boisson ...

Das Buch, aus dem die deutsche Jugend die französische Grammatik lernt, heißt Ploetz. Es gibt einen „großen" Ploetz und einen „kleinen" Ploetz. Und es gibt einen Ploetz für Knaben und einen Ploetz für Mädchen. In dem einen sind mehr männliche, in dem anderen mehr weibliche Vokabeln zu lernen. Und schließlich gibt es einen Ploetz für Gymnasien, einen für Realgymnasien und einen für Realschulen.

Als Schüler der Gymnasial-Quarta hatte ich natürlich den kleinen Ploetz für Gymnasien männlichen Geschlechtes. Ich bin ihm dankbar, diesem französischen Buche. Es lernte mich nicht nur die Geheimnisse der Deklination: la table, de la table, à la table usw., es erzählte auch von allerhand interessanten und ergötzlichen Dingen, und schließlich gab es auch manch' nützliche Lebensregel, die wir ins Französische übersetzen mußten. Diese Texte, Uebungssätze genannt, bildeten den ersten Teil des Buches. Sie dienten der Nutzanwendung jener verschiedentlichen Vokabeln, die im zweiten Teile, zu Lektionen gebündelt, des lernenden Schülers harrten. Man muß sich das vorstellen: Lernte man im zweiten Teile: la table = der Tisch, la soeur = die Schwester, l'ami = der Freund, l'ennemi = der Feind, so gab es sicher in der analogen Lektion des ersten Teils einen Satz, der hieß: die Schwester des Feindes hat den Tisch des Freundes. Woher die feindliche Schwester den befreundeten Tisch hatte, das erfuhr man nicht; man nahm jedoch willig die Tatsache des Besitzwechsels hin.

Diese Uebungssätze mußten wir auswendig lernen. Dr. Schnieidchen hatte so seine eigene Pädagogik. Seit er einmal durch die französische Schweiz gefahren war, hielt er sehr auf gute Aussprache, und er meinte, daß wir uns nur dann eifriger mit den Finessen des französischen Wohlklangs befassen könnten, wenn uns das „Rohgerüst der Vokabel in Fleisch und Blut übergegangen wäre". Das waren seine eigenen Worte. Oh, Herr Schnieidchen kannte seine Quartaner! Und so lernten wir denn alles auswendig: die Schwester des Feindes hat den Tisch des Freundes, — die Frauen der Könige geben den Söhnen des Freundes das Leben der Feinde. Alles. Und wir haben uns nie etwas dabei gedacht. Das war gut so, — bis wir eines schönen Tages zu Lektion zwölf kamen. Und hier lernten wir: le poisson = der Fisch, la boisson = das Getränk, le poison = das Gift.

Es war eine Freude, den Schnieidchen diese ähnlich klingenden Worte vokal unterscheiden zu hören. Und lustig zu sehen war es auch. Denn beim „o" machte er ein schnutiges Mäulchen, um beim „a" die Wangen auseinanderzureißen, als wollte er seine eigenen Ohren belecken. Diese Worte zu sprechen, schien auch dem Schnieidchen Vergnügen zu bereiten. Denn er tat es mehrmals, zwei Stunden hindurch. In dem Uebungsteile zu Lektion zwölf aber stand ein genialer Satz, der auf die kürzeste Weise die drei gleichlautenden Worte vereinigte. Und er lautete: Poisson sans boisson est poison: Fisch ohne Getränk ist Gift. Selbstverständlich mußten wir diesen Satz mit besonderer Sorgfalt lernen. Schnieidchen ruhte nicht eher, als bis wir genau solche Mäulchen machten und den Mund genau so breit reihen konnten wie er. Nach drei Lehrstunden waren wir glücklich so weit. Ich weiß noch ganz genau, daß jeder von uns dreiundvierzig Franzosen die gefährlichen Worte einmal deutlich vorsprechen mußte. Es war aber auch ein zu schwerer Satz. Dafür wußten wir nun auch fürs ganze Leben: Poisson sans boisson est poison. Und gerade dieser Satz gehörte zu den seltenen Uebungsbeispielen, die nicht irgend eine wenig belangreiche Tatsache besagten, von Schwestern der Feinde und Frauen der Könige. Nein, der gab eine Lebensregel! Und diese Regel ging uns, ganz so, wie Dr. Schnieidchen es wünschte, in Fleisch und Blut über. Keinen guten Rat meines Vaters, kein wohlmeinendes Wort meiner Lehrer habe ich mir so zu eigen gemacht wie den kulinarischen Grundsatz des alten Ploetz. Für alle Zeiten weiß ich: Zu einem Fischgericht muß getrunken werden. Muß. Unbedingt.

Nun hatte ich einen Vater, der es nicht duldete, daß während der Mahlzeiten Wasser „geschlappert" würde. Er hielt es für ungesund und unnütz. Und ich hatte auch nie das Bedürfnis gehabt, gegen diese Hausregel zu sündigen, bis — nun ja, bis wir eben die Lektion zwölf im Ploetz durchnahmen. Bald darauf gab es bei uns einmal Fischkotelets. Wenn wir Fische aßen, durfte bei uns nicht geredet werden bei Tisch. Das war auch eines von Vaters ehernen Hausgesetzen. Besonders wir Jungvieh mußten den Mund halten. Nun wagte ich es doch: „Mutter!"

„Ruhe", rief der Vater.

„Ich möcht', Mutti —"

Da schwieg ich. Aber ich legte die Gabel beiseite.

Nun begann der Vater selber: „Junge, warum ißt du nicht?"

Ich schwieg. Denn ich glaubte, mir wäre unrecht geschehen. Ich hatte ja vorhin nur im Sinne, die Familie zu warnen. Poisson sans boisson ... o Gott! o Gott!

„Duu!" drohte der Vater dem Verstockten," gleich nimmst du die Gabel und ißt!"

Ich preßte meine Lippen zusammen.

„Soll ich erst böse werden?" Auf Vaters Stirn zogen Wetterwolken auf. Ich kannte das. Aber mein Trotz, einmal erwacht, widerstand der Vernunft. Mutter sah Schreckliches kommen und sagte begütigend: „Er wird ja schon essen, Vatel, laß mich nur" Und sie kam zu mir und streichelte mich, während Vater was vom Kinderverwöhnen in den Bart brummte. Wir hatten auch eine Erzieherin, die „Schru". Die schimpfte gleichfalls. Denn sie fand ja überhaupt, daß wir von den Eltern ganz falsch erzogen würden. Ich aber wurde, als Mutter so zärtlich zu mir war, weich und gefügig. Und begann drauflos zu heulen. „Ihr habt euch ja alle vergiftet, Mutti! Und ich will mich nicht auch vergiften, Mutti, nicht — nicht — auch —"

Und als der Vater, der solche Redereien haßte, nun auch wieder drohendes Interesse an der Angelegenheit nahm, gab ich ruckweise alle meine Weisheit von mir: den Ploetz und die Vokabeln und den Satz vom Poisson sans boisson. Dann schimpfte der Vater. Aber nicht mehr auf mich.

Anderntags ging er zum Schnieidchen in der Zehn-Uhr-Pause. Er muß ihm die ganze Geschichte erzählt haben. Denn in der nächsten Stunde verbreitete unser Franzose sich über den Unterschied zwischen den pädagogischen Notwendigkeiten des Sprachunterrichts und den praktischen des täglichen Lebens. Mich aber zupfte er mehreremals etwas unsanft an den Ohren.

Und doch: ich brachte ihn nicht mehr heraus aus meinem Kopf, den Satz vom Poisson sans boisson. Und man mag mir heute noch den delikatesten Steinbutt vorsetzen oder die zarteste Forelle, ich werde stets nach einem 1811er Rheinwein verlangen oder nach einem alten Gewächs vom Moselstrande.

Fisch ohne Getränk ist Gift!

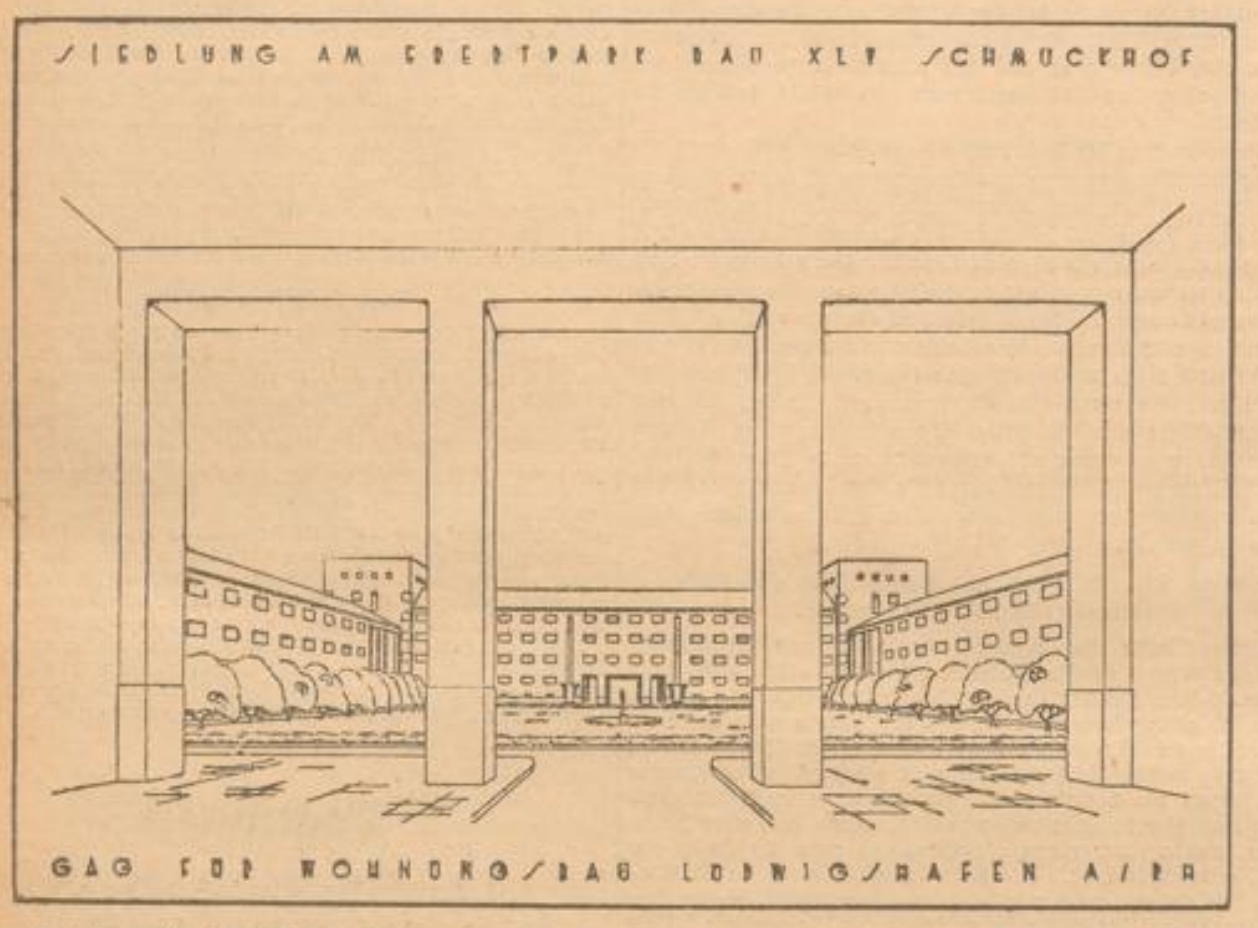
Merkt's Euch! Ri-Ri.

MARCHIVUM

Neue Großbauten in Ludwigshafen

Die beiden Eckbauten des Meßplatzes

amtlich Dörrhorstplatz genannt, öffnen und schließen die Haardtstraße wie ein hochragendes Portal. Geschickt haben die Architekten der Gemeinnützigen Aktiengesellschaft für Wohnungsbau in Ludwigshafen das Schönheitliche mit dem Praktischen verbunden. Der massige, durch Einzelgliederung wenig bewegte Baublock erhält durch das ihn gleichsam auf-



schließende kulissenartige Zurück- und Vorspringen der Eckverklammerung entschiedene Betonung und Schwung. Flache Abdeckung verstärkt den Eindruck des kristallinisch Gewachsenen. Licht strömt reichlich in die beidseitigen Kaufläden des Erdgeschosses. Außerdem bietet die runde Abfassung der Ecke für die Schaufenster den Vorteil einer größeren Auslagenfläche; verkehrstechnisch vermindert die runde Ecklösung die Gefahr von Zusammenstößen eiliger Passanten auf Bürgersteig und Fahrbahn. Im Gegensatz zu der vorderen Schauseite ist die innere Ecke mit einem gradlinig queren Eckbau gefüllt, der so gleichfalls mehr Licht empfängt. Dies kommt namentlich den überstehenden Ateliers zugut. Ueber ihnen liegt ein 6. (Halb-)Geschoß; dies Kammergeschoß enthält auch Waschküche und Trockenraum. Das flache Dach ist mit nichtbrennbarer teerfreier Dachpappe gedeckt.

Noch einen zweiten Portalbau zeigen wir im Nachtrag zu den in unserer Samstagausgabe vorgeführten Ansichten aus der Vogelschau: einen

Durchblick in den Schmuckhof der Ebertparksiedelung.

Gartenarchitekt Siegloch-Cannstatt, der die Pläne und Ausführung der Gartenanlagen des Ebertparks geschaffen hat, wird den Innenhof des westlichen Blocks an der Ebertstraße zu einem „Lustgarten" gestalten. Nicht grüner Rasen als Tummelplatz für die Jugend mit Planschbecken wie in den Seitenhöfen bildet seinen Hauptschmuck, sondern ein großes abgetrepptes Wasserbecken mit Statuen und flankierenden Bäumen. X.

Das neue Ludwigshafener Amtsgericht

Die „Ahnen" — Uebersichtlich und licht — Großzügige Inneneinrichtung

Das Amtsgericht Ludwigshafen am Rhein wurde am 1. Januar 1861 von Mutterstadt nach Ludwigshafen verlegt. Es führte damals die Bezeichnung „Landgericht" und war nur mit einem Richter besetzt. Die Räume des Gerichts im Gemeindehaus zu Ludwigshafen erwiesen sich jedoch bald als unzureichend. 1875 wurde deshalb das alte Amtsgerichtsgebäude in der Amtsstraße erbaut. Zur Zeit der Erbauung des alten Amtsgerichtsgebäudes zählte Ludwigshafen etwa 40 000 Einwohner. Auch das neue Gebäude erwies sich als zu klein. Es wurde also das anstoßende Gebäude, das Dr. Simon'sche Haus, dazu erworben und im Jahre 1902/03 durch Umbau mit dem bisherigen Amtsgericht verbunden, auch wurde in diesen Jahren ein neuer Gefängnisbau ausgeführt.

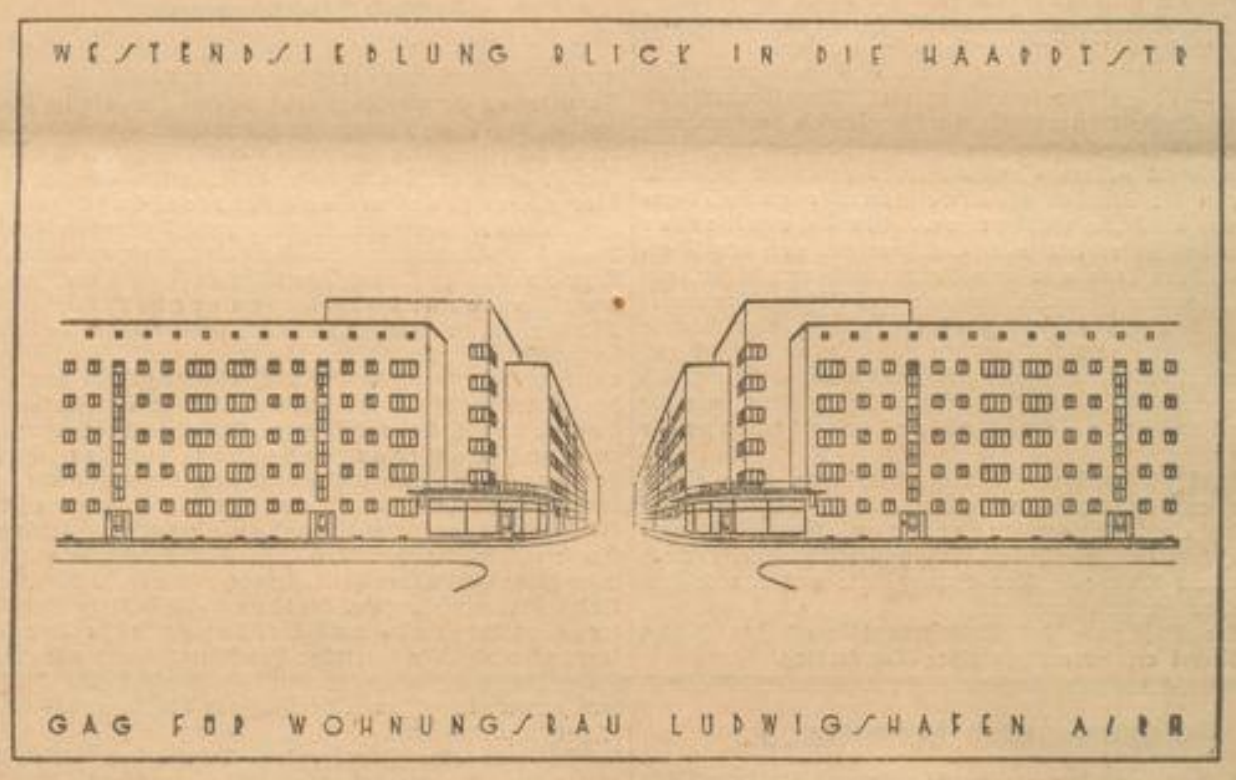
Eine Entschließung des Staatsministeriums der Justiz vom 28. April 1925 anerkannte die Notwendigkeit der Errichtung eines Amtsgerichtsneubaues und stellte den Bau bei günstiger Finanzlage in Aussicht. Am 10. Februar 1928 wurde dann mit dem Bau begonnen, am 15. September fand das Richtfest statt. Das Gericht selbst hatte eine rasche Entwicklung von einem Richter 1861 bis zu neun Richtern 1902 und 15 Richtern 1929 genommen. Daneben werden gegenwärtig 74 Beamte und Aushilfsbeamte und neun Vollstreckungsbeamte beschäftigt.

Was nun das neue Gebäude selbst anbelangt, so erfolgte die Planung des Neubaues durch das Landbauamt Speyer nach einem beim Hochbaureferat der Regierung der Pfalz ausgearbeiteten Skizzenentwurf. Die Bearbeitung der Ausführungspläne und die örtliche Bauleitung lag in Händen des Bauamtmanns Reinhardt vom Landbauamt Speyer. Besonderer Wert wurde auf klare und übersichtliche Grundrißgestaltung und auf Schaffung heller Räume und heller Gänge gelegt. Im Aeußeren hat sich der Architekt größte Zurückhaltung auferlegt. Um so größere Sorgfalt wurde der Ausstattung des Gebäudes mit den modernsten Hilfsmitteln der heutigen Technik gewidmet.

Angesichts der Finanzlage des bayerischen Staates ist die völlig neue Inneneinrichtung erstaunlich. Zur Anfertigung der Möbel wurden die angesehensten Firmen der Pfalz herangezogen. Auch das Gefängnis wurde weitmöglichst mit allen Einrichtungen versehen, einerseits um dem Strafvollzug jede unnötige Härte zu nehmen, andererseits um dem Personal die ohnehin nicht leichte Arbeit zu erleichtern. Jede Zelle, so bescheiden die verfügbare Fläche ist, besitzt ein von Insassen zu bedienendes Fenster, ein Wasserspülklosett und einen ausreichenden Heizkörper; ein verschließbares Wandkästchen dient der staubsicheren Aufbewahrung von Brot, Wasser u. dergl.

Das Amtsgerichtsgebäude enthält sieben Sitzungssäle (drei Strafsitzungssäle, darunter einen großen für das erweiterte Schöffengericht eventuell für das Schwurgericht, zwei Säle für die Zivilsitzungen und Sitzungen der Kammern für Handelssachen, einen Sitzungssaal für das Arbeitsgericht und einen Saal für die Abhaltung der Konkurstermine sowie der Termine in Offenbarungseidsachen.

Der Gefängnisbau enthält Zellen für 110 Gefangene, außerdem die Verwaltungs- u. Arbeiterräume, einen Arztraum, mehrere Wachtmeisterzimmer und einen Raum zur Abhaltung von Gottesdiensten. Die für Amtsgericht und Gefängnis neubebaute Fläche beträgt 3600 Qm. Nach dem Kostenvoranschlag belaufen sich die Kosten des Neubaues einschließlich der Straßenbaukosten auf 2 100 000 Mk. Für die Inneneinrichtung sind 198 000 Mk. vorgesehen. Die Einweihung des neuen Amtsgerichtsgebäudes soll am 30. September 1929 in Gegenwart des bayerischen Staatspräsidenten der Justiz stattfinden.



Der Konflikt Kortner-Harlan beigelegt?

Bekanntlich gibt es im Berliner Staatstheater seit längerer Zeit eine peinliche Affäre, in deren Mittelpunkt der Schauspieler Fritz Kortner steht. Aus den verschiedenen Mitteilungen, die in die Oeffentlichkeit gelangt sind, ergibt sich ungefähr folgendes Bild: Fritz Kortner hatte vor ungefähr 10 Tagen in einem Weinrestaurant in der Kleiststraße eine Annäherung an die Schauspielerin Hilde Körber, die Frau seines bis dahin besten Freundes, Veit Harlan, versucht. Als Harlan, der zu dieser Zeit im Schillertheater zu spielen hatte, von dem Skandal erfuhr, der ihn nicht nur als Ehemann aufs tiefste beleidigte, sondern auch als Verrat an einer langjährigen Freundschaft empörte, erlitt er einen Nervenzusammenbruch. Die Vorstellung mußte auf eine halbe Stunde unterbrochen werden.

Am nächsten Tage schickte Veit Harlan der Intendanz seine Rolle, die er in der nächsten Premiere darstellen sollte, mit der Erklärung, daß man ihm nicht zumuten könne, mit Kortner in demselben Stück aufzutreten. Von beiden Seiten bemühte man sich, die Affäre beizulegen. Das wäre auch gelungen, wenn Kortner nicht aufs neue Behauptungen gegen Frau Hilde Körber in die Welt gesetzt hätte. Er hat u. a. vor versammelten Kollegen im Staatstheater damit geprahlt, daß Frau Körber ihm Entgegenkommen gezeigt hätte und daß sie ihm im Sommer d. J. nach London nachgereist sei, während sie ihrem Mann erzählt hätte, sie sei in Brüssel gewesen.

Veit Harlan begab sich nun zu der Probe ins Staatstheater und stellte Kortner zur Rede. Da dieser eine Diskussion ablehnte, schlug Harlan Kortner. Die Probe mußte unterbrochen werden, da Kortner sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Harlan wurde von der Intendanz fristlos entlassen. Gegen diese Maßnahme protestierte er und zwar mit dem Erfolg, daß seine Entlassung in eine Disziplinarstrafe umgewandelt wurde.

Nach Mitteilung der Nachtausgabe soll sich die Intendanz des Staatstheaters mit der Absicht tragen, den Gastspielvertrag mit Kortner, der zwei Monate läuft, zu lösen, um endlich wieder den Frieden im Hause am Gendarmenmarkt herzustellen. Inzwischen bemühte man sich weiter um eine Einigung zwischen Kortner und Harlan.

•

Der Konflikt Kortner—Harlan ist durch eine Aussprache nunmehr beigelegt worden. Die beiden nun wieder Versöhnten oder ihre Anwälte wollen „gegen die Urheber der unwahren Skandalmeldungen" Strafantrag stellen. Wir hoffen, setzt das „B. T." hinzu, daß sie dies unterlassen und eine erfreulicherweise schnell begrabene Affäre nicht noch einmal in Moabit ausbuddeln werden, zur Freude der nämlichen Organe, die der Angelegenheit die sensationelle Zuspitzung gegeben haben.

Die Angelegenheit hat aber inzwischen ein ernstes Gesicht angenommen, weil Fritz Kortner und das Staatstheater die Trennung erwägen. Man spricht davon, daß auf Grund freundlicher Abmachungen Fritz Kortner zumindest für einige Zeit das Staatstheater verlassen soll. Daraus würde sich vielleicht auch ergeben, daß er in der „Don Carlos"-Vorstellung nicht mehr mitwirkt. Ende dieser Woche wird es sich entscheiden, unter welchen Bedingungen diese Trennung vor sich gehen soll.

⊙ **Ein japanisches Museum in Venedig.** Venedig hat ein öffentliches Museum ostasiatischer Kunst erhalten. Der Inhalt des Museums entstammt der umfangreichen Sammlung von Werken japanischer und chinesischer Kleinkunst, die der Prinz Heinrich von Bourbon auf seinen zahlreichen Reisen zusammengebracht hat. Die Doubletten dieser etwa 30 000 Stück umfassenden Kollektion wurden versteigert. Aus diesem Erlös ist der dritte Stock des **Palazzo Pesaro bei S. Stae** als Museum eingerichtet worden.

Theater und Musik

⊙ **Opern-Premieren.** Die zweiaktige Oper „Die Nachtigall" von Leo Kraus erlebte ihre Uraufführung in Brünn. — Die französische Uraufführung von Alb. Bergs „Wozzecks" findet im Theatre Elysee mit Alfred Jerger und Leo Slezak in den Hauptrollen statt. — Die Berliner Staatsoper bereitet Darius Milhauds Ballette „La création du monde" und „Salade" vor. — Die Berliner Städtische Oper bringt Ende Oktober Mozarts „Schauspieldirektor" zusammen mit Delibes Ballett „Coppelia" erstmalig.

⊙ **Tilla Durieux** wird im nächsten Frühjahr mit einem eigenen deutschen Ensemble ein dreimonatiges Gastspiel in Nordamerika absolvieren. Die Leitung dieser Tournee hat Alfred Fischer.

⊙ **Offenbach-Erneuerungen.** Am Leipziger Opernhaus gelangt in dieser Spielzeit Jacques Offenbachs Oper „Robinson" in neuer Bearbeitung zur Aufführung. Die Offenbach-Operette „Die Banditen" geht demnächst in einer textlichen Neufassung von Erich Roethe und O. F. Schulz am Landestheater in Karlsruhe in Szene.

⊙ **Fritz Kortner geht unter die Dichter.** Fritz Kortner schreibt zusammen mit Leo Lania ein Drama, dessen Held der serbische Oberst Dimitrijevic, der Anstifter des Königsmordes im Belgrader Konak ist. Die Uraufführung soll nach dem Wunsche Kortners, der die Hauptrolle spielt, im Berliner Staatstheater stattfinden.

Verlegenheit

„Ich lebe nur noch für dich, ich liebe dich, ich bete dich an, meine geliebte, meine geliebte, meine — — —"

„Warum sprichst du denn nicht weiter?"

„Weil ich mich nicht mehr besinnen kann, ob du Lucie oder Lotte heißt!"

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Gegen verfrühtes Herbsten — Späte Weinlese

* **Freiburg i. Br.**, 24. Sept. Das badische Weinbauinstitut gibt folgendes bekannt: Alljährlich führen die einsichtigen Winzer in Gemeinschaft mit den Sachverständigen des Weinbaues einen Kampf gegen das allzufrühe Herbsten. Auch in diesem Jahre drängt ein Teil der Winzerschaft auf möglichst frühe Lese, obwohl diesmal die Aussichten für einen guten Jahrgang besonders groß sind. Die Trauben sind allenthalben außerordentlich gesund und die Witterung scheint ihren bisherigen trockenen und warmen Charakter noch einige Zeit zu behalten. Dabei sind die meisten Trauben vom Zustand der Vollreife noch weit entfernt. Es wäre daher vom Standpunkt des Qualitätsweinbaues unverantwortlich, jetzt schon zu lesen und die sicheren Aussichten auf einen reifen und vollen Jahrgang zu zerstören. Gewiß ist es richtig, daß in den letzten Jahren die Winzer, die früh herbsteten, am raschesten zu Geld kamen. Aber die Verhältnisse auf dem Weinmarkt haben sich inzwischen grundlegend gewandelt. Die Einkäufer aus außerbadischen Gebieten, die in den letzten Jahren als Käufer für die sauren Moste aufgetreten sind, werden in diesem Jahrgang fehlen, denn im Weingeschäft ist es zur Zeit außerordentlich ruhig, da es einen auch quantitativ recht ansehnlichen Herbst geben wird; so hat der Handel die Auswahl und greift vor allem zu hochwertigen Mosten, die ihm in genügender Menge zur Verfügung stehen werden. Im Interesse des badischen Weines, dessen Ansehen auf dem deutschen Weinmarkt von Jahr zu Jahr steigt, und im eigensten Interesse des Winzers sollte die Lese nach Möglichkeit noch hinausgeschoben werden.

*

L. **Plankstadt**, 23. Sept. Der Basar im evang. Gemeindehaus wies einen starken Besuch auf. Nach der Eröffnungsansprache von Pfarrer Haßler wurde in die Abwicklung des sehr umfangreichen Programms eingetreten. Gesangliche Darbietungen der Solistin Fr. Kolb, des Gesangvereins „Liedertafel", musikalische Vorträge der hiesigen Musikkapelle und Theateraufführungen sorgten für angenehme Unterhaltung, in deren Rahmen sich auch eine Gabenverlosung geschickt einfügte.

□ **Weinheim**, 24. Sept. Beim Brechen von Aepfeln stürzte der 62jährige Landwirt und Gastwirt Wilhelm Schaab in Reisen bei Birkenau von der Leiter herab. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er tags darauf starb.

* **Karlsruhe**, 24. Sept. Bei Vornahme einer Personenkontrolle in Schönmünzach machte sich ein seit ungefähr 14 Tagen dort weilender junger Mann dadurch verdächtig, daß er verschwand. Es gelang aber dem Landjäger, ihn zu verhaften. Dabei stellte sich heraus, daß er sich nicht ausweisen konnte. Daraufhin wurde er zur Abnahme von Fingerabdrücken ins hiesige Landjägerstationskommando übergeführt, wo er nach anfänglichen falschen Angaben ein Geständnis ablegte. Er hat vor einiger Zeit in Karlsruhe seinem Bruder aus einem Wohnwagen in erschwerter Weise 700 Mark gestohlen und ist wegen zwei Einbruchsdiebstählen bereits vorbestraft. Außer dem Hauptschuldigen, dem 21 Jahre alten Gregor Schäfer von Karlsruhe, wurde der 19 Jahre alte Heinrich Romberg aus Berlin ins Amtsgerichtsgefängnis Freudenstadt eingeliefert.

* **Durlach**, 23. Sept. Durch den Brand im städtischen Gutshof wurde der obere Teil des langgestreckten Westbaues völlig zerstört. Auch die seitlichen Giebelwände haben schwer gelitten. Der Gesamtschaden wird vorerst auf 40 bis 50 000 Mk. beziffert.

* **Herbolzheim** (Amt Kenzingen), 23. Sept. Gestern abend hatte ein von hier gebürtiger Lehrling Gelegenheit, von Kenzingen nach Herbolzheim zu fahren. Kurz vor Herbolzheim verlor der Führer die Herrschaft über den Wagen und fuhr auf einen neben dem Wege befindlichen Acker. Die Bemühungen des Fahrers, den Wagen wieder flott zu machen, mißlangen. Nun setzte der Lehrling eine Autoreparaturwerkstatt von dem Unfall in Kenntnis. Als er mit einem Schlosser an der Unfallstelle ankam, war der Führer des Autos verschwunden. Bald stellte sich heraus, daß der Wagen in Freiburg gestohlen war. Da ein Ausweis des Inhabers sich im Wagen befand, konnte der Besitzer des Wagens, ein Fabrikant aus Waldkirch, in Kenntnis gesetzt werden.

* **Waldshut**, 23. Sept. Nachdem er sich Mut angetrunken hatte, stürzte sich der 47 Jahre alte verheiratete Eisenbahntelegraphenarbeiter Josef Reusch auf der Landstraße nach Dogern in den Rhein und ertrank. Drei jüngere Leute, die das auffällige Benehmen Reuschs beobachtet hatten, gingen ihm nach, konnten ihn aber nicht mehr zurückhalten. Auch gelang es ihnen nicht, ihn aus den Fluten zu bergen, obwohl einer von ihnen ihm eine Strecke nachschwamm.

Das Urteil im „Eisenhammer"-Prozeß zu Ludwigshafen

Schriftleiter Förster freigesprochen

In dem Prozeß, den die vorgesetzte Behörde des Ludwigshafener Bauamtmanns Schneider gegen den Schriftleiter Förster vom „Eisenhammer" wegen Beleidigung Schneiders angestrengt hat, wurde gestern nachmittag um 5 Uhr folgendes Urteil verkündet.

Der Angeklagte Förster wird unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

Der Angeklagte hatte im nationalsozialistischen „Eisenhammer" den Bauamtmann Schneider beschuldigt, daß er als Vorstand des Wohnungsamtes parteilich verfahren sei, sogar Wohnungen zum Nachteil einzelner Bürger weiblicher Gunst zuliebe zugeteilt habe. Die Urteilsgründe gehen zunächst auf die Vorgeschichte ein, wie sie sich nach dem Ergebnis zweitägiger Beweisaufnahme und eines Schwurgerichtsverfahrens in Frankenthal darstellt: Einem Oberinspektor H., der seit 1921 keine ausreichende Wohnung bekommen konnte, war erzählt worden, man könne durch Geschenke an einen gewissen Beamten des Wohnungsamts sehr bald in den Besitz einer Dringlichkeitskarte gelangen. Da H.s Beobachtungen diese Beschuldigung zu bestätigen schienen, berichtete er seine Wahrnehmungen dem Schriftleiter Förster, dieser erwiderte; er kenne sogar noch einen krasseren Fall, der sich aber zur Wiedergabe in der Presse nicht eigne; eine Frau S. habe von Schneider unter eigentümlichen Umständen eine Wohnung erhalten.

Die Hauptverhandlung habe nun keinen Beweis dafür erbracht, daß diese Erzählung der Zeugin S. wahr sei, ebensowenig aber auch den Beweis des Gegenteils. Schneiders gegenteiliger Bekundung könne kein voller materieller Beweisgrund zugemessen werden. Denn einerseits sei nicht einzusehen, warum sich die Zeugin durch ihre Erzählung ohne Grund selbst kompromittiert haben sollte. Andererseits müsse erwogen werden, daß für Schneider alles auf dem Spiele stand. Das Gericht habe sich des Eindrucks nicht erwehren können, daß er aufs Ganze gehe. Die inkriminierte Aeußerung Försters sei darnach zwar weder als wahr, noch als „nicht erweislich wahr" im Sinn des § 186 StGB. erwiesen. Doch mußte dem Angeklagten zugebilligt werden, daß er in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe (§ 193). Als Bürger der Stadt Ludwigshafen habe er Anteil an ihren Angelegenheiten, besonders am einwandfreien Funktionieren des Verwaltungsapparates in Mietsachen genommen und für Beseitigung von Mißständen gekämpft. In anbetracht aller sonstigen Umstände durfte der Angeklagte aber zu der Ueberzeugung kommen, daß es bei der Wohnungszuteilung nicht immer gerecht zugehe. Vor allem gebe der Fall des Zeugen L., der eine Fünfzimmerwohnung mit seiner dem Amtmann Schneider bekannten Frau bewohnte, während der Hauseigentümer Dr. Deckers mit der Mansarde vorlieb nehmen mußte, zu schwersten Bedenken und schärfster Mißbilligung Anlaß. Schneider sei also bei Ausübung seines Amtes nicht immer nach den gesetzlichen Bestimmungen verfahren. Der Angeklagte war darum freizusprechen. f.

Aus der Pfalz

Gefährlicher Verbrecher festgenommen

* **Germersheim**, 24. Sept. Die hiesige Gendarmerie hat am Sonntag einen gefährlichen Verbrecher, der in der Pfalz schon wiederholt als Dieb und Einbrecher ertappt werden konnte, festgenommen. Es handelt sich um den 59 Jahre alten Makler Christian Kömmling aus Bruchsal, der mit Zuchthaus bereits schwer vorbestraft ist und von der Bruchsaler Staatsanwaltschaft schon längere Zeit steckbrieflich verfolgt wurde. Kömmling hat im Württembergischen bei seiner Verfolgung dieses Jahr einen Landjäger angeschossen. Er wurde in das Landgerichtsgefängnis Bruchsal überführt.

Legionskandidaten — Militärpersonen als Werber

* **Kaiserslautern**, 23. Sept. Hier wurden zwei deutsche Staatsangehörige betroffen, die auf dem Wege zur Fremdenlegion waren. Sie haben in der Kaserne in Mainz von einem französischen Offizier Fahrgeld bis Kreuznach und da wieder solches bis hierher erhalten mit dem Auftrage, sich hier in der Kaserne wieder zu melden. Des weiteren wurde heute vormittag ein 18jähriger Schneidergehilfe aufgegriffen, der ebenfalls auf dem Weg zur Fremdenlegion war.

Liebesdrama in Sulzbach

* **Sulzbach**, 24. Sept. Der 25 Jahre alte Bergpraktikant Jakob Sick aus Gronis bei St. Wendel hat seine ehemalige Braut ein 24jähriges Dienstmädchen durch vier Schüsse lebensgefährlich verletzt und sich sodann selbst zwei tödliche Schüsse beigebracht. Das Mädchen wurde ins Sulzbacher Krankenhaus überführt.

Nachbargebiete

Schwere Bluttat in Mülhausen

* **Mülhausen** i. E., 24. Sept. Der von seiner Frau getrennt lebende Maurer Bedell von Lutterbach hatte mit der ebenfalls getrennt lebenden Fabrikarbeiterin Kapfer ein Liebesverhältnis. Seit einigen Monaten hausten beide in der Wohnung des Bedell. Die Behandlung der „Geliebten" war nicht immer liebevoll. Deshalb beklagte sich die Kapfer bei ihrem Ehemann, der deshalb auch nach Lutterbach kam, um den B. zur Rede zu stellen. Er traf ihn allerdings beim ersten Mal nicht an. B. hatte inzwischen von dem ihm zugedachten Besuch Kenntnis erhalten und stellte eine Axt bereit, um „mit dem Kerl ein paar Worte zu reden". Als Kapfer wieder in der Wohnung des Bedell erschien, schlich sich B. von hinten an den K. heran und versetzte ihm drei Axthiebe auf Kopf und Schulter, sodaß K. ohnmächtig zusammenbrach. In hoffnungslosem Zustand wurde er in das Krankenhaus verbracht. Der Täter konnte von Augenzeugen solange in Schach gehalten werden, bis die Polizei kam und ihn verhaftete.

* **Vom Rhein**, 23. Sept. Nachdem die Weinberge in den meisten Gemarkungen geschlossen sind, hebt die Zeit der Traubenreife an. Der heiße trockene Nachsommer hat für die Weinberge die Zeit der Reife beschleunigt. Im allgemeinen ist die Hoffnung des Winzers in diesem Jahre nicht enttäuscht worden. Die Qualität ist durchweg gut. Wenn zur Lese einigermaßen gutes Wetter herrscht, dürfte quantitativ und qualitativ mit einer vorzüglichen Ernte zu rechnen sein.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Schöffengericht Mannheim

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Dr. Lofer

Die Kommunisten veranstalteten am 24. Juni, abends einen ihrer üblichen Umzüge. Zwischen H 2 und H 3 war die Straße von etwa 500 Personen verstopft, weshalb das Ueberfallkommando vom Marktplatze aus gerufen wurde. Es ging hart auf hart: Nach den Schutzleuten wurde u. a. mit einem Bierglas vom Fenster aus geworfen. Die Schutzleute fegten die Straße mit dem Gummiknüppel. Mit all den Vorgängen will der 21 Jahre alte Hilfsarbeiter Hans Sandmayer von hier nichts zu tun gehabt haben. Was hinter ihm geschehen sei, wisse er nicht. Er soll nämlich das Wort Bluthund geschrien haben. Das gibt er zu, aber er habe damit seinen — Freund gemeint, der ihm ein Bein gestellt habe. Vier Schutzleute sagen, daß er sich in der Menge befand und sie das Wort auf sich bezogen haben. Natürlich erhielt er auch dafür die Quittung. Das Publikum amüsiert sich über den schlauen Fuchs, der gerade tut, als habe ihn die ganze Geschichte nichts angegangen. Sein Freund stellt sich mordsdumm, obwohl er an seinen Eid erinnert wird. Was ist schließlich zu machen? An einem hängt die ganze Geschichte: der eine Hauptwachtmeister hat nur „Bluthund" gehört, das würde stimmen auf die Angabe des Angeklagten, so unglaubhaft das auch ist. Der Richter kommt zu einem Freispruch.

*

§ **Rottenmeister Förtsch begnadigt.** Das bayerische Justizministerium hat dem 62 Jahre alten Rottenmeister Ferdinand Förtsch auf ein Gesuch des Verteidigers hin im Gnadenweg Bewährungsfrist zugebilligt. Förtsch ist bekanntlich im Zusammenhang mit dem Eisenbahnunglück in Langenbach bei Freising am 13. August 1926 zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Schluß des redaktionellen Teils

Erstklassige Schweizer-Marken-Uhren
Für Jubiläums- und Hochzeitsgeschenke in Gold und Silber von besonderer Schönheit und Preiswürdigkeit
FR. J. KRAUT Uhrmacher und Juwelier O 6, 3 u. T 1, 3

MARCHIVUM

Kommunale Chronik

Gemeinderatssitzung in Lampertheim

Lampertheim, 23. Sept. Bei der Beratung des Gemeindevoranschlages am 12 Sept. hatte der Gemeinderat gewünscht, daß alsbald eine neue Sitzung anberaumt werde, damit man sich eingehender mit einigen Rubriken befassen könne. Diesem Wunsche kam die Verwaltung durch Einberufung einer Sitzung nach. Bürgermeister Keller eröffnete sie mit halbstündiger Verspätung und schlug vor, alle Punkte der Tagesordnung öffentlich zu behandeln, dem der Gemeinderat zustimmte. Sodann informiere der Bürgermeister den Gemeinderat über den seitherigen und den vorgesehenen Mietpreis für die Gemeindehäuser, daß um die Erhöhung nicht herumzukommen sei, wenn man die dafür aufgenommenen Kapitalien verzinsen und amortisieren wolle. Die Kommunisten lehnen eine Erhöhung des Mietsatzes ab, da dieser mit der Lebenshaltung, hauptsächlich kinderreicher Familien, nicht in Einklang zu bringen sei. Die andern Fraktionen schlossen sich dem Antrag der Verwaltung an, zumal im Voranschlag schon die neuen Mieten festgesetzt sind und eine Abänderung nicht mehr stattfinden kann. — Im Zusammenhang mit diesem Punkt wird einem Einwohner von Hüttenfeld, der der Gemeinde 200.— ℳ rückständige Miete schuldet, die Zahlungsfrist verlängert und ihm die Raten herabgesetzt. — In der letzten Sitzung war der Verwaltung aufgegeben worden, statistische Unterlagen über den Wasserverbrauch zu unterbreiten. Nach dem vorgelegten Auszug belief sich der Verbrauch im Monat Mai bei den Landwirten auf 2000 cbm, bei dem Gewerbe auf 2200 cbm und bei Privaten auf 2800 cbm. Um die Wasserleitung rentabel zu gestalten, wurde nun festgesetzt, daß von jeder angeschlossenen Familie ab 1. September für 4 cbm Wasser 2.— ℳ und eine Wassermessermiete von 0,50 ℳ erhoben werden; letztere soll ab 1. April 1930 in Wegfall kommen.

Seitens der Verwaltung wurde empfohlen, auch weiterhin dem rhein-mainischen Arbeitgeberverband anzugehören. Auf diese Empfehlung hin sieht man von dem Austritt ab, beauftragt aber die Bürgermeisterei, doch noch nähere Unterlagen einzuholen und bei etwaigen Lohnerhöhungen jedesmal dem Gemeinderat rechtzeitig Vorlage zu machen. — Der Zuschuß der Gemeinde an einen Privaten für Unterhaltung einer Wandererherberge fällt für die Zukunft weg. Für hilfsbedürftige und obdachlose Wanderer wird eine anderweitige Unterkunft in einfacher Einrichtung beschafft. — Der Schweinehirt der Filialgemeinde Hüttenfeld ersucht um Erhöhung seines Einkommens um 100 Mk. Man empfiehlt ihm, diesen Betrag auf die Schweinehalter umzulegen. — Um einen Ueberblick darüber zu gewinnen, welches die rentabelste Art der Erntung der Weiden aus den gemeindlichen Weidekulturen ist, soll die Hälfte selbst abgeerntet und dann verkauft werden, während der andere Teil direkt zur Aberntung versteigert werden soll. — Gegen eine jährliche Pacht von 20 Mk. wird dem Arbeiter-Wassersportverein das von diesem gewünschte Gelände am Altrhein für einen Badeplatz und ein Bootshaus überlassen.

Dem Antrag des Bundes der Kinderreichen um Ueberlassung von Gelände zur Erbauung von Wohnhäusern steht der Gemeinderat wohlwollend gegenüber, jedoch hält man das vorgesehene Gelände wegen seiner tiefen Lage nicht für geeignet. Man verweist deshalb die Sache an die Baukommission, die bis zur nächsten Sitzung Stellung nehmen und geeignetes Gelände in Vorschlag bringen soll. Dem in der Sitzung anwesenden Vorstandsmitglied des Bundes empfiehlt man, sich mit dem Gesamtvorstand nochmals über die Platzfrage zu unterhalten, nachdem es den Standpunkt des Gemeinderates gehört hat. — Die Gemeinde muß das größte Interesse daran haben, daß das Mietgeld ihrer Häuser eingeht. Nachdem der Gemeinderechner erklärte, daß Mietrückstände im Betrage von 5028 ℳ bestehen, will man dazu übergehen, säumige Mieter in Notwohnungen aus Holzfachwerk mit einem niedrigeren Mietsatz unterzubringen. Seitens des Gemeindebaumeisters wurde ein Projekt von 8 Wohnungen à 80 qm ausgearbeitet, das ungefähr auf 5000 ℳ zu stehen käme. Weiter wurde ein großer Schuppen aus der Fabrik Wohlgelegen zum Preis von 4300 ℳ angeboten, in dem sich 10 Notwohnungen einrichten ließen. Bevor man einen Beschluß faßt, beauftragt man den Gemeindebaumeister, sich mit der Reichsvermögensstelle Worms einmal in Verbindung zu setzen und zu sehen, ob nicht dort noch ein geeigneter Bau zum Verkauf steht, und man will dann in nächster Sitzung entscheiden. — Einem Gesuch des evangelischen Krankenhauses um Ueberlassung von Straßengelände wird insoweit entsprochen, als man es auf jederzeitigen Widerruf überläßt. — Nachdem man der Bürgermeisterei nochmals aufgegeben, die Firma Nissen aufzufordern, die Straßen sofort in einen ordentlichen Zustand zu versetzen, wurde in die nichtöffentliche Sitzung zur Bekanntgabe einiger Mitteilungen eingetreten.

Die Frankfurter Gasaffäre

* Frankfurt a. M., 24. Sept. Der Stadtverordnete Dr. Merten, durch dessen Denkschrift der Streit um die Frankfurter Gasgesellschaft seinerzeit entfacht wurde, hat jetzt an Oberbürgermeister Dr. Landmann und an den stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden der Frankfurter Gasgesellschaft, Stadtrat Asch, je ein Schreiben gerichtet, in denen er seiner Unzufriedenheit über die Behandlung der Dinge Ausdruck gibt und gleichzeitig mitteilt, daß er sich dazu entschlossen habe, jetzt schon sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats der Frankfurter Gasgesellschaft niederzulegen. Dr. Merten sieht in der bisherigen Behandlung der Gas-Angelegenheit in dem zuständigen Ausschuß eine systematische Verschleppung. Die Vorwürfe von Dr. Merten haben Stadtrat Asch und den Vorsitzenden des Hauptausschusses, Kirchner, zu Gegenerklärungen veranlaßt, in denen einerseits die Verzögerung der Angelegenheit mit dem trotz allen Drängens noch nicht erstatteten Bericht von Price Waterhouse, anderseits mit Beurlaubungen maßgebender Persönlichkeiten begründet wird. Die Vorwürfe von Dr. Merten werden als völlig unberechtigt zurückgewiesen. Er hätte die Pflicht gehabt, sich vorher zu informieren, ehe er solche Vorwürfe erhebe.

Sportliche Rundschau

Zwanzig Deutsche Turntage

Die DT., der älteste und größte deutsche Verband für Leibesübungen mit mehr als 1,6 Millionen Mitgliedern, regelt ihre Verbandspolitik und ihren inneren Aufbau und ihre Organisation durch die Deutschen Turntage, die die verantwortlichen Führer der DT. sowie 300 aus Wahlen hervorgegangene Abgeordnete der 18 deutschen Turnkreise zum Turnerparlament vereinen. Seit 1860, dem amtlichen Gründungsjahr der DT., haben bis heute 19 Deutsche Turntage stattgefunden:

1. Deutscher Turntag 1860 in Koburg
2. Deutscher Turntag 1861 in Berlin
3. Deutscher Turntag 1863 in Leipzig
4. Deutscher Turntag 1868 in Weimar
5. Deutscher Turntag 1874 in Bonn
6. Deutscher Turntag 1875 in Dresden
7. Deutscher Turntag 1879 in Berlin
8. Deutscher Turntag 1883 in Eisenach
9. Deutscher Turntag 1887 in Koburg
10. Deutscher Turntag 1891 in Hannover
11. Deutscher Turntag 1895 in Eßlingen
12. Deutscher Turntag 1899 in Naumburg
13. Deutscher Turntag 1904 in Berlin
14. Deutscher Turntag 1907 in Worms
15. Deutscher Turntag 1911 in Dresden
16. Deutscher Turntag 1919 in Erfurt
17. Deutscher Turntag 1921 in Kassel
18. Deutscher Turntag 1924 in Würzburg
19. Deutscher Turntag 1926 in Bremen

Diese Turntage haben in der Geschichte des Turnens und der deutschen Leibesübungen recht wesentliche Bedeutung erlangt. Die ersten drei und der fünfte fanden im Zusammenhang mit den vier ersten Deutschen Turnfesten statt, später aber, da sich eine Zusammenlegung als nicht zweckmäßig erwies, an besonderen Stätten zu anderen Zeiten. Während die ersten drei Turntage sich mit dem Zusammenschluß der deutschen Turnvereine, der Schaffung einer gemeinsamen Vertretung und der Stellungnahme zu den turnerischen Grundanschauungen beschäftigten, brachte der 4. Turntag den festen Zusammenschluß aller deutschen Turnvereine zu einem geschlossenen Verbande. Ihn auszubauen und zeitgemäß zu gestalten, war bei dem stetigen Anwachsen der Turnvereine und dem ständigen Steigen der Mitgliederzahlen oft keine leichte Aufgabe für die Deutschen Turntage. So sind denn neben den üblichen Beratungsgegenständen, wie Haushaltplan, Berichte, Wahlen, Satzungsänderungen usw., stets wichtige organisatorische und verbandspolitische Fragen erörtert und entschieden worden: so das Verhältnis der DT. zu anderen Verbänden, so die innere Gestaltung ihres Wesens und ihrer Grundanschauungen, die z. B. jegliche Parteipolitik ablehnen, so die Formung ihres technischen Betriebes und ihrer Arbeit am Volksganzen. Gerade dadurch, daß der Turntag als höchste entscheidende Stelle in allen wichtigen Angelegenheiten die Richtung der Verbandspolitik und des inneren Ausbaus bestimmt hat, ist auch die Vertretung der Anschauungen der Masse der Mitglieder des Verbandes stets gewährleistet gewesen, und die Verbandspolitik der DT. ist keine Angelegenheit der Führer gewesen, sondern stets durch die Vertreter der Vereine selbst festgesetzt worden.

In den nächsten Tagen wird nun der 20. Deutsche Turntag vonstatten gehen, diesmal in Berlin, das damit zum vierten Male Tagungsort eines Deutschen Turntages wird. Die Versammlung der Abgeordneten findet am 4. und 5. Oktober im Plenarsitzungssaal des Deutschen Reichstags statt. Auch diesmal ist vom Turntag zu erwarten, daß er nicht nur die laufenden Arbeiten erledigt, sondern auch wichtige Beschlüsse faßt, die zur inneren Festigung der turnerischen Organisation und zur Förderung des Aufstiegs der turnerischen Arbeit dienen. Da von seinen Beschlüssen auch in vielfacher Hinsicht die Gestaltung der Beziehungen zu anderen Verbänden für Leibesübungen abhängig ist, so begegnet er allgemeiner Beachtung, und man sieht mit Spannung auf ihn; er gewinnt damit Beachtung in der Oeffentlichkeit, und seine Bedeutung geht weit über den Rahmen der Turnerschaft selbst hinaus, für die er mindestens für einen Zeitraum von zwei Jahren Gesetze schafft und bestimmt, in welcher Richtung das Verbandsschiff gesteuert werden soll.

Henne's Motorrad-Weltrekorde

Die genauen Zeiten

Die nach den amtlichen Bestimmungen vorgeschriebene Ueberprüfung der durch den offiziellen Löbner-Zeitmesser-Apparat einwandfrei registrierten Messungen der Motorrad-Weltrekorde, die der Münchener BMW-Fahrer Ernst Henne am 19. September auf der Ingolstädter Landstraße bei München aufgestellt hat, ergibt für die 750 bezw. 1000 ccm-Klasse folgende genauen Zeiten und Geschwindigkeiten:

Bei stehendem Start für 1 Km.: Hinfahrt 25,27 Sekunden, Rückfahrt 25,09 Sekunden, Mittel 25,18 Sekunden = 142,970 Stdkm.

Bei stehendem Start für 1 engl. Meile (1609 Meter): Hinfahrt 35,96 Sek., Rückfahrt 35,63 Sek., Mittel 35,795 Sek. = 161,821 Stdkm.

Bei fliegendem Start für 1 Km.: Hinfahrt 16,74 Sekunden, Rückfahrt 16,46 Sek., Mittel 16,60 Sek. = 216,867 Stdkm.

Bei fliegendem Start für 1 englische Meile: Hinfahrt 26,94 Sek., Rückfahrt 26,52 Sek., Mittel 26,73 Sek. = 216,700 Stdkm.

Die offizielle Bestätigung dürfte nunmehr in der am Mittwoch stattfindenden Sitzung der Obersten Motorrad-Sportbehörde erfolgen, die dann sofort die internationale Anerkennung dieser Weltrekorde in der Anfang Oktober in Barcelona tagenden Generalversammlung der Internationalen Motorrad-Sportverbände (F. I. C. M.) beantragen wird.

Athletik

Mannschaftskämpfe im Rhein-Neckar-Gau.

Eine Woche nach dem Beginn der Mannschaftskämpfe im 4. Kreis (Baden und Pfalz) nehmen die Kämpfe im Rhein-Neckar-Gau ihren Anfang, am 6. Oktober. Hier geht es um die Gaumeisterschaft in der A- und B-Klasse. In einer erweiterten Gau-Ausschuß-Sitzung machten der Gauvorstand Ohnesorg und der Gau-Geschäftsführer Drees Mitteilung von dem zu erwartenden Verlauf der Serienkämpfe. Fast alle beteiligten Vereine waren bei dieser Sitzung am Samstag abend vertreten. Die zwölf Vereine: Sportvereinigung von 1881, Sportvereinigung 1906, V. f. L. Neckarau, Sportklub 1910 Käfertal, Polizei-Sport-Verein Mannheim, A. S. V. Ladenburg, Stemm- und Ring-Klub Lampertheim, V. f. L. Ofterdheim, V. f. L. Schifferstadt, Turnerbund Jahn Oggersheim, V. f. L. von 1886 Mannheim und Spielvereinigung Sandhofen treten mit insgesamt 21 Mannschaften an, die ihre Kräfte im Ringen, Gewichtheben, in der Leichtathletik und in Jugendkämpfen messen.

Bei der außerordentlich zahlreichen Beschickung der Konkurrenz ist durchweg mit harten und spannenden Kämpfen zu rechnen. Ganz besonders interessiert darf man dem Start des V. f. L. Schifferstadt entgegensehen, der in der letzten Zeit sehr stark nach vorn gekommen ist und dem Siegesaussichten nicht ganz abzusprechen sind.

Fußball

Süddeutschlands Elf gegen Westdeutschland

Der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband hat für das am 29. Sept. im Frankfurter Stadion stattfindende Freundschaftsspiel gegen Westdeutschland seine Mannschaft nominiert. Sie setzt sich, wie erwartet wurde, in der Hauptsache aus Frankfurter Spielern, verstärkt durch einige Leute aus Fürth und Worms, zusammen. Es sollen spielen: Kreß (Rot-Weiß Frankfurt); Schütz (Eintr. Frankfurt), Grundel (Kickers Offenbach), Kugler (FSV. Frankfurt), Leinberger (Sp. Vg. Fürth), Eschenlohr (FSV. Frankfurt), Armbrüster (FSV. Frankfurt), Rupprecht, Franz (beide Sp. Vg. Fürth), Huber (Alem. Worms), Kellerhoff (Eintr. Frankfurt).

Ersatz: Trumpp (Eintracht Frankfurt), Kraushaar (Rot-Weiß Frankfurt).

Pferdesport

Rennen zu Hoppegarten (24. September)

1. Lentulus-Rennen: 1. A. u. C. v. Weinbergs Machoran (Schabein); 2. Faretra; 3. Nobilitas. Tot.: 13; Pl.: 10, 12, 13:10. Ferner liefen: Eisenhagel, Redopp, Grosella, Kurzschluß.

2. Farnesina-Rennen: 1. O. Traunds Achmed (Ch. Korb); 2. Isola; 3. Tongola. Tot.: 35; Pl.: 17, 36, 32:10. Ferner liefen: Bentheim, Vigilant, Herodes, Fendal, Monte Carlo, Flotte Fahrt, Jagdpassion, Schlosuhr, Friederike, Indiga, Roswitha, Audacia, Isabell.

3. Amorino-Rennen: 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Iwo (H. Zehmisch); 2. Cumä; 3. Otto. Tot.: 26; Pl.: 24, 41:10. Ferner liefen: Junker, Teufe.

4. Waldfried-Rennen: 1. Hauptgest. Altefelds Stromschnelle (E. Huguenin); 2. Adebar; 3. Mellitus. Tot.: 27; Pl.: 16, 36:10. Ferner liefen: Trunkenbold, Mangrove, Bellina.

5. Augias-Rennen: 1. Gest. Weils Fackenbach (M. Schmidt); 2. Teutone; 3. Quissiana. Tot.: 16; Pl.: 12, 16:10. Ferner liefen: Faro, Heidecrose.

6. Orkade-Rennen: 1. G. Kucklick. Kerner (P. Varga); 2. Grafgräfin; 3. Orseria. Tot.: 229; Pl.: 51, 15, 33:10. Ferner liefen: Lambert, Leichtes Geld, Armin, Doralide, Marketenderin, Animator, Bribbider, Fischen, Oster.

7. Leland-Rennen: 1. M. Balzers Parmenides (E. Huguenin); 2. Canio; 3. Ferne. Tot.: 17; Pl.: 11, 14:10. Ferner lief: Adamnus.

*

Rennen zu Hamburg-Großborstel (24. September)

1. Hürdenrennen der 3jährigen: 1. G. Kubisch Komm voran (F. Majewski); 2. Edelstein; 3. Amönenwarte. Tot.: 57; Pl.: 27, 35:10. Ferner liefen: Sigmar, Portländer, Hulda.

2. Vorsteler Herren-Flachrennen: 1. A. Vogts Dorn II (Lt. v. Metzsch); 2. Cardinal II; 3. Grizgare. Tot.: 15; Pl.: 11, 12:10. Ferner liefen: Burgwart, No Friend.

3. Wellingbütteler-Rennen: 1. O. Blumenfelds u. R. Samsons Männertreu II (R. Visek); 2. Immertreu; 3. Orlamünde. Tot.: 51; Pl.: 17, 14, 17:10. Ferner liefen: Mimo, Patros, Hilligenlei, Curaccao, Latona, Lausitzer.

4. Vorsteler Jagdrennen: 1. Erbprinz Dr. A. zu Schwarzenbergs Liberius (W. Heuer); 2. Ritornell; 3. Geselle. Tot.: 142; Pl.: 31, 40, 16:10. Ferner liefen: Laxenburg, Prinz, Emigrant, Hirmonde, Daim II, Sanballat, Nordsee, Houblon.

5. Haselbusch-Ausgleich: 1. O. Blumenfeld u. R. Samsons Rückkunft (R. Visek); 2. Hurone; 3. Barbar. Tot.: 68; Pl.: 17, 18, 32:10. Ferner liefen: St. Robert, Favorit, Perlenfischer, Conkurent, Moeve, Pers.

6. Harksheider-Jagdrennen: 1. H. Sanders Schäferburg (Lt. v. Horn); 2. Thermidor; 3. Osterdingen. Tot.: 37; Pl.: 26, 15, 36:10. Ferner liefen: Schlehblüte, Erdferkel, Prinz Christian, Lorbeerkranz.

7. Abschieds-Ausgleich: 1. H. Berses Heiduck (H. Schmidt); 2. Juwel; 3. Borussia. Tot.: 46; Pl.: 26, 60, 26:10. Ferner liefen: Sennejagd, Mondnacht, La Piave, Waisenknabe II, Mulatte, Sophist, Pax.

Tageskalender

Mittwoch, den 25. September

Nationaltheater: „Blaue Dame". 7.30 Uhr.
Apollotheater: Die große Peltini-Varieté-Revue. 8.15 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Es flüstert die Nacht". — Schauburg: „Dulderin Weib". — Capitol: „Der König der Bernina". — Scala: „Qualen der Ehe". — Gloria: „Kampf um Paris". Palast-Theater: „Gefangene des Meeres". — Ufa-Theater: „Der Krieg im Dunkel".

Sehenswürdigkeiten:

Kunsthalle: Dienstag bis Sonntag: 10 bis 1 Uhr und 2 bis 5 Uhr: — **Schloßmuseum** mit den Sonderausstellungen: 150 Jahre Mannheimer Nationaltheater und Die politische Bewegung 1848/49. Geöffnet täglich v. 10—13 und 15—17 Uhr, Sonntags v. 11—17 Uhr durchgehend. **Schloßbücherei:** 9—1, 3—7 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—1 und nachm. von 3—5 Uhr: Dienstag 3—5 Uhr: Mittwoch 3—5 Uhr: Freitag 3—7 Uhr. — **Planetarium:** Besichtigung 3.00 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Pegel	18.	19.	20.	21.	24.	25.	Neckar-Pegel	18.	19.	20.	21.	24.	25.
Basel	0,36	0,29	0,23	0,25	0,25	0,19	Mannheim	2,31	2,25	2,23	2,23	2,26	2,20
Schusterinsel	0,86	0,85	0,82	0,83	0,84	0,78	Jochfeld	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Kehl	2,06	2,01	1,98	1,99	1,99	1,93							
Maxau	3,70	3,67	3,66	3,68	3,65	3,67							
Mannheim	2,38	2,33	2,30	2,30	2,34	2,23							
Caub	1,33	1,32	0,00	1,30	1,29	0,00							
Köln	0,84	0,82	0,80	0,78	0,75	0,79							

Wasserwärme des Rheins 17,5° C.

Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für Politik: H. K. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kaufer — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Schmer — Bericht und alles Übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Jaeger, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

Schluß des redaktionellen Teils

Geschäftliche Mitteilungen

* Im Lloydreisebüro, O 7, 9 (Heidelbergerstraße) ist eine amtliche Eisenbahnfahrkarten-Verkaufsstelle errichtet worden. Auch Schiffsfahrkarten nach allen Weltteilen sind dort fortan auch Eisenbahnfahrkarten und zusammengestellte Fahrscheinhefte nach dem In- und Auslande sowie Schlafwagenkarten zu amtlichen Preisen ohne Aufschlag erhältlich, während Auskünfte in sämtlichen Reiseangelegenheiten nach wie vor kostenlos erteilt werden.

Gemüse, Salate, schwache Suppen, Soßen und alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack durch einige Tropfen MAGGI's Würze
Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6.50
Achten Sie beim Einkauf auf unversehrten Plombenverschluß

MARCHIVUM

Grenzen der Menschenvermehrung

Vom 16. bis 25. Juni 1930 findet in Berlin die Zweite Weltkrafttagung statt, nachdem die erste im Jahre 1924 in London getagt hatte. Seit dieser ersten Tagung haben Teiltagungen im Jahre 1926 in Basel, im Jahre 1928 in London und im Jahre 1929 in Barcelona und Tokio stattgefunden, die sich mit Sonderfragen beschäftigten.

Auf der Weltkraftkonferenz sprechen die hervorragendsten Fachleute der ganzen Welt über die Energieversorgung durch Erzeugung, Verteilung von Kraft und Wärme zum Nutzen der Menschen. Diese Verhandlungen sind für das Geschick der Menschen und ihr Wohlergehen vielleicht wichtiger als die großen politischen Tagungen. Sie unterscheiden sich von diesen vorteilhaft dadurch, daß sie das Wohl der gesamten Menschheit zu fördern streben, nicht bloß das einzelner Völker und Gruppen auf Kosten der anderen. Die ungeheure Zahl der Vorträge auf der Tagung selbst macht es unmöglich, dem Einzelnen während der Tagung einen Begriff davon zu geben, welche Fragen dort behandelt und einer Lösung zugeführt oder näher gebracht werden. Es erscheint daher zweckmäßig, schon vor der Tagung Einzelfragen zu behandeln, sodaß dadurch ein Bild von den Zielen und dem Nutzen der Weltkrafttagung entsteht.

Eine dieser Fragen schneidet Diplomingenieur zur Nedden in den VDI-Nachrichten, den Mitteilungen des Vereins Deutscher Ingenieure, an, nämlich die, ob die Grenze der Menschenvermehrung durch die Nahrungsmittel- oder durch die Energieversorgung gesteckt wird. Zur Beantwortung der Frage, wie viele Menschen die Anbaufläche der Erde ernähren kann, führt er eine Arbeit an, die Professor Albrecht Penck am 10. Juli 1924 der Preußischen Akademie der Wissenschaften vorgelegt hat. Die Bevölkerung der Erde beträgt heute 1,8 Milliarden Menschen; ihr jährlicher Zuwachs hat in den letzten 50 Jahren etwas über ½ vom Hundert betragen;

in 250 Jahren ist daher mit einer Zahl von 8 bis 9 Milliarden Menschen zu rechnen

Das ist aber die Zahl, die nach den Untersuchungen Pencks gerade eben noch ernährt werden kann.

Bezüglich der Energieversorgung stützt sich Diplomingenieur zur Nedden auf einen Vortrag des Generaldirektors der Niederösterreichischen Elektrizitätswirtschafts-Aktiengesellschaft, Ingenieur F. Brock, den dieser beim 80. Jahrestage der Gründung des Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereins am 16. Dezember 1928 gehalten hat. Brock nimmt an, daß sich von dem jetzigen jährlichen Energieverbrauch von 790 Milliarden Kilowattstunden in den 250 Jahren der Verbrauch der jetzt 540 Kilowattstunden betragenden mechanischen Energie auf das 1½fache und der jetzt 250 Kilowattstunden betragende Verbrauch elektrischer Energie auf das 3fache steigern werde. Hieraus schließt er, daß der Weltvorrat an abbaufähiger Kohle nach Ablauf der 250 Jahre erst zu ein Siebentel verbraucht sein wird, und daß dann gleichbleibend 12 600 Milliarden Kilowattstunden jährlich — davon 7000 Milliarden Kilowattstunden Elektrizität — erforderlich sind. Hiervon würden die Wasserkräfte etwa 18 vom Hundert erzeugen können. Zur Deckung des Restes würde der Kohlenvorrat der Erde von dem Zeitpunkt an, wo die Zahl der Menschen gleichbleibt, noch 700 Jahre reichen.

Nach diesen Betrachtungen ist die Ernährungsfrage zunächst wichtiger als die Energieversorgungsfrage, da eben eine Vermehrung der Menschen über die Zahl von 8 bis 9 Milliarden durch die Unmöglichkeit der Ernährung aus der zur Verfügung stehenden Anbaufläche begrenzt ist. Es ist aber wahrscheinlich, daß die Chemie Mittel und Wege finden wird, die Ernährungsgrenze nach oben zu verschieben, womit sie ja mit der Gewinnung von Stickstoff aus der Luft bereits begonnen hat. Es liegt also so, daß man mit Hilfe der Energieausnutzung die Ernährungsfrage meistern wird.

Natürlich ist es nicht ausgeschlossen, daß in der in Frage stehenden Zeit von 250 Jahren noch Energiequellen erschlossen werden, an die wir heute noch nicht denken oder die wir wenigstens noch nicht ausnutzen können. Ueber eine davon sprach auch Brock, indem er ausführte, daß nach der Erschöpfung der Kohle die jährlich erforderlichen 12 600 Milliarden Kilowattstunden aus Sonnenenergie gewonnen werden könnten, wenn man nur wenig mehr als ein Tausendstel der Erdoberfläche zum Einfangen der Sonnenstrahlung einrichtete. Mit den der Technik zur Zeit zur Verfügung stehenden Mitteln ist diese Aufgabe allerdings noch nicht lösbar. Die Naturerkenntnis und die Technik haben aber in den letzten 100 Jahren und besonders in den letzten 50 Jahren so ungeheure Fortschritte gemacht, daß wir wohl vertrauensvoll in die Zukunft blicken können und erwarten dürfen, es werde auch unseren Urenkeln weder an Nahrungsmitteln noch an der erforderlichen Versorgung mit Energie fehlen. Zur Förderung der Lösung dieser Aufgaben werden die Weltkrafttagungen wesentlich beitragen.

Der Mädchenverkauf in China

Von Karl Ammon

In China gibt es trotz aller Reformen noch heute eine ausgesprochene Form häuslicher Sklaverei. Die häusliche Sklavin heißt Mui Tsai. Sie wird als Kind armer Eltern schon in jungen Jahren an wohlhabende Familien verkauft. Von da an zählt sie zu dem Familienbesitz. Als Teil der Mitgift folgt sie der Tochter in den neuen Hausstand. Sterben die Eltern, so gehört sie zu dem Erbteil, das unter die Kinder verteilt wird. So führt die Mui Tsai ein Sklavendasein im Dienste einer reichen bürgerlichen oder einer Familie des wohlhabenden Mittelstandes. Sie wird zuweilen gut behandelt, aber sie muß auch Mißhandlungen über sich ergehen lassen. Es kommt vor, daß sie in eine Familie der unteren Volksschichten einheiratet. Aber es gibt auch zahlreiche Fälle, in denen sie für unsittliche Zwecke weiterverkauft wird.

Die Verteidiger dieses Systems behaupten, daß es die Mädchen armer Eltern in den reichen Familien besser haben als im eigenen Hause. Dies kann in einzelnen Fällen zutreffen. Im allgemeinen hat die kleine Sklavin bei dem unfreiwilligen Wechsel aber nichts zu gewinnen und alles zu fürchten.

Die Mui Tsai ist immer der Gefahr schlechter und grausamer Behandlung ausgesetzt,

mag die Familie, in die sie eintritt, nun der oberen oder der mittleren Schicht angehören. Oft wird das Kind direkt brutal behandelt. Aber auch wenn dies nicht geschieht, ist die Mui Tsai ununterbrochen mit schwerer häuslicher Arbeit belastet, die nur durch ein paar Stunden nächtlichen Schlafes gemildert wird. Harte, unbarmherzige Ausbeutung ihrer Arbeitskraft ist wohl immer ihr Los. Es kann sich nur darum handeln, ob sie dabei wenigstens anständig behandelt und gut genährt wird, oder ob sie sich auch noch Schläge und Mißhandlungen schlimmster Art gefallen lassen muß.

Es ist bezeichnend, daß diese häusliche Sklaverei auch in denjenigen chinesischen Städten noch fortbesteht, in denen England und die anderen fremden Mächte das Heft in der Hand haben. Es ist dies dieselbe Erscheinung wie in Indien, wo die Sklaverei unter englischer Herrschaft bis in die jüngste Zeit geduldet worden ist. Mit dem System der Mui Tsai haben sich die fremden Mächte bisher aus verschiedenen Gründen abgefunden. Dem Schicksal der Mui Tsai verfällt der unerwünschte weibliche Nachwuchs, den die armen chinesischen Eltern selbst nicht ernähren wollen und häufig auch nicht können. Man weiß nicht, was mit diesen Mädchen geschehen würde, wenn nicht die Möglichkeit bestünde, sie zu verkaufen.

Wahrscheinlich würden sie in der großen Mehrzahl bald nach der Geburt getötet werden.

Wollte man Anstalten für sie errichten, so wäre der Andrang sicher so ungeheuer, daß man nur eine verschwindend kleine Zahl unterbringen könnte. Deshalb sind die Engländer auch in China der Politik treu geblieben, die sie an vielen anderen Stellen der Erde befolgen: Sie führen die Herrschaft, ohne sich in die Verhältnisse und Bräuche der einheimischen Bevölkerung irgendwie einzumischen.

Es ist in dem vorliegenden Falle auch aus einem anderen Grunde nicht leicht, in die bestehenden Verhältnisse einzugreifen. Die Mui Tsai und die Adoptivtochter sind sehr schwer von einander zu unterscheiden. Denn auch für die Ueberlassung eines Adoptivkindes erhalten die armen Eltern einen Geldbetrag als Abfindung. In der Praxis ist natürlich ein großer Unterschied, aber rechtlich und gesetzlich läßt sich schwer entscheiden, ob das betreffende Mädchen eine Mui Tsai oder eine Adoptivtochter ist. Trotz aller dieser und anderer Schwierigkeiten hat man es in England aber doch als eine Schmach empfunden, daß in mehreren chinesischen Fremdenstädten die Haussklaverei unter den Augen der englischen Behörden blüht und gedeiht, und es ist gerade gegenwärtig wieder eine Bewegung im Gange, die darauf abzielt, dem System der Mui Tsai in China in dem englischen Herrschbereich ein Ende zu machen.

In Hongkong ist im Jahre 1923 bereits einmal ein Versuch nach dieser Richtung gemacht worden. Die dortige Regierungsbehörde erließ damals Vorschriften für den häuslichen Dienst, in denen ausdrücklich festgestellt wurde, daß durch Zahlung von Geld Besitzrechte an dem Kinde anderer Eltern nicht erworben werden können. Es wurde dann weiter bestimmt, daß jede Mui Tsai berechtigt sei, frei zu ihren Eltern zurückzukehren.

Der Ankauf einer Mui Tsai sollte in Zukunft verboten sein.

Kam jemand auf dem Wege der Erbfolge in den Besitz einer Mui Tsai, so sollte er verpflichtet sein, sie bei den Behörden anzumelden. Schließlich enthielt die Verordnung noch strenge Vorschriften über die Behandlung der Mui Tsai. Jede Mißhandlung wurde verboten und das Züchtigungsrecht nur soweit anerkannt, wie es dem eigenen Kinde gegenüber bestand.

Wie man sieht, bedeutete diese Verordnung keine Abschaffung des Systems der Mui Tsai. Denn damit war nichts getan, daß man die häuslichen Sklaven auf dem Papier für frei erklärte. Man wollte nur eine Fortsetzung des Systems unterbinden und die versklavten Kinder gegen Mißhandlungen schützen. Aber auch in dieser Beziehung blieb die Verordnung lediglich auf dem Papier stehen. Der vorgeschriebenen Anmeldepflicht wurde in keinem einzigen Falle genügt. Und arme Mädchen wurden auch in Hongkong nach wie vor als Mui Tsai verkauft. Die Behörden haben sogar weiter ihre Hand dazu geboten, daß häusliche Sklavinnen zu unsittlichen Zwecken veräußert wurden. Die Mädchen, die sich für solche Zwecke hergeben, müssen behördlich registriert werden. Man verlangt dabei von ihnen die Erklärung, daß sie freiwillig handeln. In Wirklichkeit ist es aber fast immer eine Mui Tsai, die verkauft wird und die die verlangte Erklärung aus Angst vor ihren Herren nicht zu verweigern wagt.

Das einzige Mittel, dem Unwesen beizukommen, war bisher die Anrufung der Gerichte. Aber auch dabei kann man eigentümliche Erfahrungen machen. In mehreren Fällen wurden die Eltern, zu denen die Mui Tsai zurückgekehrt war, zur Herausgabe ihrer Tochter an die früheren Besitzer verurteilt. Die Besitzer machten mit Erfolg den Einwand geltend, das Mädchen sei von ihnen adoptiert worden. In einem anderen Falle war eine Mui Tsai davongelaufen, weil sie geschlagen und mißhandelt wurde. In diesem Falle ließ das Gericht den Einwand der Adoption nicht gelten, da, nach den Mißhandlungen zu schließen, das Mädchen eine Mui Tsai gewesen sein müsse. Das Urteil lautete auf 50 M Geldstrafe und Freigabe des Mädchens. Eine weittragende Wirkung gegen das System kann man sich von solchen Urteilen nicht versprechen.

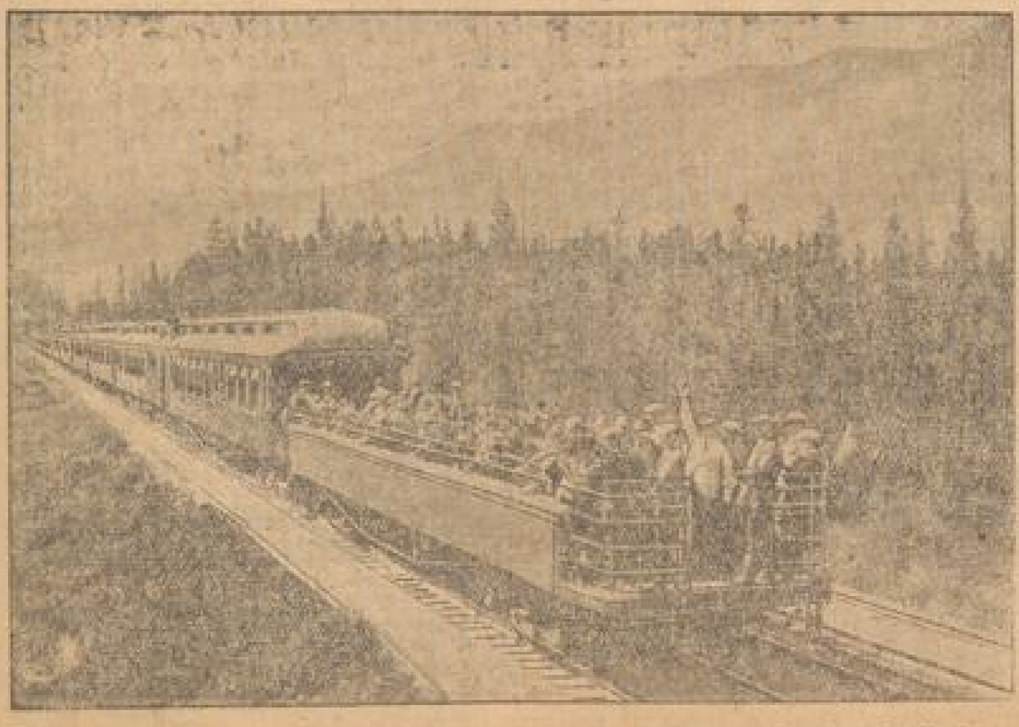
Der Mann, der seine Hinrichtung überlebte

Einer beneidenswert gesunden Körperbeschaffenheit scheint sich der Oberstleutnant Juan Aviles der mexikanischen Armee zu erfreuen. Zu Anfang März dieses Jahres wurde er als gefangener Spion von den Aufständigen hingerichtet, sein Körper wurde von fünf Gewehrkugeln durchschlagen, außerdem erhielt er aus nächster Entfernung einen Revolverschuß in den Kopf und trotzdem geht er heute, wie mexikanische Blätter melden, als gefeierter Held des Landes, wenn auch noch in viele Verbände eingewickelt, auf der Promenade von Juarez spazieren und sieht seiner dortigen Wiederherstellung in Bälde entgegen. Nach Ansicht der Aerzte wird von allen Verletzungen nur die durch den Revolverschuß veranlaßte Taubheit eines Ohres zurückbleiben.

Oberstleutnant Aviles diente während der Kämpfe gegen die Aufständigen als Adjutant im Stabe des General Marcello Garaveo. Bei einem nächtlichen Melderitt wurde er in einem Walde überfallen und, nachdem sein Pferd erschossen niedergebrochen war, gefangen genommen. Als Spion wurde er von den Aufständigen standrechtlich zum Tode verurteilt und zur Hinrichtung durch Erschießen gefesselt in eine Sandgrube abgeführt. Ein Schützenzug unter Führung eines Leutnants war mit der Ausführung der Todesstrafe vom Standgericht beauftragt worden. Als die Salve krachte, brach der Oberstleutnant zusammen, da er aber anscheinend noch nicht ganz tot war, gab ihm der Zugführer mit seiner Pistole noch einen Gnadenschuß in den Kopf. Man ließ die vermeintliche Leiche unbeerdigt liegen, der Schützenzug rückte ab und die Sandgrube blieb verlassen. Spät abends kam ein den weißen Truppen wohlgesinnter Arbeiter zufällig an der Stelle, wo Aviles lag, vorbei. Er bemerkte, daß der hingerichtete Offizier noch atmete und trug ihn bei Nacht und Nebel zur nächsten Feldwache des Generals Garaveo.

Aviles wurde sofort im Sanitätsauto nach dem Krankenhaus in Juarez gebracht, wo er jetzt unter bester ärztlicher Pflege seiner völligen Genesung entgegensieht.

So reist man durch die Bergwelt Canadas



Im Sommer führen die Züge der Canadian Pacific Trans Canada-Bahn offene Ausflugswagen mit, in denen die Reisenden einen herrlichen Ausblick auf die Bergwelt Canadas genießen.

Das Buch mit der größten Auflage

Im Versandraum der Britischen Bibelgesellschaft.
Die Bibel ist noch immer das meistgelesene Buch der Welt. Im vorigen Jahr wurden allein 11 Millionen Exemplare in fast allen Sprachen der Welt verkauft. Das bedeutet einen Stundendurchschnitt von 1250 Bibeln.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Der deutsch-saarländische Warenaustausch im 1. Halbjahr 1929

Das Statistische Reichsamt beziffert für das 1. Halbjahr 1929 die Einfuhr aus dem Saargebiet ins Reichszollgebiet mit 1 164 921 Tonnen im Werte von 101 052 000 ℳ und die Reichs-Ausfuhr ins Saargebiet mit 608 724 Tonnen im Werte von 64 901 000 ℳ. Gegenüber der entsprechenden Vorjahrsperiode verminderte die Reichseinfuhr sich wertmäßig um 6,9 v. H., mengenmäßig um 7 v. H., während die Reichsausfuhr wertmäßig um 31,7 v. H. und mengenmäßig um 13,2 v. H. stieg. Die seit einiger Zeit leicht rückgängige Tendenz der Saar-Einfuhr ins Reichszollgebiet erklärt sich, zumal es sich fast ausschließlich um Produktionsmittel handelt, aus der ungünstigen deutschen Wirtschaftskonjunktur.

Bei der Einfuhr aus dem Saargebiet ins Reichszollgebiet sind die „lebenden Tiere" von 397 000 ℳ bezw. 428 Tonnen auf 56 000 ℳ bezw. 13 Tonnen (Rindvieh), wohl infolge schärferer Ursprungskontrolle gewichen. Die Reichseinfuhr von „Lebensmitteln und Getränken" ist von 454 000 ℳ auf 324 000 ℳ zurückgegangen, am auffallendsten für Fleisch und Würste (18 000 ℳ gegen 184 000 ℳ i. V.) und Bier (überhaupt nichts gegenüber 274 Tonnen im Werte von 50 000 ℳ in der Vorjahrsperiode). In der Gruppe „Rohstoffe und halbfertige Waren" ist die Häuteeinfuhr von 862 000 ℳ auf 559 000 ℳ, Bau- und Nutzholz von 10 321 Tonnen im Werte von 604 000 ℳ auf 6 438 Tonnen im Werte von 345 000 ℳ gesunken. Die Saarkohleneinfuhr behauptete sich auf 573 768 Tonnen gegen 588 048 Tonnen bei einem Wertrückgang von 15 137 000 ℳ auf 12 919 000 ℳ. Thomasmehl wich von 91 000 Tonnen im Werte von 2,7 Millionen ℳ auf 70 000 Tonnen aber im Werte von 3,4 Millionen ℳ. Fertigwaren sind von 78,5 auf 72,4 Millionen ℳ gewichen, wovon 2 Millionen Rückgang auf die Eisenindustrie entfallen; desgleichen rund 1 Million ℳ weniger Maschinen. Die Reichseinfuhr saarländischer Keramikwaren verringerte sich um 1,6 Millionen ℳ. Glas und Glaswaren stiegen von 9 500 Tonnen auf 10 000 Tonnen bei einem Wertrückgang von 8 252 000 ℳ auf 8 107 000 ℳ. Von sonstigen Fertigwaren stiegen Schuhwerk und Lederwaren (von 80 000 ℳ auf 145 000 ℳ), Papier und Papierwaren (von 232 000 ℳ auf 485 000 ℳ), Eisenbahnoberbaumaterial (von 8 100 000 ℳ auf 8 909 000 ℳ).

Andererseits deutet die Reichsausfuhr ins Saargebiet auf stärkeren Absatz hochwertiger Waren, hauptsächlich von Textilien. Lebensmittel und Getränke konnte das Reichszollgebiet für 4 Millionen ℳ (um 42,8 v. H.) mehr liefern; Roggen ging von 17 auf 4 595 Tonnen, Kartoffeln von 5 882 Tonnen auf 18 610 Tonnen, Margarine von 476 auf 923 Tonnen, Rohstoffe und halbfertige Waren stiegen um über 4 Millionen ℳ (24 v. H.); Kleie und Futtermittel (2 004 Tonnen gegen 280 Tonnen), Bau- und Nutzholz (61 241 Tonnen gegen 66 885 Tonnen), Steinkohlen (128 606 Tonnen gegen 82 198 Tonnen), Koks (56 154 Tonnen gegen 21 178 Tonnen), Erze, Schrott, Eisenhalbzeug (2 327 Tonnen gegen 510 Tonnen). Die um 7,6 Millionen ℳ (28 v. H.) gestiegene Reichsausfuhr von Fertigwaren beansprucht mit 37 248 000 Mark über die Hälfte des Gesamtwerts. Gewebe und Konfektion sprangen von 2 615 000 ℳ auf 5 840 000 ℳ. Außerdem verdoppelte sich wertmäßig die Reichsausfuhr von Schuhwerk und anderen Lederwaren. Chemische Erzeugnisse, Ton- und Porzellanwaren, Glas und Glaswaren, Eisenwaren (hauptsächlich Dampfkessel und Maschinen-Zubehörteile) bewegten sich ebenfalls aufwärts. Unreinheitlich verhielt sich die Maschinen-Ausfuhr, während elektrische Maschinen von 1 186 000 ℳ auf 691 000 ℳ wichen, hausierten Werkzeugmaschinen von 488 000 ℳ auf 1 200 000 ℳ. Im 2. Vierteljahr nahm die Aus- sowie Einfuhr in sämtlichen Warengruppen (ausgenommen Lebensmittel und Getränke aus dem Saargebiet) beträchtlich zu. Wesentlich ist die wachsende Aufnahmefähigkeit des Saargebiets für deutsche Waren, welche trotz der Zwangseingliederung in das französische Zollsystem, den gewohnten Konsumzusammenhang mit dem Mutterlande erneut bestätigt.

Ein neues Stadium im deutsch-englischen Tonfilm-Kampfe

Die Western Electric gibt soeben in London bekannt, daß die Entwicklung des Patentkampfes zwischen der deutschen Klangfilm-Tobis-Gruppe und der Western Electric in ein sensationelles Stadium getreten ist. Dreizehn Gerichtsverfahren sind soeben von der Western Electric in der Schweiz, in Holland und in Deutschland eingeleitet worden, um die verschiedenen deutschen Tonfilmpatente zu annullieren (!). Die Western Electric bemerkt hierzu, daß sie bisher stets eine zurückhaltende statt einer aggressive Politik geführt habe. Nunmehr habe sie sich entschlossen, aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten und die Offensive zu ergreifen, um den Tonfilmkrieg in Deutschland endlich zu einem Ende zu führen. Mr. Fisher, der Direktor der Londoner Western Electric, bemerkt hierzu noch folgendes: „Dieses neue Verhalten der Western Electric erfolgt in Uebereinstimmung mit unserer gewohnten Politik, unberechtigt (?) entgegentretende Hindernisse zu beseitigen und auf diese Weise die Wege zu ebnen und dem Tonfilm in allen Ländern die Entwicklung zu verschaffen, die er verdient."

---

* **Preußische Central-Bodenkredit-AG. — HV.-Beschluß vom 29. März 1928 für nichtig erklärt.** Das Reichsgericht, 2. Zivilsenat, hat in seiner Sitzung vom 24. September 1929 in einer Anfechtungsklage entschieden, die gegen die Preußische Central-Bodenkredit-AG. erhoben worden ist. Es handelt sich um die Anfechtung des HV.-Beschlusses vom 29. März 1928. Durch diesen Beschluß wurde der Artikel 50 der Satzung dahin geändert, daß einfache Stimmenmehrheit ausreiche, um Satzungsänderungen herbeizuführen, während bis dahin zu Satzungsänderungen die Dreivierteilmehrheit der HV. vorgeschrieben war. Auf die Anfechtungsklage des Aktionärs Lachmann hat das Reichsgericht im Gegensatz zum Kammergericht Berlin den angefochtenen HV.-Beschluß für nichtig erklärt, da er gegen den § 275 Absatz 3, HGB. verstoße. Aktenzeichen II 20/29.

:: **Beitritt der englischen Gläubiger zum Stillhaltekonsortium.** Nach langwierigen Verhandlungen ist laut „BT", die Zustimmung der englischen Gläubiger zum Eintritt in das Stillhaltekonsortium der Frankfurter Allgemeinen Versicherung AG. erfolgt und zwar, wie es den Anschein habe, ohne, daß die deutschen Banken, die von den Engländern anfänglich geforderte Rückbürgschaft zu übernehmen brauchen. Dadurch sind die Aussichten für die Abwickelung wesentlich gebessert. Es ist auch damit zu rechnen, daß die übrigen Gläubiger, die bisher noch bei Seite standen, jetzt ihren Beitritt erklären werden.

:: **Fast eine halbe Million Verlust bei der Lübeckischen Kreditanstalt.** In der letzten Zeit liefen in Lübeck Gerüchte um, daß bei der Lübeckischen Kreditanstalt große Verluste vorgekommen seien. In der Montagssitzung der Lübecker Bürgerschaft gab der Senatsvertreter auf Anfrage eine Erklärung ab des Inhaltes, daß tatsächlich Verluste in Höhe von bisher vierhunderttausend Reichsmark bei der Kreditanstalt entstanden seien. Die Leiter des Instituts hätten ihre Befugnisse weit überschritten, worauf die Verluste zurückzuführen seien. Es werde jetzt eine auswärtige Treuhandgesellschaft mit der Prüfung beauftragt. Erst dann werde die volle Höhe der Summe der Verluste ermittelt werden können. Der bisherige Leiter der Kreditanstalt, der im Hauptamt der Direktor der Lübeckischen Finanzbehörde ist, sei nunmehr von seinem Amt zurückgetreten und an seine Stelle ein Bankfachmann als Leiter des staatlichen Bankinstitutes eingesetzt worden.

* **Ueberraschender Dividendenausfall bei der Iduna Lebensversicherungsbank.** Wie „B. T." erfährt, wird die Iduna Lebensversicherungsbank für das bereits am 31. Dezember 1928 abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende nicht zur Ausschüttung bringen, nachdem man noch zu Beginn dieses Jahres damit gerechnet hatte, daß eine Erhöhung des vorjährigen Dividendensatzes von 12 v. H. eintreten werde. Bekanntlich sind im Mai dieses Jahres rund zwei Drittel des Aktienkapitals der Gesellschaft an die amerikanische Firmengruppe Paine Webber u. Co. übergegangen, die schon die beiden anderen Iduna-Gesellschaften im Februar dieses Jahres erworben hatte. Es ist beabsichtigt, den Ueberschuß von 408 000 ℳ (i. V. 550 000 ℳ), der an sich sogar zur Ausschüttung einer höheren als der Vorjahresdividende ausgereicht hätte, an den Fond der Versicherten zu überweisen. Unter diesen Umständen hat sich der Aufsichtsrat bereit erklärt, auf seine Tantiemen zu verzichten. Die Prämienreserven haben eine Erhöhung um 8,5 Mill. ℳ erfahren, die stillen Reserven sind um 400 000 ℳ erhöht worden, wovon allerdings nur 300 000 ℳ in der Bilanz ausgewiesen sind. Der Geschäftsgang habe eine günstige Entwicklung genommen.

* **Zur Insolvenz der Getreide-Kreditbank AG., Mainz.** Nach immer herrscht über den Stand des Konkursverfahrens der Getreidekreditbank AG. Mainz ein erhebliches Dunkel. Ob das zur Verhelfung kommende und angeblich sehr wertvolle Mobiliar der Frau Direktor Hofmann der Konkursmasse einen erheblichen Zuschuß bringt, bleibt abzuwarten. Es scheint möglich, daß zur Befriedigung der Gläubiger — außer den mit bevorrechtigten Forderungen — wenig oder nichts übrig bleibt, wenn nicht, wie das im Interesse der Wirtschaft des betreffenden Gebietes und der kleinen Landwirte wünschenswert wäre, von seiten der Regierungsseite ein Zuschuß an die Masse geleistet wird. Wie man hört, sollen bei der Getreide-Kreditbank als Sicherheit hinterlegte Wertpapiere von dieser an Banken zur Erlangung von Kredite weitergegeben worden sein. Möglicherweise dürfte dieser Umstand zu Prozessen führen.

:: **Hohenlohe AG., Kattowitz.** Zu der vom AR. der Hohenlohe AG. vorgeschlagenen Dividendenerhöhung von 6 auf 7 v. H. erfahren wir noch, daß das Geschäftsjahr 1928-29 mit einem Gesamtüberschuß von 5 898 211 (4 224 740) Zloty abschließt. Hiervon sollen 4 800 002 (2 672 681) Zloty zu Abschreibungen verwendet werden. Zum Vortrag auf neue Rechnung bleiben 41 800 Zloty (i. V. 19 106).

* **Vereinigte Ultramarinfabriken AG. vorm. Leverkus, Zeltner und Konsorten. — Wieder 12 v. H. Dividende.** Wie verlautet, wurde in der gestern abgehaltenen AR.-Sitzung beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder eine Dividende von 12 v. H. in Vorschlag zu bringen. Die Abschreibungen sind nach unseren Informationen etwas höher als im Vorjahr (198 854 ℳ). Aus dem Geschäftsbericht wird hervorgehoben, daß „die Geschäftslage in Anbetracht der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse als nicht unbefriedigend anzusehen sei."

* **Kapitalerhöhung der Union chimique belge.** Die Verwaltung der Union chimique belge wird in der am 10. Oktober 1929 stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung beantragen, das Kapital durch Ausgabe von 84 000 neuen Gesellschaftsanteilen von 175 auf 192 Mill. Franken zu erhöhen.

* **Transamerica Corporation in Newyork. — Kapitalerhöhung.** Zu einem der größten Finanzunternehmen der Welt wird die neue Transamerica Corporation durch die Ausgabe von 2 Mill. neuer Aktien werden, die nach Mitteilung des bekannten Großfinanziers Amadeo P. Giannini bereits in allernächster Zeit beabsichtigt ist. Durch diese Finanzmaßnahme würde der Transamerica Corporation neues Kapital in Höhe von etwa 115 Mill. Dollar zufließen, womit die dem Unternehmen zur Verfügung stehenden Gesamtkapitalien den riesigen Betrag von 2,418 Milliarden Dollar erreichen würden.

:: **Umgründung in der Fuld-Gruppe.** Die mit 50 000 ℳ Kapital von der Fuld-Gruppe gegründete Gesellschaft für automatische Telefonie AG. hat die Vermögen der Berliner Privat-Telefon-GmbH. und die Ges. für automatische Telefonie mbH. übernommen und ihr Kapital auf 1 Mill. ℳ erhöht. Die erstere GmbH. erhält für 1 025 551 ℳ Einbringungswert 907 000 ℳ Aktien: Das Geschäftsjahr 1928 hatte bei der GmbH. einen Verlust von 190 419 per Saldo gebracht, der aus der Reserve von 216 000 ℳ gedeckt wurde. Bisher sind 5000 Telephonanlagen im Materialwerte von jetzt noch 1 Mill. ℳ vermietet, die einen Einbauwert von 2,5 Mill. bis 3 Mill. haben und jährlich 2,625 Mill. ℳ Mietertrag bringen.

* **Neuemission der N. V. Philips Gloeilampenfabrieken, Eindhoven.** Verwaltungsrat und Vorstand der Philips Glühlampenfabriken AG. in Eindhoven haben am Montag beschlossen, neue Aktien auszugeben und zwar unter der Bedingung, daß drei alte Aktien der Philips Glühlampenfabriken AG. oder der Philips Holdinggesellschaft, der AG. Gemeinsamer Besitz von Philips Aktien, Anspruch auf eine neue Aktie zum Kurse von 200 v. H. geben, während auf je 3 alte kumulative Vorzugs-Aktien eine neue Aktie zum Kurse von 130 v. H. entfällt. Die neuen Aktien nehmen zu einem Viertel an der für das Jahr 1929 zur Auszahlung gelangenden Dividende teil.

* **Handelhardt-Sanierung unter Protest genehmigt.** Die GV. der Handelhardt AG. in Berlin hatte die wegen eines Formfehlers nicht ins Handelsregister eingetragenen Beschlüsse vom Frühjahr d. J. zu wiederholen. Danach wird das Aktienkapital von 2,5 Mill. ℳ auf 250 000 ℳ herabgesetzt. Neu in den Aufsichtsrat treten Dr. Alb. Südekum und Rit. Mackensy. Für das Bankhaus Oechelhäuser wurde den Beschlüssen mit 55 00 ℳ Aktien widersprochen und Protest zu Protokoll gegeben. Insgesamt waren 2 064 100 ℳ vertreten.

* **Stillegung der Holzschraubenfabrik Emil Mayer in Alterstein (Schwarzwald).** Dieses Unternehmen wurde von der Vereinigung deutscher Schraubenfabriken aufgekauft und stillgelegt. Nachdem vor einiger Zeit der Hauptbetrieb der Draht- u. Schraubenfabrik Falkau A.-G. nach Neuß verlegt wurde, zeigt sich somit ein weiterer Rückgang in diesem bisher nicht unbedeutenden Industriezweige Oberbadens.

* **Angestelltenentlassungen bei Doerr u. Reinhardt.** Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wurde der gesamten Angestelltenschaft der Lederwerke Doerr u. Reinhardt, Worms auf 1. Dezember gekündigt. Inwieweit die Stillegung des Betriebs sich auch auf den stark reduzierten Bestand der Arbeiterschaft auswirken wird, ist noch nicht bekannt. Man erfährt, daß das Werk als reiner Herstellungsbetrieb für Lackleder von einer Baseler Lederfirma in beschränktem Maße mit etwa 2—900 Arbeitern und 20—25 Angestellten weitergeführt werden soll.

* **Schlesische Cellulose und Papierfabriken AG. — Voraussichtlich wieder 10 v. H. Dividende.** Es dürfte nunmehr als ziemlich sicher anzusehen sein, daß die Gesellschaft, deren Majorität bekanntlich kürzlich in den Besitz der Combined Pulp u. Paper Mills Ltd. übergegangen ist, für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr wieder eine Dividende von 10 v. H. in Vorschlag bringt.

* **Rheinische Pappenfabrik AG. in Mannheim. — Tilgung des Verlustvortrages.** Die o. HV. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1928/29. Nach Abschreibungen von 101 000 ℳ und Tilgung des Verlustvortrages aus 1927/28 in Höhe von 61 000 ℳ ergibt sich ein Reingewinn von 9 500 ℳ, der vorgetragen wird. In der Bilanz stehen bei unverändertem Aktienkapital von 1,5 Mill. ℳ Kreditoren mit 276 698 ℳ. Andererseits betragen die Debitoren 265 129 ℳ, Rohstofflager 570 934 ℳ, Warenkonto 61 677 ℳ. Die Geschäftslage im laufenden Geschäftsjahr sei befriedigend.

* **Einkaufsgemeinschaft süddeutscher Lumpengroßhändler.** Die Einkaufsgemeinschaft süddeutscher Lumpengroßhändler, der die Firmen R. Müller u. Co., Haßfurth a. M., Vogel u. Schnurmann, Karlsruhe, Gebr. Wolker, Rottenacker i. W., Gebr. Wolff G. m. b. H., München und Lippmann, Wolf u. Sohn G. m. b. H., Hüttenhausen, angehören, hat sich bisher günstig ausgewirkt. Wie wir hören, wird die Geschäftsstelle der Gesellschaft, die sich bisher in Stuttgart befand, in vergrößertem Maßstab vom 1. Okt. 1929 ab nach Darmstadt verlegt werden. Zum Geschäftsführer wurde Herr L. Jubo-Darmstadt bestellt.

:: **Kurpfalz-Sektkellerei AG., Speyer.** Die o. GV. der Kurpfalz-Sektkellerei AG. in Speyer, in der das gesamte AK. mit 31 500 Stimmen vertreten war, genehmigte mit 26 710 Stimmen gegen 5790 Stimmen eines Aktionärs die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1928-29. Der Reingewinn beträgt einschl. 10 839 ℳ Vortrag 11 600 ℳ und wird auf neue Rechnung vorgetragen. Der Geschäftsbericht hebt die allgemeine Wirtschaftsnot und die dadurch verursachte geringe Kaufkraft der Sektabnehmer besonders hervor.

:: **Konzentration in der rumänischen Mühlenindustrie.** Eine in Temesvar abgehaltene Versammlung der Banater Mühlenindustrie beschloß, eine Konzentrierung des Gewerbes durch Gründung eines Syndikats, dessen Mitglieder über eine Kapazität von 17 000 Waggon jährlich verfügen. Es ist beabsichtigt, ein zentrales Verkaufsbüro zu gründen, das seine Tätigkeit im Oktober aufnehmen wird. Ferner soll eine Herabsetzung der Produktionskapazität und der Ueberproduktion sowie eine Vereinheitlichung der Preise vorgenommen werden.

Die Hatry-Krise

Vor gesetzgeberischen Maßnahmen

London, 25. Sept. (Eig. Dr.)

Zwei weitere wichtige Auswirkungen des Londoner Bankkrachs sind heute zu verzeichnen. Das Kabinett wird sich heute nachmittag von Schatzkanzler Snowden über die Hatry-Krise und ihre Folgen Bericht erstatten lassen. Die Regierung wird dann darüber beraten, ob sie gesetzgeberische Maßnahmen ergreifen soll, um in Zukunft eine strengere Ueberwachung des Gründungsfiebers zu ermöglichen, als dies bisher der Fall war. Es wird davon gesprochen, daß möglicherweise ein amtlicher Untersuchungsausschuß über das Aktien- und Börsengesetz eingesetzt werden soll. Die Bewegung für eine Reform des Aktienrechts im Sinne eines besseren Schutzes der Rechte des Aktien kaufenden Publikums ist hier ebenso wie in Deutschland sehr stark und findet, wie man erfährt, in Regierungskreisen sympathische Beachtung.

Die zweite Auswirkung ist eine heute in der Bank von England stattfindende Konferenz der Vertreter aller Großbanken und einer Reihe von Privatbanken, die an der Hatry-Krise beteiligt sind. Es stellt sich mehr und mehr heraus, daß die Hauptleidtragenden an dem Millionenkrach nicht so sehr private Geldgeber als Finanzinstitute sind. Man will deshalb versuchen, durch Bekanntgabe der Kunden für die Kaufaufträge kurz vor dem Krach eine Aufrechnung wechselseitiger Verluste zu ermöglichen. Im Zusammenhang mit den schweren Verlusten der Finanzwelt wird natürlich wieder die Frage einer Erhöhung der englischen Bankrate akut werden. Es gilt in unterrichteten Kreisen als sehr wahrscheinlich, daß die Bank von England heute zu diesem Schritt gezwungen sein wird.

Die Hatry-Krise würde damit den Anlaß zu einer sehr ernsten Entwicklung gegeben haben, denn es ist nicht denkbar, daß die Bankrate, wenn sie einmal heraufgesetzt ist, angesichts der beträchtlichen Spannung des Geldmarktes für längere Zeit wieder ermäßigt werden könnte.

Ein zeitweiliger Liquidator wurde heute für die Dundee Trust Ltd., eine der Finanzgesellschaften, die in geschäftlichen Beziehungen zur Hatry-Gruppe stand, aber ihr nicht angehörte, ernannt. Gesuche um Ernennung zeitweiliger Liquidatoren werden morgen noch für drei andere Gesellschaften eingereicht werden. Es wird befürchtet, daß zahlreiche kleine Kapitalisten, die sich auf Börsenspekulationen mit Aktien von Gesellschaften eingelassen haben, die mittelbar oder unmittelbar mit der Hatry-Gruppe in Verbindung standen, sich nicht im Stande sehen, Zahlungen zu leisten. An der heutigen Vorbörse gab es keine Panik und auch die Verkäufe nahmen keinen übermäßigen Umfang an. Indessen waren leichte Kursrückgänge in den meisten Papieren zu verzeichnen, während die Börse am Wochenende eher eine steigende Tendenz zeigte.

---

* **Rationalisierung in der Kaffeemittel-Branche.** Die Firma C. Küchen Söhne GmbH. u. Co., Günzburg/Donau, hat im Zuge der allgemeinen Rationalisierungsbestrebungen Vereinbarungen mit der Heinrich Franck Söhne GmbH., Ludwigsburg-Berlin, dahingehend getroffen, daß die Erzeugung und der Vertrieb ihrer Kaffee-Ersatz- und Kaffee-Zusatzmittel künftig von dieser Firma übernommen werden.

* **Hamburg-Amerika-Linie — „Tschechoslowakische Reederei".** Zu den Meldungen über die Errichtung einer neuen Schiffahrtsgesellschaft für den tschechoslowakischen Seeverkehr unter Mitwirkung des Norddeutschen Lloyd erklärt die Hamburg-Amerika-Linie, daß bereits seit mehreren Jahren unter dem Namen „Tschechoslowakische Reederei" ein Unternehmen tschechoslowakischer Flagge bestehe, das der Hamburger Schiffahrt nahesteht. Außerdem besitze die legionäre Bank in Prag einen Dampfer „Legie", der seit mehreren Jahren im Liniendienst der Hapag unter der tschechischen Nationalflagge fahre. Entgegen anderslautenden Meldungen seien die Beziehungen der Hamburger Großreedereien zur tschechischen Regierung und zu den maßgebenden tschechischen Stellen außerordentlich freundschaftlich. Die Hamburg-Amerika-Linie werde sich auch in Zukunft der Pflege und dem Ausbau dieser Beziehungen besonders widmen.

:: **Igeres-AG., Stuttgart.** Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1928 mit einem Fabrikationsgewinn von 199 201 (i. V. 192 600) ℳ ab. Hiervon erforderten Generalunkosten 168 061 (182 943) ℳ und Abschreibungen 30 015 (5046) ℳ, so daß ein Reingewinn von 6125 (4811) ℳ verbleibt, der sich um den Gewinnvortrag auf 6730 (6250) ℳ erhöht. Hieraus beschloß die HV. die Ausschüttung einer Dividende von 6 v. H. In der Bilanz erscheinen u. a. neben dem durch die bekannte Zusammenlegung der Aktien Lit. A im Verhältnis 4:1 und Lit. B im Verhältnis 2:1 von 200 000 auf 100 000 ℳ ermäßigten AK. Kreditoren mit 48 410 (i. V. 80 874) ℳ Lieferantenschulden und 2007 ℳ Bankschulden) und Akzepte mit 6619 (2902) ℳ. Andererseits werden Kasse und Postscheckguthaben mit 2797 (1622) ℳ, Debitoren mit 48 759 (50 203) ℳ, Warenvorräte mit 74 586 (86 071) ℳ und Anlagen einschließlich Einrichtungen mit 37 119 (41 207) ℳ ausgewiesen.

---

* **Generaldirektor Georg Wolf.** Das Jubiläum einer 25jährigen Tätigkeit im Hause der C. Lorenz AG., Berlin-Tempelhof, kann am 1. Oktober deren Generaldirektor Dr. Ing. e. h. Dr. Wolf begehen. Seit 1924 Generaldirektor der C. Lorenz, hat Dr. Wolf in den Nachkriegsjahren nicht allein die schwierige Aufgabe zu lösen gehabt, das Lorenzsche Weltunternehmen bei völlig veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen umzugestalten, er hat darüber hinaus auch in vielen Verbänden an erster Stelle an dem mühsamen Wiederaufbau und an der Weiterentwicklung der elektrotechnischen Industrie auf das tätigste mitgearbeitet. Er stellt den Typus des deutschen Unternehmers dar, der den Sinn seines Daseins in der Hingabe an das große Ganze sieht. Wieviel die Lorenzwerke Dr. Wolfs Tätigkeit zu verdanken haben, geht allein schon daraus hervor, daß die Firma bei seinem Eintritt 1904 zirka 250 Arbeiter und Angestellte, heute zirka 3700 beschäftigt.

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr notierten Pfunde gegen

New-York	484,65	484,85	Schweiz	25,15	25,19	Stockholm	18,18	18,10
Paris	123,81	123,64	Holland	12,09	12,06	Madrid	32,80	32,80
Brüssel	34,97	34,89	Oslo	18,26	18,21			
Mailand	92,67	92,50	Kopenhagen	18,26	18,21			

Gegen Reichsmark wurden Dollar mit 419 50 und Pfunde mit 1986.— gehandelt.

* **17. Verbands-Zuchtviehmarkt Mosbach, 24. Sept.** Aufgetrieben waren 127 Stück Zuchtvieh, verkauft wurden 64 Stück: Farren von 550—1200 ℳ, 600—750 ℳ, Kalbinnen 800—900 ℳ, Rinder 550—600 ℳ. Der Gesamtumsatz betrug 44 500 ℳ. Es wurden Verkäufe getätigt nach Unterbaden, Mittelbaden, Hessen, Württemberg und Bayern. Die Nachfrage nach weiblichen Tieren war geringer. In seiner beim Mittagstisch gehaltenen Ansprache erinnerte der Präsident des Verbandes, Landeskommissär Hepting-Mannheim, daran, daß vor zwanzig Jahren der erste Verbandsmarkt in Mosbach abgehalten wurde. Während dieser 20 Jahre habe sich erwiesen, daß der Markt für Unterbaden eine Notwendigkeit und segensreiche Einrichtung für die Landwirtschaft Unterbadens sei.

* **Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft".** Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft" stellte sich am 18. September auf 125,2 gegen 125,4 am 11. September (Durchschnitt 1909/13 = 100), fiel also um 0,2 v. H. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 18. September folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 128,1 (11. September 128,5), Blei 149,2 (148,4), Zink 101,7 (102,7), Zinn 111,0 (110,8), Aluminium 132,0 (132,0), Nickel 107,8 (107,7), Antimon 96,7 (100,2).

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 24. September

Das Geschäft war an der heutigen Börse sehr still. Durch das größere Angebot an Leerraum und die geringe Nachfrage ging die Talfracht um 20 Pfg. zurück und notierte mit 2,20 bis 2,50 ℳ incl. Schlepplohn ab hier bezw. ab Kanal nach Rotterdam. Auch die Fracht nach Antwerpen-Gent schwächte um 20 Pfg. ab und beträgt dieselbe zur Zeit 2,30 bis 3,30 ℳ per Tonne incl. Schlepplohn. Das Bergegeschäft ist immer noch äußerst ruhig. Für vereinzelt abgegebene Schiffe wurden Tagesmieten von 8 Pfg. ab Kanal bezahlt. Der Bergeschlepplohn erfuhr keine Aenderung. Der Talschlepplohn beträgt 15 Pfg. für größere beladene Kähne ab hier nach Rotterdam.

MARCHIVUM

Mannheimer Beamtenbank e. G. m. b. H. i. L.

Keine Regreßklage gegen den Aufsichtsrat

In einer gestern abend abgehaltenen o. GV. der in Liquidation befindlichen Mannheimer Beamtenbank wurde die Frage einer eventuellen Regreßklage gegen den früheren Aufsichtsrat behandelt. Dipl.-Kaufmann Dr. Fluch legte als Büchersachverständiger dar, daß eine Regreßklage sowohl der materiellen, wie auch der formal-juristischen Voraussetzungen entbehre. Zwar könne eine Regreßklage aufgrund des Zusammenbruchs der Bank erhoben werden, aber es werde schwer sein, den Aufsichtsratsmitgliedern Verstöße und Lässigkeit nachzuweisen, und außerdem bestehe die Gefahr, daß die Prozeßkosten höher würden, als die voraussichtlich durch eine Klage — selbst wenn sie Erfolg hätte — eingehenden Beträge. Nach einer etwas erregten Diskussion, die das Vorstandsmitglied Herr Dreher mit Ruhe leitete, wurde einstimmig beschlossen, von einer Regreßklage gegen den Aufsichtsrat abzusehen. Davon unabhängig laufen natürlich die erwirkten rechtskräftigen Zahlungsbefehle gegen die in Haft befindlichen Schuldigen Röttinger und Pfeiffer. Beide haben bisher abgelehnt, den Offenbarungseid zu leisten.

Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurden die Verwaltungskosten der Liquidation, wie ihre Verringerung, behandelt. Dr. Fluch gab die einzelnen Posten, aus denen sich die Verwaltungskosten zusammensetzen, bekannt. Bis zum 1. Juni 1929 betrugen die Kosten für Gehälter 35 587 ℳ, für Miete 2 140 ℳ, für sachlichen Aufwand 4 183 ℳ, für Gerichtskosten 13 410 ℳ, für die Abwicklung der Geschäfte mit der Badischen Beamtenbank 1 618 ℳ, insgesamt also für die vergangenen 13 Monate, seit denen die Abwicklung läuft: 56 847 ℳ, d. i. pro Monat 4 390 ℳ. Seit dem 1. Juni ist es gelungen, die Verwaltungskosten auf 1820 ℳ pro Monat zu verringern; eine weitere Verringerung ab diesem Termin wird einen Aufwand von ungefähr 900 ℳ pro Monat bringen. Eine weitere Kostendegression ist vorgesehen, sodaß zum Schluß nur die monatlichen Ausgaben für eine halbtägige Schreibkraft bleiben, für Miete wird nichts zu zahlen sein, da die Bücher im Büro von Rechtsanwalt Dr. Freund untergebracht werden, wo auch die Abwicklungsgeschäfte vorgenommen werden. Vorwürfe wegen zu hoher Verwaltungskosten seien unberechtigt, da diese prozentual bedeutend geringer seien, als sie üblicherweise gefordert und bezahlt würden.

Vorgebrachte Beschwerden, daß nicht gegen alle säumigen Schuldner mit gleicher Strenge vorgegangen würde, wurden dahingehend beantwortet, daß von den 400 angestrengten Klagen bisher 100 durch Bezahlen erledigt seien und daß keine Unterschiede gemacht würden.

—m—

* **Concordia Lebens-Versicherungs-Bank AG., Köln a. Rh.** Die Gesellschaft, die ausschließlich das Lebensversicherungsgeschäft betreibt, hat in den ersten 8 Monaten des laufenden Jahres einen Neuzugang erzielt, der den im gleichen Zeitraum des Vorjahres erzielten um 7 724 270 ℳ Antragssumme übertrifft. Ihr gesamter Versicherungsbestand beläuft sich auf rund 280 Mill. ℳ. Sie hat Neuanlagen (zum weitaus größten Teil Hypotheken und Darlehensforderungen an öffentliche Körperschaften) im Betrage von ca. 6,70 Mill. ℳ erworben. Der Gesamtbestand an derartigen festen Anlagen beträgt z. Zt. ca. 24,5 Mill. ℳ. Die Durchführung der Aufwertung hat in diesem Jahre wieder gute Fortschritte gemacht. Die Gesellschaft beabsichtigt, den Aufwertungsstock, der bisher von der Concordia Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft verwaltet wird, mit Genehmigung des Reichsaufsichtsamtes rückwirkend vom 1. Jan. 1929 zu übernehmen. Der Aufwertungsstock weist per 1. Jan. 1929 einen Vermögenswert von 22,2 Mill. ℳ auf, er besteht zum größten Teil (20,4 Mill. ℳ) in Hypotheken. Bisher wurden für Aufwertungs-Versicherungen 3,4 Mill. ℳ an die Versicherten ausgezahlt.

* **Rosiny-Mühlen AG. in Duisburg.** In der GV. der Rosiny-Mühlen waren von 2,1 Mill. ℳ AK. 1 786 700 ℳ durch die Deutsche Mühlenvereinigung und die Familie Rosiny vertreten. Außer dem Bericht für das Geschäftsjahr 1928 wurde der das Zwischengeschäftsjahr umfassende erste Halbjahresbericht vorgelegt. Für das Jahr 1928 wird ein Ueberschuß von 180 754 ℳ ausgewiesen. Nach Abschreibung in Höhe von 156 950 ℳ werden die verbleibenden 20 808 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen. In dem Zwischengeschäftsjahr machen sich die Vorteile des Abschlusses an die Deutsche Mühlen-Vereinigung bemerkbar. Der Ueberschuß im ersten Halbjahr 1929 betrug 161 481 ℳ. Nach Abschreibungen von 83 917 ℳ werden 77 564 ℳ mit Rücksicht auf die Lage der Mühlenindustrie auf neue Rechnung vorgetragen, so daß also wieder keine Dividende zur Verteilung gelangt. Sämtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Für das neue Jahr rechnet man mit einer weiteren günstigen Entwicklung.

Ueber 2 Mill. Doppelzenter Zucker-Mehrproduktion in der Kampagne 1928/29

Mit dem Monat August hat die deutsche Zuckerkampagne 1928-29 ihren Abschluß gefunden. Die Gesamtherstellung im letzten Kampagnemonat betrug noch 46 411 Dz. (in Rohzuckerwert berechnet), sodaß sich für die Zeit vom 1. September 1928 bis 31. August 1929 eine Gesamterzeugung von 18 643 790 Dz. gegenüber 16 751 283 Dz. i. V. ergibt. Im einzelnen ist der amtlichen Zuckerstatistik für August noch zu entnehmen, daß noch 302 320 Dz. Rohzucker und 73 309 Dz. Verbrauchszucker verarbeitet wurden. Die Gesamtrohzuckerverarbeitung der soeben abgelaufenen Kampagne beträgt somit 11 928 484 (i. V. 11 868 706 Dz., während die Verbrauchszuckerverarbeitung sich auf 424 855 (331 795) Dz. stellt. Da rohe Rüben in den letzten Kampagnemonaten nicht zur Verarbeitung gelangten, erfährt die Verarbeitungsziffer von 114 825 165 Dz. gegenüber 106 556 194 Dz. in der vorangegangenen Kampagne keine Veränderung. Die Rohzuckergewinnung betrug im August noch 5864 Dz., sodaß sich hier für die Gesamtkampagne eine Gewinnung von im ganzen 12 960 892 Dz. gegenüber 11 818 251 Dz. in 1927/28 ergibt. Bei einer Gewinnung von noch 382 129 Dz. Verbrauchszucker im August ergibt sich hier für die 12 Monate September 1928 bis August 1929 eine Gesamtsumme von 16 222 608 (i. V. 15 448 403) Dz.

* **Neue Mehlpreisermäßigung.** Die süddeutschen Mühlen haben heute erneut den Preis für Weizenmehl Spezial 0 beide Sorten um 25 Pfg. ermäßigt.

* **Tettnanger Hopfenpreise.** In den letzten Tagen ist in Tettnang der Einkauf etwas lebhaft geworden. Grüne Primahopfen sind nur noch bei Großproduzenten anzutreffen; für Schecken ist keine Nachfrage. Die Händler legen für Bestvorhandene bis 86 ℳ an. In Magstadt OA. Böblingen wurde mittelfrühe Hallertauer zu 50 ℳ pro Zentner verkauft. Käufer sind noch erwünscht. In Entingen OA. Horb ist die Hopfenernte beendet. Käufe wurden noch nicht abgeschlossen. In Unterjesingen OA. Herrenberg ließ eine auswärtige Firma 100 Zentner zum Preis von 30 bis 40 ℳ nebst entsprechendem Trinkgeld aufkaufen. Bis jetzt ist etwa ein Viertel der Ernte abgesetzt.

Neue Fusion im Versicherungsgewerbe?

Vaterländische—Nordstern — Umtausch 600 zu 300 ℳ

Wie die NZ. hört, werden innerhalb der Vaterländischen und Rhenania Vereinigte Versicherungs-Gesellschaften AG., Elberfeld, Verhandlungen geführt, die darauf hinauslaufen, eine Fusion zwischen dieser Gesellschaft und der Nordstern Allg. Versicherungs-AG., Berlin herbeizuführen. Eine für Samstag dieser Woche vorgesehene Aufsichtsratssitzung der Vaterländischen und Rhenania soll sich mit diesen Fragen endgültig beschäftigen. Die Fusion soll ungefähr auf der Grundlage durchgeführt werden, daß nom. 600 ℳ Aktien der Vaterländischen gegen nom. 300 ℳ Nordstern-Aktien getauscht werden.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 24. Sept.** 100 Ballen Bahnzufuhr, 50 Ballen Landzufuhr. 200 Ballen Umsatz. Tendenz ruhig und unveränderte Preise. Gebirgshopfen prima 40—55; mittel 30 bis 40; gering 25—30; Aischgründer prima 75—85; mittel 60—70; ring 40—50; Hallertauer Siegelhopfen prima 80—90; mittel 60—70; Württemberger mittel 50—60; Badischer prima 50—60; mittel 40—55; Steiermärker prima 45 ℳ.

* **Zurückgehende Rotherbstpreise.** Edenkoben, 24. Sept. Seit Beginn dieser Woche haben die Weinpreise für den Rotherbst eine rückläufige Bewegung eingeschlagen. Der Weinhandel bietet zurzeit nur noch 12 ℳ für die Logel (40 Liter) Most. Mangelnde Nachfrage seitens rechtsrheinischer Käufer, die entgegen den sonstigen Jahren au geblieben sind, mögen zum Teil diesen Rückgang verschulden. Diese Preisentwicklung ist umso tragischer, als die Qualität der Moste recht befriedigen kann. Stellenweise werden an der Oberhaardt bis zu 75 Grad Mostgewicht nach Oechsle gemessen. In Edenkoben selbst sind kleinere Abgaben von etwa insgesamt 1000 Liter zum Preise von 13 ℳ pro Logel zu verzeichnen. In der Umgebung von St. Martin und Maikammer ist das Weingeschäft weiter ruhig. Aus Edesheim wird gemeldet, daß die Portugieserlese beendet ist und nur wenig Most zum Preis zwischen 12 und 13 ℳ abgesetzt wurde. Südlich der Queich im Gebiet von Gleiszellen, Gleishorbach werden Mostgewichte bis zu 70 Grad nach Oechsle festgestellt. Auch hier ist der Verkauf sehr gering. Es werden Abgaben zu 13 ℳ für 40 Liter Most gemeldet.

* **Obstgroßmarkt Bad Dürkheim vom 24. Sept.** Am heutigen Obstgroßmarkt notierten: Birnen 8—17, Aepfel 11—16, Pfirsiche 8—20, Tomaten 3—4, Zwetschgen 8—10. Anfuhr mäßig, Nachfrage und Absatz gut.

* **Obstgroßmarkt Weinheim vom 24. Sept.** Am heutigen Obstgroßmarkt Weinheim kosteten: Birnen 4—20, Aepfel 5—10, Fallobst 3—4, Zwetschgen 7—8, Pfirsiche 10—30, Nüsse 40—45, Tomaten 3½ bis 4½. Anfuhr und Nachfrage gut.

* **Obstmarkt Weisenheim vom 24. Sept.** Bezahlt wurden für Zwetschgen 8—10,5; Pfirsiche 10—28; Trauben 18—25; Birnen 6—16; Tomaten 2—3. Anlieferung 250 Zentner, Absatz und Nachfrage gut.

* **Leinöl wieder teurer.** Die Harburger Oelmühlen haben am 21. September — in Rückwirkung der Preisbewegung für Leinsaat — ihre Leinölpreise wiederum erhöht. Leinöl Marke „Töri" kostet prompt und September-Oktober-Lieferung 102.50 (101.00) ℳ, November-Dezember 98.50 (99,00) ℳ und Januar-April 96.75 (95.00) ℳ für 100 Kilogr. netto ab Fabrik.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Onkel und Bruder

Karl Waldvogel

im Alter von 56 Jahren rasch und unerwartet zu sich zu nehmen

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

R. Waldvogel
nebst Kinder u. Verwandten

Mannheim (T 5, 13), 25. September 1929

Beerdigung findet Donnerstag nachmittag ½3 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt *9098

Heute starb nach 3tägigem Kranksein mein lieber Gatte und unser lieber Sohn

Ernst Alfred Beckenbach

im Alter von 35 Jahren

Mannheim, den 24. September 1929
Meerfeldstr. 39, Rheinaustr. 30

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Beckenbach geb. Hofmann
Fritz Beckenbach
Anna Beckenbach geb. Oerig

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 26 Sept. 1929 nachm. ¼4 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt. Von Kondolenzbesuchen bitte abzusehen. *9014

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung

Installationsarbeiten, Wasser- und Gasleitungen, Klosett- u. Spülsteinanschlüsse für die Einfachwohnungen an der Waldstraße und am Ilmenweg. Nähere Auskunft im Rathaus N 1, Zimmer 112, in der Zeit von 10 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr. Dort liegen die Zeichnungen u. die Ausschreibungsunterlagen auf. Oeffnung der Angebote: Montag, den 30. September 1929, 9 Uhr, im Rathaus N 1, Zimmer 124. Zuschlagsfrist bis 20. Okt. 1929.
20 Hochbauamt.

Das Städt. Leihamt ist am Donnerstag, den 26. Sept., nachmittags wegen Reinigung geschlossen. Geöffnet sind dagegen die amtlichen Pfändersammelstellen in J 4a, 9, Pestalozzistraße 14 und Schwetzingerstraße 111.
82 Städt. Leihamt.

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim E 6, 2

Verkäufe

Schreibmaschinen bill. zu verk. Winkel N 4, 7. Tel. 224 55 S175

Weg. Wegzug zu jed. annehmb. Prs. zu vk.: Vertiko, Bücherschrk., Herrenmänt., 1,85 gr., Frackanzug, Waschgarnitur, Fenstervorhänge u. Stangen, el. Ampeln, Bilder, Einmachgläs., Gasbadeof., Badheizofen u. a. m. Anzus. v. ½10—½11 u. v. 5—7 abends. *9047 Karl-Ludwigstr. 5, pt.

Verschiedene gebrauchte **Möbelstücke** wie Büfett, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle etc., in sehr gut erhalt. Zustande, preisw. zu verkaufen. Zu erfragen: *8992 Heinrich-Lanzstraße 37 2 Treppen.

Zu verkaufen: **Weißes Kinderbett** 12 ℳ. Schimperstr. 9, 1 Tr., rechts. *9042

Flügel neu, 150 cm, schwarz., erstklass. Instrument, sehr preiswert, auch gegen Raten zu verkaufen. Langjährige Fabrikgarantie. *9022 W. Ohnelorg, C 1. 14, Laden.

Hühner Ungefähr 100 Hühner, zur Hälfte diesjähr., zur Hälfte ältere, fleißige Leger, sofort gegen bar abzugeben. Wo, ist in der Geschäftsstelle dss. Blatt. zu erfahren. 4007

Verkauf von Herrschafts-Möbel in Q 4, 5.

Schlafzimmer in Birke, schwere Ausführung, mit Roßhaarmatratzen,
Herrenzimmer, Speisezimmer,
Klavier (Markenfabrikat),
Einzelmöbel in Nußb. und Eichen Waschkommode, Nachttische, Spiegelschränke, Schreibtische, 4 Lederstühle, Tische, Büfetts, Chaiselongue, Kredenz, Bücherschränke, **Biedermeiertisch,** Sofa, Kommode, Barockmöbel.
Büromöbel 10 794
zu billigen Preisen aus freier Hand.
Auktionshaus Seel, Q 4. 5, Tel. 325 06.
Uebernahme von Versteigerungen.

Gardellenfrisur

und Petrusschöpflein sind keine Zierden des Mannes. Dabei ist die Erhaltung des vollen Haarwuchses so leicht, wenn man nicht allzuspät das richtige Mittel anwendet. Die Kräutertinktur **Javol** kräftigt den schwacher werdenden Haarwuchs wieder. Wir wissen das aus dreißigj. Erfahrung. Javol fetthaltig! Javol fettfrei! In Fachgeschäften! Javol-Fabrik A.-G., Kolberg.

Das ist der rechte Laden

wo LOBA aus dem Fenster schaut. Dort gibt's das färbende Bohnerwachs LOBA-Beize, die wasserechte.

Sie brauchen den Boden nicht vorzubehandeln und nicht nachzuwachsen. Einfach auftragen und glänzen, wie bei Bohnerwachs. Farbe und Glanz besorgt LOBA-Beize in einem einzigen Arbeitsgang.

Loba Beize die wasserechte

Fabriklager: T 6, 17
Ferdinand Pfleghaar, Mannheim
Telephon 333 46

Gesundheit** und **Wohlbefinden** und damit **Wohlstand** und **Glück daheim!

Was bedeutet nicht Glück daheim. Ist es nicht alles! Viele Menschen stehen frühmorgens bereits in schlechter, gelangweilter Stimmung auf und sind sich selbst eine Last schon beim Beginn des Tages. Fragen Sie sich auch, wo wohl die Ursache dazu liegen könnte? Ihr inneres System ist nicht in Ordnung, denn Sie gehen schon früh Ihrem Gelderwerb, Ihrem Beruf nach, drängen sich in den überfüllten Verkehrsmitteln, wo schon das Hasten und Jagen unserer Zeit beginnt. Ueberall schlechte, verbrauchte Luft und daher die logische Folge: Sie atmen von früh bis spät diese verbrauchte Atmosphäre ein, der Mangel an frischer Luft, an genügend körperlicher Bewegung zerstört das normale Arbeiten Ihrer inneren Organe, Ihres ganzen inneren Apparates. Dann stellt sich häufig ein: Verdauungsstörung, Verstopfung und in weiterer Folge Stoffwechselstörungen, die Ihre Leistungsfähigkeit, Ihre Elastizität, Ihre Frische und Ihr ganzes Wesen ungünstig beeinflussen. Kruschen kann Ihnen helfen, denn es belebt Ihr Inneres, regelt Ihre Verdauung, sorgt für guten Stuhlgang auf milde, nicht reizende Art und Weise — ist doch gute Verdauung der Schlüssel zu Ihrer Gesundheit, zu Ihrem ganzen Wohlbefinden. Wer gesund ist, ist zumeist auch guter Laune, also sorgen Sie für diese Vorbedingung zu Fröhlichkeit und Lebensfreude. Beginnen Sie noch heute mit

Neo Kruschen Salz

es ist das ideale Abführmittel, das sich Weltrufes erfreut. 1 Originalglas reicht für 100 Tage und kostet Mark 3.— in Apotheken und Drogerien. Lehnen Sie Nachahmungen ab. Achten Sie auf den Namen „Neo-Kruschen-Salz" und die gelb-schwarze Packung. Kruschen ist angenehm zu nehmen, da ohne jeden Beigeschmack.

Juwelen Platin Goldwaren
Hermann **APEL** Mannheim

Modernes Lager eig. u. fremd. Erzeugn. Neuanfertigung Umänderung Reparaturen schnell gewissenh. bill. **P 3, 14 Planken** neb. dem Thomasbräu früh. Heidelbergerstr. seit 1908 Tel. 27835

S194

„Helene" droht zu platzen
Ein Hochofenschicksal in 11 Stunden
Es steht in der „Woche"
Heft 39 : 50 Pfg.

I. Reichs-Jahresschau des Verbandes Deutsche Wohnungskunst
vom 21. Sept. bis 6. Okt. 1929
WK Verkaufsstelle Mannheim
Gebrüder Reis
Werkstätten für Wohnungskunst
gegr. 1868 Gm84
Verkaufshäuser: **M 1, 4** und **G 2. 22**

MARCHIVUM

Offene Stellen

Führendes **Möbelhaus** stellt infolge Vergrößerung des Betriebes noch einige

Verkäufer u. Akquisiteure

ein.

Wir verlangen: Tüchtige Verkaufskraft, Intensive Tätigkeit, Akquisitionsfähigkeit.

Wir bieten: Hohes Einkommen, Gehalt und Provision, Lebensstellung. 10792

Kurze Bewerbungen erbet. von nur ersten Kräften unt. J. K. 165 an die Geschäftsst.

Tücht. Vertreter

z. Verkauf eines gutgehend. Marken-Artikels von kl. chem. Fabrik gegen hohe Provision sofort gesucht. Angebote unter A C 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4283

Schweizerfirma bietet jungem Herrn

Allein-Vertretung

eventl. Nebenverdienst von RM 1000.— bis 2000.— in 2—3 Monaten (Saisonartikel). Für Uebernahme sind RM 200.— nötig. Angebote unt. C 2610 Z an Publicitas, Zürich. 10798

Mk. 20.- bis 30.-

Tagesverdienst wird Herren, auch Damen, die Privatkundschaft besuchen od. besuchen wollen, durch Verkauf eines Haushaltsartikels geboten. Sofort hoher Barverdienst. Zuschriften unter B M 878 beförd. Rudolf Mosse, Mannheim. Em85

Wegen Erkrankung meiner Köchin suche per sofort oder 1. Oktober perfekte

Wirtschaftsköchin

für mittleres bürgerliches Lokal. Gefl. Angebote unter X X 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4202

Jüngeres flottes **Servierfrl. gesucht** Rheingold, Beilstr. 5 *9010

Bei hoh. Lohn per sof. od. zum 1. Okt. **zuverl. Mädchen** das perf. im Kochen ist, gesucht. Gute Zeugniss. Bedingung. Telephon Nr. 279 31. Vorzustellen bis 4 Uhr nachm. Adresse in der Geschäftsst. *9001

Per sofort 4611 **Alleinmädchen** gesucht, f. mittelgroß. Haushalt. Werner, Richard-Wagnerstr. 4.

Gesucht z. 1. Oktbr. für kleinen Haushalt ehrliches solides **Alleinmädchen** (evangel.), das gute Zeugn. hat u. kochen kann. Vorzust. Emil Heckelstr. 8, II, lks., v. 10—2 u. ab 4 Uhr. *9030

Anständiges fleißiges 18—20jährig. Mädchen für Hausarb. in gut. Haushalt sofort oder 1. 10. gesucht. G 7, 26, 3. St., am Luisenring *9028

Tagesmädchen jüng., sauberes, sucht Kläver, Rheinaustraße Nr. 32 a. *8994

Fleißiges ehrliches **Mädchen** das gut bürgerl. koch. kann, in einen Arzthaushalt gesucht. Vorzustellen bei Frau Dr. Heck, Kaiserring 34. 4601

Stellen-Gesuche

Eingespieltes Duett (Klavier und Geige) sucht Engagement für Samstag u. Sonntag. Angeb. unt. J F 101 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *9039

Tüchtig. selbständiger **Bäcker** 25 J. alt, gute Kenntnisse in d. Konditorei, perf. i. Brezelmachen, möchte sich alsbald veränd., zurzeit noch in Stellung. Angeb. u. J C 108 an die Geschäftsstelle. *9034

Fräulein sucht, gestützt auf gute Zeugn., passend. Wirkungskreis; perfekt i. Weißnähen und allen vorkommend. Hausarbeiten. Zuschr. erbeten unt. Z J 11 an die Geschäft. *9082

Stellen-Gesuche

Gepr. Heizer u. Maschinist sucht Bedienung v. Zentralheizg., verrichtet auch andere Arbeiten. B4216 Angeb. unt. Z B 4 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Junge saubere Frau sucht Stellung *8978 **zum Servieren** od. am Büfett. Gefl. Angeb. unt. H U 190 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges **Mädchen** 22 J. alt, das kochen, servieren u. nähen k., sucht per 1. 10. 29 Stellung in nur gut. Hause. Angeb. unt. J E 200 an die Geschäftsstelle. *9037

Saubere jüng. Frau **sucht Monatsstelle** Angeb. unt. Z W 24 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *9065

Verkäufe

Schönes **Lebensmittel-Geschäft** weg. Krankheit sofort billig zu verkaufen. N 3, 17, A. Weber. *9054

Stutzflügel für 250 M zu verkauf. Schäfer, Waldhofstraße Nr. 48a Tel. 532 31. *9045

Bechstein-Flügel 2 Meter lang, ganz vorzügl. erhalt., von ungetrübt. Ton, preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. H Z 195 an die Geschäftsstelle dis. Blattes 4590

Fast neuer, weißer **Roederherd** umzugsh. preisw. zu verk. Käfertalerstr. 21, Hinterhaus. Anzuseh. nach 5 Uhr. *9055

Verkaufshäuschen in best. Lage, abzugeb. Adresse in der Geschäftsstelle. *9020

Weinfässer 30 Ltr., fast neu, billig abzugeb. Hch. Schön, Restaurant Viton, Schimperstraße Nr. 1 *9018

Verkäufe

Wegen Umzug 10790

Büro-Einrichtung

wie: Diplomaten-Schreibtisch, Aktenschränke etc., in gutem Zustande, preiswert zu verkaufen. Näheres: L 11. 7, parterre.

Prometheus - Gasofen

8 Rippen, fast neu, äußerst preiswert zu verkaufen. Ta200 Chem. Fabrik, Kirchenstraße 7.

Zu verkaufen: Rheinhäuserstraße 55, 2. St. 1 Kommode 18 M, 1 gr. Küchenschrank und 1 Anrichteschrank mit Aufsatz zus. 50 Mk., 1 Sofa 30 M, 1 Badegasofen m. Heizung (Vaillant) 40 M, 2 Zim.-gasöfen 40 M, 1 Kleiderschrank, nußb. pol. 50 M

Unterhalt., fast neuer **weißer Küchenherd** 1.20 m, zu verkaufen. *8998 E 7, 2, part.

Nähmaschine gut erhalten, bill. zu verkaufen, Adr. in der Geschäftsstelle. *9019

Telephon sofort abzugeben. Zuschr. u. Z Z 27 an die Geschft. *9021

Kauf-Gesuche

Guterh. gebr. Kücheneinrichtung u. guterh. Küchenherd v. Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter J B 197 an die Geschft. *9031

Bücherschrank zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unt. A D 81 a. d. Geschft. *9048

Immobilien

Feudenheim **Einfamilienhaus** 5 Zimmer m. reichlich. Zubehör, sof. beziehb., zu verk. Angeb. unt. Z T 21 an die Geschäftsstelle. B4226

Immobilien

Heidelberg **Einfamilien-Villa mit allem Komfort** 6 Zimmer, eingeb. Badezimmer, große Sonnenveranden, angelegter Garten, 250 qm, Zentralheizg., Warmwasserversorg., Mädchenkammern. Beschlagnahmefrei, sofort beziehbar. Anzahl. besondere Vereinbarung. Zuschr. erbet. unt. N M 10 940 an Annoncen-Haasbach, Heidelberg

Einfamilienhaus an Wohnberechtigte günst. zu verkaufen. Sofort beziehbar. 8 Zimmer, 2 Wohnmansarden u. Zubehör sowie gr. Garten. Anzahlung nur 5000 M. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 10784

Miet-Gesuche

1 bis 3 leere Zimmer für Bürozwecke in Verkehrslage gesucht. Angebote unter J H 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10800

Wohnungs-Tausch

Geboten: 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche, Mansarde, Nähe Bahnhof. Gesucht: 6—7 Zimmer-Wohnung in guter Wohnlage. Angebote unter J A 196 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9007

Tausch! Tausche 3 Zimmer u. Küche in Mannheim gegen dasselbe in Ludwigshafen (Wittelsbach-Viertel). Angebote unter Z S 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8290

Suche kl. helle *9040 **Werkstätte** die heizb. u. mit Licht verseh. ist, im Zentr. Lindenhofs. Angeb. u. J L 100 an die Gesch.

5-6 Zimmerwohng. per 1. Novbr. gesucht. Angebote mit Preis unt. Z Y 26 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *9012

Ält. kinderl. Ehep. (seit über 20 Jahren hier wohnungsberechtigt, Geschäftsinhaber) sucht in gut. modernen Hause 4523 **4-6 Zimmerwohng. mit Zubehör** Angeb. unt. E Y 119 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Gesucht 2 Zimmer u. Küche mit od. ohne Zubehör von gut. Mieter auf 1. Novbr. od. später. Angebote unt. Z Q 18 an die Geschft. *9036

Leeres groß. Zimmer N. Bahnhof, zu mieten gesucht. Angeb. u. J D 199 an die Gsch. *9025

Tausche **3 Zimmer, Küche** und Zubehör. Jetzige Miete 50 M, gegen ebensolche. Angebote unter H Q 186 an die Geschäftsstelle. B4200

2 Zimmer u. Küche (Nähe Max-Josefstr.) neu hergericht., gegen gleiche od. 3 Zimmer zu tauschen gesucht. Angeb. u. H V 191 an die Geschft. *8974

Suche: 1 od. 2 Zim. mit Küche auf 1. od. 15. Oktbr., Dringl.-K. vorh. Ang. m. Preis unt. Z U 22 an die Geschäftsst. B4228

Junger Mann sucht **möbl. Mansarde** oder separat. Zimmer, möglichst i. Zentrum. Angeb. u. Y N 90 an die Geschft. *8989

Gut möbl., ungeniert., mögl. separ. gelegenes **Zimmer** in Nähe des Wasserturms per 1. 10. von Herrn gesucht. Preisangeb. u. Z P 17 an die Geschft. *8998

Miet-Gesuche

2 einfach möblierte **Zimmer** Nähe Friedrichsbrücke gesucht, mögl. nebeneinander gelegen. Angebote unter A A 28 an die Geschft. *9026

Ruh. Herr sucht per 1. Oktbr. *9029 **gut möbl. Zimmer** mit Zentralheizung, Waldpark od. Oststadt bevorz. Angeb. mit Preisangabe u. A B Nr. 29 an die Gesch. *9029

Einf. möbl. Zimmer n. Bahnhof od. Zentr. für 3—4 Wochen von sof. Herrn gesucht. Angeb. unt. Z V 28 an die Geschft. *9004

Alleinst. solide Dame sucht gut *8987 **möbliertes Zimmer** am liebst. bei älterem Ehepaar per 1. Nov. Angeb. unt. Z N 15 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Vermietungen

750 qm Büro u. Lager in drei Etagen, Hinterhaus, mit elektr. Licht, Kraft und Aufzug, in bester Lage, Nähe Strohmarkt, ganz oder geteilt per sofort zu vermieten. 10710 **Heinrich Freiberg, S 6, 21** Telephon 314 64. Telephon 304 33.

Laden mit 4 Schaufenstern im Hause Mittelstr. 114 sofort zu vermieten. Angebote unter Z D 6 an die Geschäftsstelle dis. Bl. B4217

Wohnungen! In allen Größen u. Stadtteilen. äußerst günstig zu vermieten.
! Hausbesitzer ! Suche fortlaufend Wohnungen in allen Größen für solvente Mieter, keine Vermittlungsprovision.
! Häuser ! Geschäfte jed. Art vermittelt, reell und gewissenhaft: *9041
Carl Weber Immobilien- u. Wohnungsnachweis P 4, 14 (am Strohmarkt) Tel. 24975

Zu vermieten: in Rheinau, im Hause der Rheinau-Apotheke
4 Zimmer mit Zubehör
3 Zimmer mit Zubehör
2 Zimmer mit Zubehör
ferner 2 Läden.
Näh. Emil Baumann, L 2, 4. Tel. 22584. *4187

2 schöne Etagenwohnungen 4 Zimmer, Küche, Bad und Kammer in gesunder, ruhiger und staubfreier Lage, sind per sofort preiswert zu vermieten. Angebote unter F Y 144 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4170

Schöne 2 u. 3 Zimmerwohnungen mit Bad u. Speisekammer, in ruhiger Lage in Neubau-Wohn. in Neckarau auf 1. Oktbr. dis. Jahr. zu günstigen Bedingungen zu vermieten. Wohnberechtigung erforderlich. Angebote unter V N 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8697

Kleines Büro el. Licht, Gas, Ofen, ca. 16 qm, per 1. 10. zu vermieten. *9008 H. Mayer, Rupprechtstr. Nr. 16, anzusehen 9—12 Uhr.

Werkstätte, auch als Lager, 40 qm, Toreinfahrt zu vermieten B4215 K 2, 18, 1 Tr. l.

D 1, 9, Nähe Planken u. Paradeplatz **Parterre-Büro** 3 Zimmer, auch als Verkaufsräume geeignet, zu verm. 4555 Näheres A 3 Nr. 2, parterre, nachmittags 3—5 Uhr.

Laden in neuerb. Hause, ca. 40 qm, jetzt fertig, i. best. verkehrsreichster Lage Schwetzingens, geg. Höchstgeb. z. vm., ev. mit kompl. Wohn. Näher. in der Geschft. B4211

Großer Raum f. Werkstätte od. Lager zu vermieten. Näher. Bader, Schwetzingerstraße 92. B4229

6 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, in bester Geschäftslage (O 5, 11/12, Kunststr.), geeignet für Arzt, Rechtsanwalt od. als Büroräume, sofort zu vermieten. Näheres: Off. l. Hausangestellte O 5, 11/12. 4669

2 Zimmer u. Küche (Zentrum) an ruhige Mieter geg. Dringl.-Karte zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *9000

1 Zim. u. Küche zu vermieten. Zu erfragen in der Geschft. B4194

Gr. leeres Zimmer mit el. Licht per 1. 11. zu vermieten. Seckenheimerstraße 68, 2 Tr. *8940

Oststadt: 2 leere oder gut möbl. Zimmer auch einzeln in ruh. Hause zu vermieten. Rupprechtstr. 7, part. B4196

Leeres Zimmer m. el. Licht an berufstät. Frl. od. kinderl. Ehep. ohne Küchenben. ab 1. Okt. zu vermiet. A. Katz, R 1, 16. *9036

1-2 leere Zimmer und 1 möbliertes mit Schreibt., Balkon u. Klavier sof. zu verm. *9051 B 7, 15, 1 Tr.

Schön. leeres Zimmer mit el. Licht, Gas u. Ofen an berufstätige Dame auf 1. 10. zu vm. U 4, 21, 3 Tr., r. *9011

Bei alleinst. Beamtenwitwe gut B4180 **möbliertes Zimmer** ev. Wohn- u. Schlafz. per 1. 10. zu vermiet. Adresse in der Geschft.

Vermietungen

Möbl. Zimmer elektr. Licht, auf 1. 10. zu vermieten. B4210 M 3, 7.

Ein möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer für sof. zu vermieten. Prinz-Wilhelmstr. 14, 1 Treppe. B4206

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht per 1. 10. an Herrn zu vermiet. Qu 5, 1, 2 Treppen, bei Klein. B4222

Gut möbl. Zimmer mit Schreibt. u. el. L. in ruh. Hause sof. od. spät. zu verm. Lange Rötterstr. 65, III, lks. B4221

Möbliertes Zimmer mit sep. Eingang an Herrn zum 1. Okt. zu verm. U 4, 17, 1 Tr. *8985

Schön möbl. Balkonzimmer m. el. Licht u. Bad, mit oder ohne Wohnz.-Benütz. ab 1. od. 15. 10. zu vermiet. Haardtstr. 5, 1 Tr. lks. am Waldpark. *8989

Nähe Bahnhof möbliert. Zimmer auf 1. 10. zu verm. *8802 Hch.-Lanzstr. 30, 2 Tr.

U 5, 18, parterre: **Möbliertes Zimmer** sof. zu verm. *8975

Frdl. möbl. Zimmer heizb., an best. solid. Herrn auf 1. Okt. zu vm. R 7, 1, 2. Stock *8951

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht auf 1. 10. zu vm. S 3, 1, 3 Tr. r. *8976

Max-Josefstraße 18, 2. Stock rechts gut möbliert., ruhiges Zimmer sofort od. bis 1. Okt. zu vermieten. *8997

1 schön möbl. Zim. per sof. od. auf 1. 10. zu vermieten. *9046 J 1, 6, bei Weiß

Nähe Meßplatz **Möbliertes Zimmer** zu verm. Tel. 523 31. *9044

Frdl. möbl. Zimmer mit el. Licht zu verm. Mittelstr. 12, III, lks. *9043

Schwetzingen! In schönst. Lage der Stadt sind in besserem Hause 4005 **2 gut mbl. Zimmer** (Wohn- und Schlafzimmer) mit Balkon sof. zu vermieten. Angeb. unt. J J 104 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Schön möbl. Zimmer m. Schreibt., el. Licht zu vermieten. *9015 B 6, 7, 2 Tr. links.

Ruhiges sauberes **Zimmer** möbl. od. unmöbliert, Küchenben., in gutem Hause a. gebild. Dame zu vermieten. *9023 Anzusehen ab 18 Uhr Kronprinzenstr. 37, Türner. *9023

Hübsch mbl. gut heizb. **Parterre-Zimmer** mit 2 Betten, an zwei Damen od. gutsit. kinderlos. Ehep. sof. zu verm. Näh. P. Kühne, T 5, 16, Laden. B4230

Gut möbl. Zimmer zu verm. bei Schmidt, Augartenstr. 10, 5. St. links. *9017

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht per 1. 10. zu vm. Gaber, K 4, 18 1 Tr., lks. *9025

T 4a, 8, 1 Tr. hoch: **Gut möbl. Zimmer** mit 1 od. 2 Bett. sof. zu verm. Tel. 289 95 *9056

Gut möbl. Zimmer bei kl. Fam. auf 1. 10. zu verm. Hafenstr. 10, pt., Parkring. B4232

Schön möbl. Zimmer Nähe Friedr.-Brücke, heizb., el. L., per sof. zu vermieten. *9002 Luisenring 59, II.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. *8977 R 4, 2, 4. Stock, lks.

2 gut mbl. Zimmer mit Zentralheiz., Tel. (auch einzeln) zu vm. Hch.-Lanzstr. 43, 4. St. B4223

2 schöne große möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit Küchenbenütz. per 1. 10. zu verm. Große Wallstadtstr. 62, 1 Tr., links. *8991

Möbliertes Zimmer sof. od. 1. 10. bill. zu vermieten. Lindenhof, Meerfeldstr. 8, 4 Tr., r. *8993

Gut möbl. Zimmer m. 2 Betten zu verm. Gg. Heil, Pflügersgrundstraße 40, 4. St. B4227

C 4, 13, III: **Schön möbl. Zimmer** zu vermieten. *9009

Schön möbl. Zimmer bill. zu verm. *9005 Pestalozzistr. 5, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer mit Schreibt., m. voll. Pension zu vermieten D 2, 1, 2 Tr., rechts *9024

Nähe Bahnhof: Schön möbliert. Wohn- und Schlafzim. mit 1 od. 2 Bett., ev. Küchenben. in gut. Hause zu vm. Kl. Merzelstr. 6, 2 Tr. B4231

Zu vermieten: **Möbl. Part.-Zimmer** separat. Eing. B4234 Landteilstraße Nr. 4a.

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten an berufstätigen Herrn auf 1. 10. zu verm. *9016 U 1, 1, 1 Tr. rechts.

Schön möbl. Zimmer elektr. Licht, Bad, per 1. Okt. zu vermieten. Rheinparkstr. 2, 1 Tr. Lindenhof. B4235

Automarkt

Auto Limousine Treidler fast neu, bill. zu verk. *9022 Teleph. 614 38

Automarkt

Privat-Auto-Vermietung Stadt- u. Fernfahrten mit fabrikneu. Mercedes-Benz-Wagen 14/60 PS. S306 Rufnummer 568 68.

Auto-Verleih an Selbstfahrer Lange Rötterstraße 44 Telephon 53222. B4060

Vermischtes

Sprachbuch gratis

betitelt: „Die psychotechnische Sprachmethode" (481. Auflage). Es wird an Hand v. Beispielen gezeigt, wie der Vokabelschatz einer fremden Sprache ohne Auswendiglernen erworben und das Studium der Grammatik durch Psycho-Automatisierung ersetzt werden kann. Wer schnell u. mühelos in vollendeter Geläufigkeit Englisch, Französisch usw. meistern möchte, erhält das aktuelle u. lehrreiche Buch umsonst und portofrei übersandt vom Verlag f. zeitgem. Sprachmethodik, München A 272, Bavariaring 10. Es genügt Angabe v. Adresse u. d. Sprache, für die man sich in erster Linie interessiert.

Hypotheken

Kredite und Hypotheken günstig und billig F. Schmidt, A 4, 1 Tel. 31230 S185 Gesch.-Zt. 9-11 u. 3-4

Unterricht

Lehrerin erteilt **Nachhilfe-Unterricht** sowie engl. u. franz. Konversationsstunden. Friedrichsring 28, parterre. B4173

Rußland Russisch. Akadem. m. langj. Praxis erteilt russisch. Sprachunterricht und übernehme Uebersetzungen. Gefl. Angeb. u. Y R 94 an die Geschft. B4219

Gründlichen *9003 **Klavier-Unterricht** erteilt jg. Dame, mon. 8 M. Zuschriften unt. Z X 25 an die Geschft.

Heirat

Junger Herr, 24 J., kath., mit Vermögen, wünscht gebildet. anst. Mädel kennen zu lernen zwecks späterer **Heirat**. Strengste Diskret. zugesichert. Zuschr. unt. Z H 10 an d. Geschft. *8003

Heirat

Ich möchte einem gereiften, geistig regen Manne, gesch. Position, auch Witwer, tapfere, treue Lebensgefährtin sein. Bin Fräulein, hier fremd, Anfang 30, evgl., groß, schlank, sonnig. Wesen, natur- u. musiklieb., häuslich und geschäftstüchtig. Diskretion zugesichert u. verlangt. Briefe unter Y U 97 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9030

Das sind unsere Leser!

Aus allen Kreisen! Haben Sie sie bei Ihrer Werbung so deutlich vor Augen? Wenn nicht, dann versuchen Sie einmal, sie jetzt anzureden. Stellen Sie sich vor, wie Ihr Inserat auf sie wirken wird.

(Ein gutes Inserat in einer guten Zeitung wirkt immer!)

Also:

Neue Mannheimer Zeitung

Die meistgelesene — Das Blatt für Sie!

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 25. Sept. 1929
Vorstellung Nr. 21. Miete D Nr. 3

Pique Dame

Oper in 3 Akten und 7 Bildern — Text mit Benutzung der gleichnamigen Novelle Puschkins von M. Tschaikowsky — Für die deutsche Bühne bearb. v. Max Kalbeck — Musik v. P. Tschaikowsky

Inszenierung: Dr. Richard Hein
Musikalische Leitung: Erich Orthmann
Chöre: Karl Klauß — Bühnenbild: Dr. Ed. Löffler
Technische Einrichtung: Walther Unruh
Anfang 19.30 Uhr — Ende geg. 22.30 Uhr

Personen:

Hermann	Boris Grevenrus
Graf Tomsky (im Zwischenspiel: Plutus)	Sydney de Vries
Fürst Jeletzky	Christian Könker
Czekalinsky	Fritz Bartling
Saurin	Karl Mang
Tschaplitzky	Theo Herrmann
Narumoff	Hugo Voisin
Festordner	Werner Mäckel
Gräfin	Edit Maerker
Lisa	Marg. Teschemacher
Pauline (im Zwischenspiel: Daphnis)	Marg. Klose
Gouvernante	Nora Landerich
Masche	Luise Müller
Chloé (im Zwischenspiel)	Gussa Heiken

Und dann in den **Trocadero** Beginn: 22¼ Uhr.

APOLLO Nur noch 6 Tage 8¼ Uhr
Die große Revue
Es ist was los!
Heute 4 Uhr nachmittags
Einheitsvorstellung 50 ₰, M. 1.-
Kaffee und Kuchen 30 Pfg. S307

Täglich der Erfolg!
Nur 1—2 Tage
Der Großfilm:
Gefangene des Meeres
Ein Film von Spionage u. Verrat, Kameradschaft und Treue.
Ferner die
TON-FILME
„Josef, der künstliche Mensch"
„Und Nelson spielt".
Dazu noch
Die weißen Rosen von Ravensberg
Ein Spiel von tiefem Leid und spätem Glück.
Eines der schönsten und ergreifendsten deutschen Filmdramen der letzten Jahre
Anfang: 3.30, 5.10, 6.40, 8.10 Uhr
Palast-Theater

Friedrichspark
Heute nachm. 4—6 Uhr s314
KONZERT
Kapelle Becker

Rosengarten — Nibelungensaal
Donnerstag, den 26. September 1929 abends 8 Uhr 10718
Konzert
des
Chemnitzer Lehrergesangvereins
Mitwirkende: Leny Reitz, Dresden (Violine)
Am Flügel u. Leitung:
Kapellmeister Erwin Seebohm, Chemnitz.
4—8 stimmige Männerchöre u. deutsche Volkslieder.
Eintrittskarten zum Preise von M. 2.-, 1.50 u. 1.- für nummerierte Sitzplätze bei Heckel, O 3, 10 u. Musikhaus P 7 u. an d. Abendkasse d. Rosengartens

Geschäfts-Eröffnung.
Einer verehrl. Nachbarschaft, sowie Freunden u. Bekannten zeigen wir an, daß wir im **Hause P 3, 12,** eine
Konditorei mit Café und Weinausschank
eröffnet haben. 10786
Wir laden alle Gönner freundlichst ein und hoffen auf gütige Unterstützung
Betzler, früher Q 3, 21.

Stark brausend erfrischend und nervenstärkend sind meine Fichtennadel-Tabletten Rolle à 10 Stück 2.50.—
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16 s308

? **„Zum Butterbrödl"** ?
509

Hochzeit-
u. Gesellschaftsanzüge ward. billigst verkauft und verliehen in der
Etage Ringel
Mannheim Planken O 3, 4 Stiftstraße
2. Haus neben Hirschhorn
S306

Pelzhaus Schüritz
jetzt M 3, 4
Laden
Maßanfertigung Umarbeitungen u. Rep. billigst.

Damenbinden
mit und ohne Gummi-Unterlage
Irrigatoren
u. sonstige sanitäre
Bedarfsartikel
empfehlen S427
Ludwig & Schüttheim
O 4, 3 Dragon O 4, 3
Filiale Friedrichsplatz 19
Ecke Augusta-Anlage

Kaufe Gold, Silber, Brillanten, bess. Anzüge, Pfandscheine, Musikinstrumente, Schallplatt., Münzen alte Waffen u. sonst.
Dortmann
Ankaufsladen H 4, 18 (am Habereck'l)
Telephon 29084.
S170

An gutem privaten Mittag- u. Abendtisch können n. ein. Pers. teilnehm. Pr. 90 Pfg. Krappmühlstr. 17, p., l. B4197

. . . die sommerliche Vollmondnacht der Pußta ist mit leidenschaftlicher Schwüle geladen. Wellen eines Flusses schimmern im hellen Mondlicht. Aus einem Zigeunerlager kommen schmelzende Geigentöne von dem sehnsuchtsvollen ungarischen Volkslied: „Ruhig fließt die Maros niederwärts". Das ist die Stimmung, die Aufblendung zu dem poesievollen und schönsten LIL DAGOVER-Film:

Es flüstert die Nacht
Nach Motiven einer Novelle von Guido Kreutzer.
In den Hauptrollen:
Lil Dagover Hans Stüwe
Alexander Murski Harry Hardt Daisy d'Ora
Veit Harlan Wilh. Diegelmann
Hierzu das große auserwählte Beiprogramm!
Beginn nachmittags 3 Uhr
ALHAMBRA

SCHAUBURG
Morgen Donnerstag zum letzten Mal!
Maria Corda
Jameson Thomas
in:
Dulderin Weib
Das Problem der kinderlosen Ehe
Hierzu im sensationellen Filmteil:
Die Mädchenhändler von New York
Beginn nachmittags 3 Uhr
Bis 7 Uhr abends kleine Preise!

Woch mang noch mit dem Mönnlein fein,
Doch Kopf D kriegt ganz allein?-
Er polo?- Kann ich's zu verstehn,
Bis morgen hier- auf Wiedersehn!---

Standuhren ist Vertrauenssache und kauft man nur beim Fachmann. Ich biete
Furtwängler Standuhren
in jeder Holzart bei höchster Vollendung u. prachtvollem Klang zu äußerst mäßigen Preisen.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung in bequemen Raten ohne Aufschlag. Versand nach allen Plätzen.
Mehrjährige Garantie. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten
LUDWIG GROSS
MANNHEIM, F 2, 4a

Bülow-Pianos-Flügel und Harmoniums
erstklassig, elegant, tonschön
Zahlungs-Erleichterung!
Pianolager **Fr. Siering**
Mannheim Kein Laden C 7, 6

Schreiber
Eingetroffen
in meinem Zentrallager
1 Waggon
Franz. Tafeltrauben
fst. süße Frucht Pfund 40 Pfg.
Ferner empfehle:
Ochsenmaulsalat 1 Pfd.-Dose 50 Pfg. 2 Pfd.-Dose 90 Pfg.
Neue Vollheringe Stück 10 Pfg.
Ia. Allgäuer Stangenkäse
schöne viertelreife Ware
Pfund 65 Pfg., ¼ Pfund 17 Pfg.
Neue Salz- und Essiggurken
Neues Delikateß-Sauerkraut
mit Weingärung, aus eigener Fabrikation, vorzüglich im Geschmack
Pfund 18 Pfg.
5% Rabatt
s388
Schreiber

Schöne
Gardinen
schmücken das Heim!
Bei mir finden Sie sie in reicher Auswahl zu niedrigsten Preisen.

Etamine-Landhausgardine besonders schöne Ware	95 ₰	65 ₰
Landhausgardine englisch Tüll, neue Dess.	1.45	1.25
Landhausgardine farbig gestreift	95 ₰	50 ₰
Etamine-Stores mit schönen Einsätzen	4.95	2.95
Stores, englisch Tüll in reicher Auswahl	8.75	4.75
Madras-Garnituren entzückende Muster	8.95	4.75
Brokat-Tischdecken aparte Dessins	11.50	9.50

Dekorationsstoffe, Chaisolongue-, Tisch-, Schlafdecken und Bettvorlagen in allen Preislagen.
Herzberg
AM MESSPLATZ
MITTELSTRASSE SCHIMPERSTR.

Verkäufe

Zu verkaufen
1 fast neue Remington-Schreibmaschine, ebenso ein Ultra-Hochfrequenz-Apparat, ein gutes Herrenrad, 2 Privatwasserhähne u. ein Kohlensäuremanometer. B4190
Näheres J 1, 3/4, 3 Tr., rechts

Guterhaltene Möbel
Wohn- und Schlafzimmer, Fremdenzimmer, Küche u. Zubeh., umständehalber nur an Priv. billig zu verk. Anzuf. Vormittags *8956
Meerfeldstr. 82, II. r.

Röderherd
weiß u. vernick., bern. neu, zu verk. Käß, Lenaustr. 31, 3, Stadt. B4184

Büroschreibtisch
Diplomat, dunkel, m. Sessel, 65 ℳ, zu verk. Gießenstraße 13, III. Neckarau. B4218

2 goldene Uhren
billig abzugeben, mit u. ohne Sprungdeckel, 18 und 14 Karat, Schweizer Fabrikat. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle. B4219/20

Schmidkonz-Weinlein
Die führende Tanzschule Mannheims
Zürich, 4.—8. 9. 29: Internat. Tanzlehrerkongreß und Welttanzturnier. I. Preis: Goldene Medaille (Professionalklasse) u. Goldene Medaille I. Klasse 1929 (Tanzlehrerklasse)
Baden-Baden, 14. 9. 29: Internation. Tanzturnier um den Großen Preis von B. B. 3. Sieger in der Meisterschaftsklasse für Profess. u. Amateure 10500
D 5, 11. Fernruf 30411 Kurt R. Weinlein

Tanz-Schule Guth
Qu 1, 5-6 Tel. 24768
Anmeldung zum Unterricht erbeten. 9754

TANZ-Schule J. Heinrichsdorff
P 1, 3a am Paradeplatz Tel. 22933
Beginn neuer Kurse
für Schüler, Anfänger, Vorgeschrittene, Ehepaare und Akademiker
Einzelunterricht zu jeder Zeit.
Anmeldungen rechtzeitig erbeten. 10766
Prospekte gratis.

Warme Unterkleidung

ist der beste Schutz vor Erkältungen. Die kühlen Herbsttage sind ein Feind Ihrer Gesundheit. Tragen Sie daher warme Unterkleidung. Die niedrigen Kander-Preise machen Ihnen Neuanschaffungen leicht, zumal Sie für Ihr Geld nur gute Qualitäten erhalten.

Trikotagen

Kinderschlüpfer Baumwolle innen gerauht 48 ₰

Damen-Unterziehschlüpfer gedeckte Farben 45 ₰

Damen-Schlüpfer kräftige Baumwolle, innen gerauht 95 ₰

Damen-Schlüpfer mit kunstseidener Decke, innen gerauht 1.95

Herren-Unterhosen wollgemischt 1.75

Wollwaren

Ein Posten **Kinder-Pullover** zum Teil reine Wolle, Jacquardmuster 1.95

Ein Posten **Damen-Pullover u.-Westen** zum Teil reine Wolle, oder Wolle mit Seide, nur moderne Farben und Muster, 4.50, 3.90, 2.95

Gelegenheits-Angebot Trikotagen

darunter Damenschlüpfer, Kinder-Anzüge, gefüllert oder wollgemischt, Herren-Einsatzhemden, Herren-Unterhosen, gefüllert, wollgemischt, mokoartig

Einheitspreise zum Aussuchen 1.95 1.45 95 ₰

Heute wieder Kindertag

mit Sonder-Angeboten in allen Abteilungen und im Erfrischungsraum 10210

Warenhaus **KANDER**

T 1, 1 Schwetzingerstr. Neckarstadt

Eine Umwälzung in der Fuß-Bekleidung!

Nach jahrelangen, erfolgreichen Versuchen unter der wissenschaftlichen Mitarbeit des bekannten Heidelberger Orthopäden

Professor Dr. Vulpius

und des technischen Beraters und Mitarbeiters **Franz Bingler** (Fabrikant orthopädischer Hilfsmittel) ist es gelungen, den Stiefel herzustellen, der berufen ist, dem Gesunden als Vorbeugungsmittel zu dienen und dem Fußleidenden zu helfen. Dieser Schuh ist geschützt durch mehrere D. R.-Patente und kommt unter dem Namen

ROOS Der Prophylaxe Schuh

nach Professor Dr. Vulpius.

Schuh-Frey

H 1, 1 Marktplatz — Städt. Rathaus Bogen 4–9

Verlangen Sie Broschüre mit ärztl. Gutachten

Von ℳ 6.50 an

Preiswerte Herren-, Wohn-, Speise- und Schlafzimmerlampen. Durch eig. Anfertig. von Drahtgestellen u. Lampenschirme sehr bill. Preise

Lampen-Jäger D 3, 4

Auf Wunsch 20 monatliche Raten über städt. Gaswerk.

Junger **Kaufmann** 20 Jahre, übernimmt **Arbeiten aller Art,** auch Schreibmaschinenarbeiten. Angebote u. R P 68 an die Geschäftsst. B4128

DKW

Alle Ersatzteile sofort ab Lager.

W. Türk & Sohn, Central-Garage, Ludwigshafen, Schulstraße 65. 4608

Tüchtige *9018 **Schneiderin** empfiehlt sich auf d. Hause. P 3, 10, 4. St.

5 Monate altes Mädchen in nur gute Pflege zu geben. Angeb. u. Z R Nr. 10 an die Geschäftsst. B4225

Matratzen, Polstermöbel werden am billigsten auch außer Haus aufgearbeitet, sow. Tapezieren u. Repar. von Rolladen. Braner, Luisenring 51. Wohn.: Meerfeldstr. 39, II. *9088

Trefzger MÖBEL

SONDER ANGEBOT

Infolge Fertigstellung unserer allerneuesten Modelle verkaufen wir einen großen

POSTEN KURANTER MÖBEL WEIT UNTER PREIS

Besichtigen Sie unverbindlich unsere Ausstellung:

MANNHEIM O. 5, 1.

Tafelbestecke mit allerstärkster Silberauflage garantiert 100 gr. Für die Haltbarkeit 30 Jahre schriftliche Garantie. Nur ausgewählte Muster liefern wir zu niedrigst. Preisen ab Fabrik, z. B. 72teilige kompl. Garnitur für 12 Personen nur ℳ 125.—. Auf Wunsch zinsfreie Ratenzahlungen und weitgehendste Zahlungserleichterung. Bei Weihnachtsaufträgen erste Rate am 1. Jan. 1930. Verlangen Sie sofort kostenlos uns. neuen Katalog u. Preisliste. E. & E. Hartkopf, Merscheid-Solingen 98, Stahlwarenfabrik u. Silberwaren, gegr. 1855. Gm128

Massage! Bäder! jeglicher Art, Fußpflege etc. Emmy Kaufmann Heidelberg Bergheimerstr. Sta 1 (Nähe Bahnhof) Tel. 3247

Baden Sie nicht ohne einen gesundheitsfördernden Badezusatz. Fichtennadel-Extrakt und Tabletten, Heublumen-Kalmus- od. Eichenrinden-Extrakt geben dem Bad eine wunderbar belebende u. wohltuende Wirkung

Man kauft sie bei 10796

Fr. Becker, Michaelis-Drogerie, G 2, 2

Brillen von Born, O 7, 13

HUGO ZIMMERN

Kunststraße N 2, 9 Ecke

Das Haus der Hüte

zeigt in 5 Fenstern die letzten Neuheiten für Damen, Mädchen u. Kinder

Möbelkäufer!

Günstige Gelegenheit, sich ohne ausreichende Barmittel eine standesgemäße Ausstattung zu sichern

Noch einige Gelegenheitskäufe:

8 Schlaf-, 5 Speise-, 4 Herren-Zimmer — Eiche u. poliert Mahagoni. Eiche u. poliert Zebrano. Eiche u. poliert Nußbaum.

1 Küche, Matratzen, Bettstellen, Diwane, Einzelmöbel, Flurmöbel, Schreibsessel

alles Restbestände aus dem Konkurs der Firma

Friedr. Rötter, Nur Qualitätsmöbel

U 1, 17 Breitestraße. Kein Laden. Q 2, 7, III.

Frau Therese Breitfeld

Eine praktische Mode

Die gesellschaftlichen und beruflichen Pflichten der modernen Frau sind nicht geringer als die des Herrn; sie erfordern täglich und stündlich geistige Wachsamkeit und Konzentration.

Deshalb gehört zum unentbehrlichen Requisit der Damen-Handtasche eine Schachtel Kola Dallmann-Tabletten.

In Gesellschaft, im Theater, im Straßenverkehr, immer wenn plötzliche Abspannung sich anzeigt, nehmen Sie 2-3 Tabletten Kola Dallmann. - Sie verleihen Lebhaftigkeit, Gedankenstärke und Beredsamkeit.

KOLA DALLMANN

Schachtel M 1.– in der nächsten Apotheke oder Drogerie

MARCHIVUM